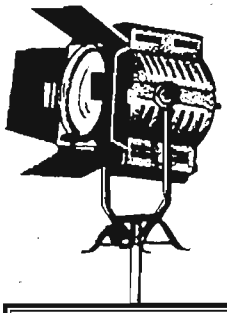
Nr. 3/96 (Juli – September) 11. Jahrgang DM 10.00

Movie



Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

Lumiere Filmclub

Super-8-Retro:
Taxi Driver

Christiane F. – Wir Kinder vom Bahnhof Zoo

Trans-Amerika-Expreß

Firmen kurz beleuchtet:
Ritter-Film (Beaulieu)
Das aktuelle Interview mit Michael Ritter

Die 16mm Rubrik

Stummfilme auf Super-8:
Goldrausch

Das größte Filmerlebnis der Welt?
Imax 3-D

Endlich auf Super-8
Karl May's
Old Shatterhand

CINEMA FILMS

Super 8

JETZT LIEFERBAR:

WALT DISNEY KOMPLETT-FILME

SCHNEEWITTCHEN, SUZI UND STROLCH, PINOCCHIO, CINDERELLA, DORNRÖSCHEN, U.A. *in Cinemascope und/ oder Stereo, deutscher Ton, auf 180M Spulen*

DICK UND DOOF KOMPLETT-FILME, 2- UND 3 AKTER, *deutscher Ton und 180M Spulen*

GEGEN TIEFPREISE!

NEU IM S8-PROGRAMM:

3 x 120M DAS VERSCHWUNDENE DRESDEN
1 x 120M LIEBER LEIERKASTENMANN
5 x 180M KOLBERG
5 x 180M DER BLAUFUCHS
5 x 180M KÄPT'N BAY BAY (LA PALOMA)
ZEICHENTRICK
The super salesman, Heckle u.Jeckle
Popeye meets Ali Baba's 40 thieves
Bubs and Thugs, Sylvester

.. UND, UND, UND IN DER SEPTEMBER AUSGABE!!

DER AKTUELLE SUPER 8 KATALOG 1997 ERSCHEINT IN JANUAR 1997 !!

B.V.v/h VAN DE KLEUT'S HANDELSBUREAU
WESTERKADE 19 NL-1015XE AMSTERDAM TEL: 020-6241974* FAX: 020-6252790

»EDITORIAL«

Liebe Leser, liebe Freunde,

jedesmal wenn man denkt, MOVIE werde einigermaßen pünktlich fertig werden, kommt es doch wieder ganz anders. Buchstäblich im allerletzten Augenblick traf das Paket mit der topaktuellen Super-8-Kopie von "101 Dalmations" ein. Zum Glück kann man da nur sagen, so war es möglich, diesen wirklich schönen Disney-Titel bereits in dieser MOVIE-Ausgabe vorzustellen.
Jetzt steht es praktisch vor der Türe - das Jahresclubtreffen des LUMIERE-Filmclubs. Gerade noch rechtzeitig trifft diese MOVIE-Ausgabe ein, um noch einmal an dieses wichtige Datum zu erinnern. Sollten Sie also Ihr Anmeldeformular noch nicht abgeschickt haben, ist es jetzt allerhöchste Eisenbahn. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß für den Programmblock "Eigenproduktionen" noch Beiträge suchen. Außerdem sind für den Flohmarkt am Sonntag im Foyer des Kinos noch Tische frei. Also bitte nicht vergessen (auch für die bisher noch Unentschlossenen): das Treffen findet vom 11. - 13. (Fr-So) Oktober in Alsfeld statt - wir sehen uns!
Wir bedanken uns an dieser Stelle nochmals für die Titelvorschläge, die im Rahmen unseres Aufrufs in den vergangenen Monaten eingesandt wurden. Ob es nun zu einer Spielfilm-Clubedition kommen wird, dürfte sich demnächst entscheiden. Das Resultat der Umfrage ist unterwegs nach England. Über das Ergebnis unserer Anregung werden wir baldmöglichst berichten.
Besonders hinweisen möchten wir auch nochmals auf die Sammler-Edition des abendfüllendes Films "OLD SHATTERHAND" (siehe auch der Beitrag in dieser Ausgabe), der durch lobenswerte Sammler-Initiative jetzt doch endlich zur Veröffentlichung gelangte. Eine Initiative wie wir finden, die man unbedingt unterstützen sollte. Möglicherweise ist dann bei nachfolgenden Realisationen auch gerade Ihr Lieblingsfilm zu haben. Übrigens trifft diese S-8-Veröffentlichung zeitgleich genau mit dem 50jährigen Jubiläum von CCC-Film (Arthur Brauner) in Berlin zusammen.
Auch für die kommenden Monate sind weitere wirklich schöne und interessante S-8-Neuerscheinungen zu erwarten. Aus der Disney-Abteilung ist die Veröffentlichung der Filme "TOY STORY" und "ROBIN HOOD" vorgesehen. Auch James Bond tritt jetzt verstärkt auf Super-8 in Erscheinung. "FEUERBALL" hat bereits den Weg zu uns angetreten. Aus einer weit entfernten Galaxis hört man Stimmen, die schon bald über die "RÜCKKEHR DER YEDI-RITTER" auf Super-8 berichten! Aber als wirklich ganz besonderes Bonbon ist schon jetzt der Block-Buster "INDEPENDENCE-DAY" auf S-8 angekündigt. Na, wenn das kein Ereignis ist. Der Trailer ist ja bereits lieferbar. Und last not least, nachdem die rechtliche Frage mittlerweile endlich geklärt ist, ist es nur noch eine Frage der Zeit, daß auch der Super-8-Sensation des Jahres eigentlich nichts mehr im Wege steht: "SPIEL MIR DAS LIED VOM TOD" wird in kompletter Länge und auch Breite (CS) lieferbar sein - wenn dies kein Grund zum Feiern ist! Wie auch immer, die Sonne strahlt vom wolkenlosen Super-8-Himmel und wir sehen sehr optimistisch in die Zukunft.
Zum Schluß wünsche ich allen Lesern noch einen schönen Spät-Herbst, sowie gutes Gelingen beim diesjährigen Jahres-Clubtreffen und immer **"GUT LICHT"** Ihr

Harald Neubauer

Movie

Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

IMPRESSUM

MOVIE -
Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

HERAUSGEBER:
Lumiere-Filmclub, 60323 Ffm., Friedrichstr. 7

REDAKTION:
Harald H. Nentwich (verantwortlich), Friedrichstraße 7, 60323 Ffm. (Tel. + Fax: 069 - 72 28 09)

TITELSEITE: Reinhard Lorenz
GRAFIKEN: Jürgen Weisser

MOVIE-GESAMTGESTALTUNG & VERSAND:
Harald H. Nentwich

STÄNDIGE MITARBEITER:
Uwe Brengel, Gregor Kunz, Karl H. Leonhardt, Peter Ahrendt, Klaus Dreibholz, Eberhard Nuffer, Michael Teubig, Jürgen Weisser, Klaus Martin Boese (16mm)

DRUCK:
manuals, 63263 Neu Isenburg, Dornhofstr. 8

ERSCHEINUNGSWEISE:
Viermal jährlich (Februar, Mai, August, November)

BEZUGSPREISE:
Einzelpreis: DM 10.00 (plus Porto)
Mitgliedsbeitrag/Jahresabo: DM 60.00 (inkl. Porto)

BANKVERBINDUNG:
Nassauische Sparkasse - Konto Nr. 352 120 855
Bankleitzahl: 510 500 15

ANZEIGEN:
Pro Zeile = DM 2.00 (Für Mitglieder bis 15 Zeilen kostenlos). Gewerbliche Anzeigen auf Anfrage.

BEITRÄGE/COPYRIGHT:
Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der Redaktion. Die Zeichnungen und Grafiken dürfen anderweitig nicht verwendet oder kopiert werden.

ANZEIGEN- UND REDAKTIONSSCHLUß:
Spätestens 14 Tage vor Erscheinungsdatum

INHALT

Editorial.....03
Impressum/Inhalt.....04
Neues vom Super-8-Markt.....05
Einladung zum Filmabend...
und keiner kommt... Was nun? 15
Das größte Filmerlebnis
der Welt? IMAX * 3D 19
Cartoons 22
Interview mit Stanley Kubrick 27
Die Schmunzelecke 28
Das aktuelle Interview m. M. Ritter ...31
Leser berichten 36
Die Filmbibliothek 38
Stummfilme in Super-8 42
Die Soundtrack-Ecke 45
Der Magnetton beim Schmalfilm 49
Super-8-Retro 52
Die 16mm-Rubrik 58
Leserzuschriften 69
Such- und Find-Gelegenheitsmarkt 71
Letzte Meldung 73
Vorschau MOVIE 4/96 75

****

Mitarbeiter dieser Ausgabe (i.a.R.)

Peter	A H R E N D T
Klaus Martin	B O E S E
Uwe	B R E N G E L
Klaus	D R E I B H O L Z
Andreeas	E G G E L I N G
Ralf	H O F F
Gregor	K U N Z
Karl H.	L E O N H A R D T
Jörg	M A S K E
Hermann-Josef	P I S T E R S
Wolfgang	P L A N K
Michael	T E U B I G
Jürgen	W E I S S E R
Bodo	W I N T E R R O T H

****

HINWEIS: Dieser MOVIE-Ausgabe liegt ein Info-Blatt für die Film+Video-Sammler-Börse in Waghäusel und ein Bestellformular für die S-8-Kopie "Old Shatterhand" bei! Wir bitten um Beachtung!

****

OLD SHATTERHAND

D/F/I 1964 - Farbfilm - CinemaScope - Länge 121 Min.

Darsteller:
Old Shatterhand - Lex Barker; Winnetou - Pierre Brice; Paloma - Daliah Lavi; Sam Hawkins - Ralf Wolter; Corporal Bush - Gustavo Rojo; Dixon - Rik Battaglia; Timpe - Bill Ramsey;
Stab:
Drehbuch - Ladislas Fodor, Robert A. Stemmle, Hugo Fregonese, James W. Burke, Geoffrey Homes und Leopold Lahola nach Motiven von Karl May; Kamera - Siegfried Hold; Schnitt - Alfred Srp; Musik - Riz Ortolani; Gesamtleitung - Artur Brauner; Regie - Hugo Fregonese;

Zur Handlung:
Die Nothern Ranch wird überfallen. Am Ort des Geschehens bleiben die Leichen zweier Apachen zurück. Die wahren Täter jedoch sind weiße Banditen und die mit ihnen verbündeten Comanchen, die für Brandy zu jeder Schandtat bereit sind. Zusammen mit ihren Drahtziehern im Hintergrund wollen sie verhindern, daß der Friedensvertrag mit den Apachen unterschrieben wird. Das nämlich wäre das Ende ihrer dunklen Machenschaften, mit denen sie sich in den Besitz des Apachenlandes setzen wollen.
Diese Vorgänge bleiben Old Shatterhand, der nach längerer Zeit wieder in den Westen zurückkehrt, nicht verborgen. Er kommt gerade im rechten Augenblick, um Tujunga, den Adoptivsohn seines Blutsbruders Winnetou, aus den Händen der Gangster zu retten. Bei dem schönen Halbblut Paloma trifft er auf den kleinen Tom, den einzigen Zeugen des Überfalls auf die Nothern Ranch. Old Shatterhand will beide nach Sacramento begleiten, um sie in Sicherheit zu bringen. Unterwegs schließen sie sich einem Siedlertreck an, der unter Führung von Captain Bradley westwärts zieht. In einem Canyon wird der Treck von Indianern überfallen. Wieder bleiben zwei tote Apachen zurück, aber Old Shatterhand durchschaut den Trick
In Golden Hill, wo der Treck Station macht, läßt Old Shatterhand Paloma und Tom in der Obhut der Saloonwirtin Rosemary zurück. Er selbst reitet ins Dorf der Apachen. Zusammen mit Winnetou trifft er sich zu einer Friedenskonferenz mit General Taylor, dem Kommandanten von Fort Grand. Er verspricht dem General, die wahren Schuldigen an den Überfällen zu entlarven. General Taylor will den Friedensvertrag mit den Apachen in Santa Fe unterzeichnen lassen.
Währenddessen ist in Golden Hill Schreckliches geschehen: Der Gangster Joe Burker hat den kleinen Tom erschossen, um den gefährlichen Zeugen zu beseitigen. Auf Burkers Ranch soll auch Old Shatterhand erledigt werden. Doch sein alter Freund Sam Hawkens und Paloma retten ihn in letzter Minute.
Tujunga wird von Soldaten aus Fort Grand gefangengenommen und soll gehängt werden. Das Fort wird in Vertretung von General Taylor von Captain Bradley befehligt. Er ist der Kopf der Verschwörer, die den Friedensvertrag mit den Apachen hintertreiben. Bei dem Versuch, Tujunga zu befreien, wird auch Old Shatterhand gefangengenommen. Um Blutsbruder und Adoptivsohn zu retten, gräbt Winnetou das Kriegsbeil aus und

greift mit den vereinigten Stämmen der Apachen das Fort an. An einen Pfahl gebunden muß Old Shatterhand hilflos dem Gemetzel zusehen. Der Kampf ist entschieden, als Tujunga sich befreit und sich mit dem Pulvermagazin in die Luft sprengt. General Taylor, der mit dem unterzeichneten Friedensvertrag zurückkehrt, kann nur noch den entlarvten Bradley in Arrest nehmen.
Winnetou und Old Shatterhand reiten mit dem toten Tujunga zurück ins Dorf der Apachen.

Zur Entstehungsgeschichte:
In den 60er Jahren hatte das Kino große Mühe, trotz der Erfolge des Heimat- und Musikfilms, sich gegen das immer stärker werdende Fernsehen durchzusetzen. Der deutsche Film war über seine Blütezeit hinaus. Doch mit dem Riesenerfolg DER SCHATZ IM SILBERSEE des Berliner Filmproduzenten Horst Wendlandt war ein für Deutschland bis dato in Vergessenheit geratenes Genre wiederentdeckt worden. Der Western. Mit WINNETOU 1. Teil sollte eine ebenso erfolgreiche Karl May-Verfilmung in die deutschen Kinos kommen.

Das wurde von Wendlandts Lokalkonkurrenten Artur Atze Brauner mit wachsamen Augen verfolgt. Doch eine Verfilmung der Karl May-Romane blieb ihm verwehrt, da Wendlandt sich die Rechte an allen Amerika-Romanen Karl Mays gesichert und den Darsteller des Winnetou, Pierre Brice, unter Exclusivvertrag genommen hatte. Dann bekam Artur Brauner von einem seiner Mitarbeiter den Tip, daß es von Karl May keinen Roman mit dem Titel OLD SHATTERHAND gibt, was natürlich nach einer Verfilmung geradezu rief. Diese Lücke in Wendlandts Vertrag wurde ausgenutzt und ein Drehbuch nach Motiven von Karl May" erstellt. Hauptdarsteller Lex Barker war bei Brauner schon längere Zeit unter Vertrag, nur mit der Rolle des Winnetou gab es wegen des Exclusivvertrages von Pierre Brice einiges Gerangel. Doch wie der Zufall es will, hatte Wendlandt ein Auge auf die bei Brauner unter Vertrag stehende Elke Sommer geworfen. Es wurde kurzerhand ein Tausch für je 1 Film vereinbart und somit Winnetou wieder von Pierre Brice verkörpert. Elke Sommer leistete ihren Vertrag dann in der Wendlandt-Produktion UNTER GEIERN ab.

Die Dreharbeiten begannen unmittelbar nach Abschluß der Dreharbeiten von WINNETOU 1. Teil am 23. September 1963, die durch den bevorstehenden Winter unter Zeitdruck abgeleistet und am 11. Dezember 1963 beendet wurden. Artur Brauner hatte als Vorlage nur DER SCHATZ IM SILBERSEE um die typische Karl May-Atmosphäre zu vermitteln. Der Film wurde als einziger Karl May Streifen im aufwendigen 70mm Verfahren gedreht und ist mit einem Produktionsetat von 6 Millionen DM der teuerste und einer Laufzeit von 121 Min. der längste aller Karl May-Filme. In diesem Abenteuer tritt zum ersten Mal der Stammbösewicht aller späteren Karl May-Filme auf: Rik Battaglia. Für die Regie verpflichtete man den Argentinier Hugo Fregonese, der Italiener Riz Ortolani steuerte die passende Filmmusik bei, da Martin Böttcher aus rechtlichen Gründen nicht von Wendlandt freigegeben wurde. Allein am Drehbuch werkelten sechs Autoren. Insbesondere das eindrucksvolle Fort und die Westernstadt sprengten die gewohnten Dimensionen. Es ist auch der einzige

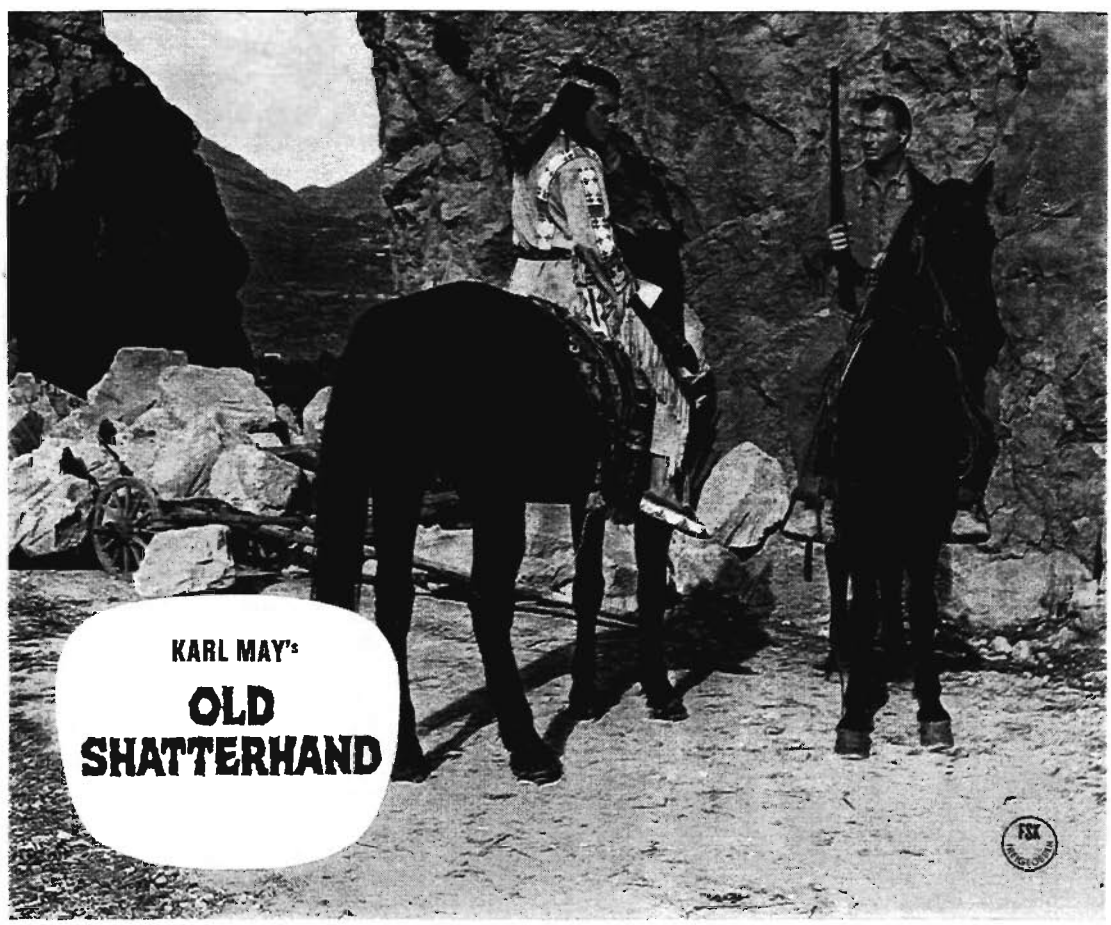
Karl May Film, der einen typisch amerikanischen Einschlag aufweist.

Der Film erlebte seine Uraufführung am 30.04.1964 im Mathäser Filmpalast in München und wurde zu einem ungeheuren Kassenerfolg für Artur Brauner. Nach kurzer Zeit wurde die Goldene Leinwand für 3 Mio. Besucher verliehen. OLD SHATTERHAND wurde der zweiterfolgreichste Film in der Spielzeit 1964/65. Artur Brauner mußte sich nach diesem Erfolg mit der Verfilmung der orientalischen Karl May Romane begnügen und lieferte mit DER SCHUT im gleichen Jahr nochmals einen Riesenerfolg ab, bevor er erst im Jahre 1968 noch einmal WINNETOU UND SHATTERHAND IM TAL DER TOTEN auf die Leinwand brachte.

Die Veröffentlichung der Super 8 Komplettfassung hört sich beinahe ebenso abenteuerlich an, wie die Erstverfilmung im Jahre 1964:

In den frühen 80er Jahren versuchte Dietrich Kempski schon einmal eine Veröffentlichung, konnte den Film aber durch ein zu geringes Sammlerinteresse nicht realisieren.

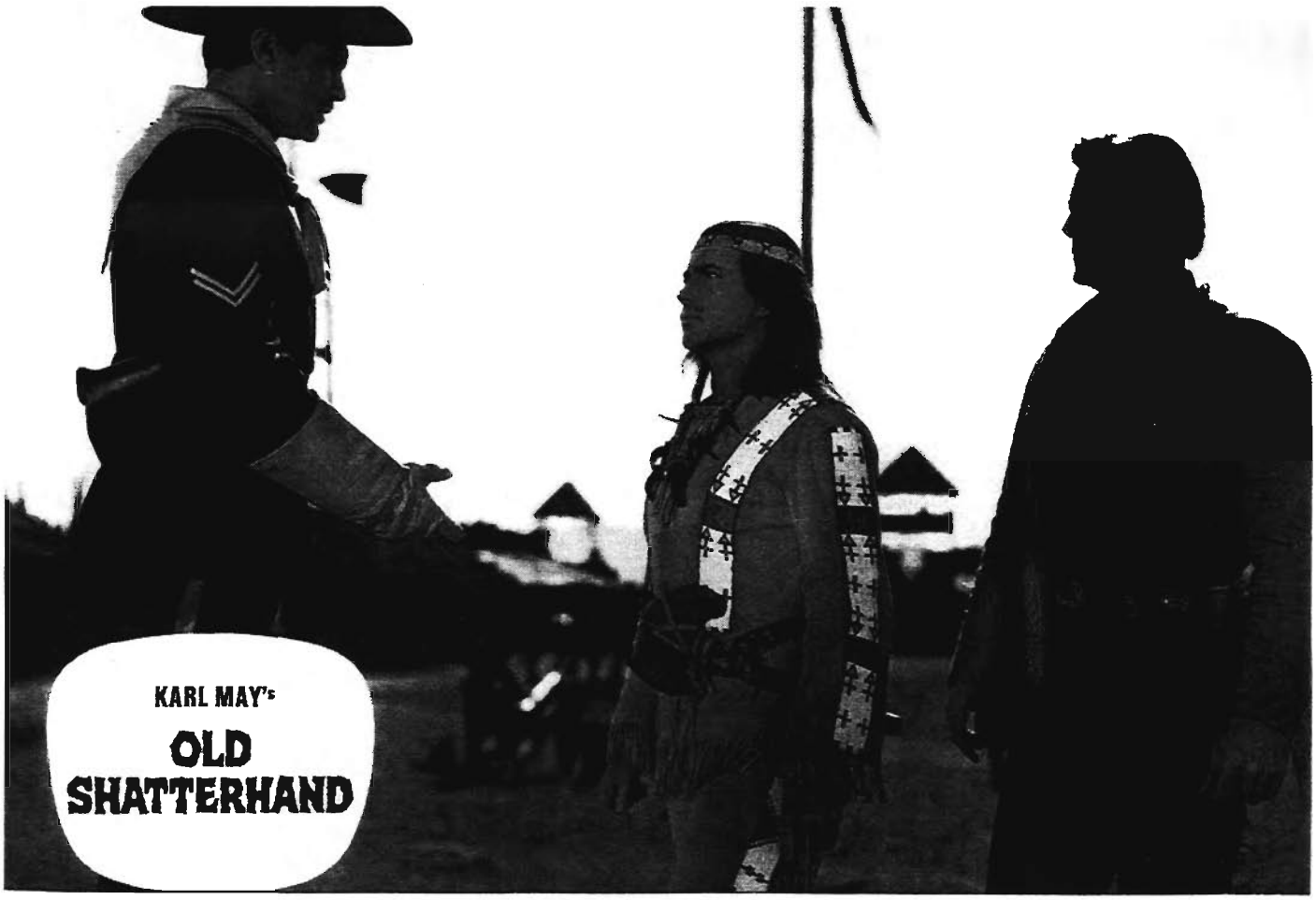
Im Januar 1995 beschlossen die beiden Filmfreunde Günter Sippert und Wolfgang Plank einen erneuten Versuch, diesen Klassiker auf die Heimkinoleinwand zu bringen. Es wurden Kontake mit CCC-Film geknüpft, die nach zähen Verhandlungen - das Wort zäh hat hier ausnahmsweise einmal Gültigkeit - nicht zuletzt durch die Mithilfe des Karl May-Archivs in der Erteilung der Lizenz endete. Endlich konnte Werbung für den Film betrieben werden. Doch es zeichnete sich ein ähnliches Dilemma wie zuvor bei Dietrich Kempskis Projekt ab. Es kamen



einfach nicht genügend Bestellungen zusammen, um die Kopierarbeiten zu finanzieren. Nach einem letzten Versuch beim alljährlichen Karl May Fest in Berlin im Juli `96 konnten noch einige Bestellungen verzeichnet werden, wohl auch deshalb, weil der Film bei diesem Fest noch einmal auf der großen Kinoleinwand im Berliner Zoo-Palast zu sehen war. Nun konnte den mittlerweile schon ungeduldig wartenden Sammlern vermeldet werden: Es wird kopiert!

An dieser Stelle nochmals Vielen Dank an alle Besteller, die uns die ganze Zeit über treu die Stange gehalten haben und trotz der langen Wartezeit nicht abgesprungen sind, denn:
Das Resultat kann sich sehen lassen.

WP



OLD SHATTERHAND AUF S8 - DIE ALLERERSTE TESTKOPIE...

Wie bei Kopierwerksarbeiten üblich, wurde auch im vorliegenden Fall vorab eine "Nullkopie" angefertigt. Da der Copyright-Inhaber CCC-Film in Berlin zu finden ist, konnte dies gleich bei der ansässigen Firma ANDEC geschehen. Die endgültigen S8-Kopien werden allerdings bei DERANN in England auf Agfa-Polyester-Filmmaterial gezogen. Da Herr Brauner von CCC-Film das Risiko nicht eingehen will, daß man im Ausland sein Negativ des Streifens beschädigt, wurde ANDEC auch gleich mit der Herstellung eines Zwischennegatives beauftragt, das dann bei RANK als Kopiervorlage dienen wird. Als Vorlage für die oben erwähnte "Ansichtskopie" diente eine sehr gut erhaltene 35mm - Kinokopie. Die somit vorlie-

gende Erstkopie wurde allerdings noch auf gewöhnlichem Acetatmaterial erstellt. Der Autor hatte vorweg Gelegenheit, diese komplett einzusehen und erste Bildeindrücke der nun in Kürze (auf Polyester) lieferbaren Karl-May-Adaption zu gewinnen. Sehr gut präsentierte sich dabei zunächst die Bildqualität, die Vorlage muß also tatsächlich sehr sauber gewesen sein. Die insgesamt 8 Spulen zu 120m waren von gleichbleibender Qualität. Das Bild zeigte trotz sehr angenehmem Farbcharakter sichtbare Gelbtendenzen, laut Herrn Draser von Firma ANDEC war dies allerdings zur Verbesserung der Brillanz beabsichtigt und dürfte bei den englischen Kopien wiederum mehr Blautönen weichen. Der Bildstand könnte etwas besser sein, liegt aber im Rahmen der Toleranzen. Etwas mehr Schärfe wäre auch zu wünschen, bei 3,6 Meter Bildbreite verlieren einige Szenen an Kontrast, obgleich die Hintergründe feinkörnig scheinen. Die DERANN-Negativ-Kopien werden mit Sicherheit bessere Kontastwerte und extremere Kornabbildungen haben, so dürfte das Schärfeniveau "gut bis sehr gut" werden. Toll wirken die herrlichen Landschaftsaufnahmen in CinemaScope. Das ist schon ein großes Leinwandereignis. Bei Bedarf werden wir in der nächsten MOVIE-Ausgabe auch noch eine der Polyester-Kopien unter die Lupe nehmen..

Noch ein wichtiger Hinweis: OLD SHATTERHAND ist ausschließlich bei Herrn Plank zu erhalten; bei Herrn Kempski (SCOPTIMAX) erfolgte Bestellungen sind definitiv hinfällig! **UB**

101 Dalmatiner

Auch: "PONGO UND PERDITA - ABENTEUER EINER HUNDEFAMILIE"
Originaltitel: "101 Dalmations"; **Produktion:** Walt Disney 1961 (farbig); **Laufzeit:** 78 Minuten.
Produktionsüberwachung: Ken Peterson; **Regie:** Wolfgang Reithermann, Clyde Geronimi, Hamilton Luske. **Buch:** Bill Peet; **basierend auf einer Vorlage von** Dodie Smith; **Künstlerische Leitung:** Ken Anderson; **Musik:** George Bruns; **Songs:** Mel Leven; **Sonderverfahren:** Ub Iwerks, Eustace Lycett.

Walt Disney's atemberaubende Detektiv-Story im Hundemilieu gehört wohl zum Einfallsreichsten, was die Kinoleinwand in Sachen Zeichentrick zu bieten hat; und so ganz nebenbei bescherte die Story eine ganz neue Person in der Reihe unzähliger Filmbösewichter: Cruella de Ville.

Die Geschichte spielt in London, wo der stattliche Dalmatinerrüde Pongo ein zeitweise recht einsames Junggesellendasein an der Seite seines Herrchens führt. So beginnt er, sehr augenzwinkernd und humurvoll, mit einer aufreibenden Suche nach zwei weiblichen Wesen für ein Hunde- und Menschenleben, wobei seine Wahl schließlich auf die elegante Anita und ihre rassig-süße Dalmatinerhündin Perdita fällt. Beim Gassigehen im Park nimmt Pongo die Sache in seine Pfoten und nach einer ersten, nassen (!) Begegnung (ein ungewolltes Bad im See sorgt für dieselbe) landen Herrchen und Frauchen bald vor'm Traualtar und auch die beiden Dalmatiner finden in Harmonie zueinander.
Bald kündigt sich Nachwuchs an - 15 putzige, kleine Welpen erblicken das Licht der Welt (nicht ohne Zwischenfall), und das Glück der jungen Hundefamilie schiene vollkommen, wäre da nicht ein weibliches Individuum namens Cruella de Ville, das zwar vorgibt, eine Freundin des Hauses zu sein, tatsächlich aber lediglich Interesse an den hilflosen Babys von Pongo und Perdi zeigt. Was noch niemand ahnt: die böse Cruella ist geradezu besessen von dem Gedanken, einen flau-

schigen Pelzmantel aus Dalmatinerfellen zu besitzen. Als sie bemerkt, daß Hausherr Roger ihr die Kleinen niemals zu verkaufen gedenkt, beauftragt sie ohne Zögern die Schurken Harry und Jasper mit der Entführung! In einem verfallenen, düsteren Landsitz außerhalb der Stadt, soll die 15 und weitere 84 Welpen besagter Hundegattung das Schicksal ereilen. Während Scotland Yard eingeschaltet wurde, nimmt indessen London's Hundewelt den Fall in die eigenen Pfoten und beginnt, quer durch eine nunmehr winterliche, schneeweiße Landschaft, mit der Suche nach den entführten Welpen. Und den Zuschauer erwartet eine der abenteuerlichsten und einfallsreichsten Befreiungsaktionen aller Zeiten, bei der den Schurken letztendlich ordentlich eingeheizt wird...

"101 DALMATINER" gehört zweifellos zu den besten aller Disney-Werke. Angereichert mit einerseits skurilen Bösewichten wie Cruella de Ville, andererseits mit liebenswerten Helden (neben den zahlreichen Hunden sind auch eine Katze, ein Pferd und eine Gans helfend mit von der Partie!) beinhaltet der Streifen neben diesen wohlbekannten, begleitenden Genre-Attributen auch wieder die vielzitierten, bewährten Disney-Aussagen. Die Schurken scheinen dann auch oftmals geradezu menschlich, beispielsweise, wenn sie ihre üblen Absichten vergessen, um sich via Fernseher von einem Zeichentrickfilm unterhalten zu lassen. Die wahren Helden sind indessen die mutigen, entschlossenen Vierbeiner der Geschichte; und einmal mehr wird so der Beweis erbracht, daß Hunde die liebevolleren Wesen auf dieser Welt sind, obgleich sie im Film oft mit allzu menschlichen Problemen, Verhaltensweisen und Charaktereigenschaften versehen wurden, was aber letztendlich dem Kinopublikum erst Identifizierungsmöglichkeiten offenhält. Disney's Hundewelt hat eindeutig Herz und Schnauze am rechten Fleck, widersteht allen menschlich-arroganten und egoistischen Kontraktionen, findet so ganz ohne unfaire Vorgehensweisen einen Weg zur Rettung der Entführten. Damit beinhaltet der Film auch vielleicht einmal mehr den Appell, nicht immer alles mit allzu nüchternem, menschlichem Verstand anzugehen, sondern auch schon mal das Leben aus der Hundesicht wahrzunehmen, die keine Mißgunst, Gier oder sonstige negativen Begleiteigenschaften menschlicher Natur kennt.

"101 DALMATINER" leitete zu Beginn der 60er Jahre einen weiteren Entwicklungsabschnitt in der Geschichte des Zeichentrickfilmes ein.

Ub Iwerks, seit Disneys Anfängen mit dabei, hatte als verantwortlicher Leiter der "Abteilung für technische Entwicklungen und Verfahren" mit Xerox-Fotographie experimentiert, und zwar mit dem Ziel, die notwendigen Phasenzeichnungen im Animationsfilm zu vereinfachen und so die Produktionsarbeiten eines jeden Filmes maßgebend zu erleichtern. Aus Ub Iwerks' effizienten Versuchen resultiert letztendlich die Tatsache, daß Bildhintergründe erstmals in ihrer Perfektion und Qualität verbessert werden konnten, wobei die unmittelbare Wirkung der Zeichnungen voll erhalten blieb! Die Xerox-Kamera fand beim vorliegenden Film bereits Anwendung, was in der ausgeprägten Hintergrundgestaltung sehr deutlich wird. Durch die vorgelegten Bildtotalen waren die 150 an der Produktion beteiligten Zeichner erstmals imstande, sich voll auf die Darstellung und Bewegungsabläufe ihrer Hauptakteure zu konzentrieren, was gewiß einige Schwierigkeiten mit sich brachte, denn die beschwingte

Handlung verlangte stets das Auftreten vieler Akteure im Bild. Drei Jahre aufwendigster Zeichenarbeiten beanspruchte der Streifen das 150-köpfige Animationsteam, und Berichten zufolge wurden 1.200.000 Bleistifte verbraucht!

Wie immer bestimmen auch wieder einige Songs den Background der Geschichte: "Cruella de Ville", "Dalmation Plantation" und "Kanine Krunchies Commercial", sämtlich von Mel Leven.

Erwartungsgemäß war "101 Dalmatiner" ein Riesen-Erfolg für die Studios und Disney's Erfolgsrezept brachte einmal mehr bewährte Zeichentrickunterhaltung auf die Kinoleinwände. Die Frohsinn verbreitende Story steckt voller Abwechslung und Handlung, wodurch der Film nie langweilig wird. Dazu etwas augenzwinkernde Ironie, viel Witz und den Charme, der alle Produktionen der Disney-Macher von ihren Konkurrenz-Projekten hervorhebt und natürlich, nicht zu vergessenen, (Zitat "Cinema":) "...die mit Ausdauer in's Bild umgesetzte Ansicht, daß Hunde die besseren Menschen sind". So entsteht Filmgeschichte.

Disney's Super-8-Copyright-Inhaber DERANN hat ein weiteres Mal unter Beweis gestellt, wie sauber und scharf man eine S8-Kopie erstellen kann: nadelfeinste Bildschärfe (wie bei "Aristocats" bis in die Hintergründe), hervorragende Lichtbestimmung und Farben, dazu der ungewohnt saubere Bildstand, das verbreitet echte Kinostimmung. Der englische Ton (mono) klingt übrigens ebenfalls recht ordentlich. Die aufgespielte deutsche Synchronisation entstammt der Wiederaufführung aus den 70er Jahren, die man vor zwei Jahren für weitere Wiederaufführungs - Einsätze nachträglich in Stereo abgemischt hat. Besitzer der 80m langen Kurzfassung aus dem Angebot der Münchener Firma Piccolo-film dürfen sich glücklich schätzen, denn diese wurde anhand der ursprünglichen, deutschen Tonfassung aus den 60ern kopiert, die, wie ich meine, dem Charakter des Streifens eher entspricht. In der neuen, nachsynchronisierten Version wurden zudem viele Dialoge im Wortlaut verändert und auch größenteils neue Synchronsprecher eingesetzt. Dennoch gehört dieser Disney-Streifen unverkennbar zu den unverzichtbaren Evergreens im S8-Kino...

UB

TESTBEDINGUNGEN:

Projektion: Bauer T 610 (150W HLX)
Proj.entfernung: 7,00 Meter
Betrachtungsabstand: 4,60 Meter
Proj. Bildbreite: 1,80 Meter
(Normalformat)

TESTRESULTATE:

Bildqualität: gut - sehr gut
Bildschärfe: sehr gut
Bildstand: gut - sehr gut
Ton (engl., mono): gut
Ton (deutsch, Stereo): sehr gut
Filmmaterial: AGFA-Polyester
Laufzeit: 78,00 Minuten.
S8 / FARBE / 3x 180m - Spulen.
VERTRIEB: DERANN-FILM-SERVICES, GB

Crimson Tide

Tony Scott's spannender U-Boot-Thriller hat es nicht annähernd geschafft, an den Erfolg des Publikumsfavoriten "Jagd auf Roter Oktober" anzuknüpfen.
DERANN's Trailerveröffentlichung beginnt mit dem Hollywood-Pictures - Logo und steigt relativ schnell in die Handlung ein. Die Hauptakteure Gene Hackman und Denzel Washington füllen das Bild, gefolgt von Hackman's einleitenden Worten, kurz vor dem Auslaufen (im Regen stehend und an seine Crew gerichtet). Schließlich taucht das Boot leinwandfüllend weg und der hektische Takt der einsetzenden, musikalischen Untermalung weist auf folgende dramatische Geschehnisse hin. Actiongeladene Szenen wie Torpedoabschüsse und die Auseinandersetzungen innerhalb der Besatzung füllen hervorragend das breite Bildformat.
Zu Filmbeginn zieren zahllose Schrammen oder Kratzer die Kopie. Dieser Umstand bessert sich zwar sogleich, bleibt aber doch bis zum Ende sichtbar. Sehr naturgetreu wirken die Farben, die Bildschärfe ist absolut einwandfrei!

Bildqualität: befr. - mittelmäßig	**Länge:** 2 Min. 35 Sek.
Bildschärfe / Bildstand: sehr gut	(AGFA-Polyesterfilm)
Tonqualität (engl.): gut	
Format: CinemaScope (projiziert in 3,60m Bildbreite!)	

Independence Day / Broken Arrow

Das brandneue Fox-Logo eröffnet (ungekürzt!) den Teaser zu Roland Emmerich's aktuellem Hit "INDEPENDENCE DAY". Bereits nach Sekunden füllt Chaos die Leinwand; die Freiheitsstatue verdunkelt sich, ein drohender Schatten erscheint über New York - ein riesiges UFO, das Urgewalten zu entfesseln vermag. Die Menschen in den Straßen blicken gebannt hinauf, der Verkehr kommt zum Erliegen und schließlich verrät eine donnernde Explosion, daß uns die "Aliens" nicht friedlich gesonnen scheinen... Dazwischen immer wieder Schriftblenden wie "They attack" und das abschließende Titel-Logo "ID 4 - The day we fight back". Und das alles in Spitzenqualität...

Der Teaser zu "OPERATION 'BROKEN ARROW'" bildet Teil 2 von DERANN's aktueller Trailerrolle. John Travolta und Kontrahent Christian Slater erscheinen und wir erleben hautnah die erste Auseinandersetzung während ihres gemeinsamen Flugeinsatzes. Sorgengeplagte Militäroffiziere schnappen nach Luft, als ihnen Travolta's Absichten bewußt werden.
Schließlich präsentiert der Teaser in rascher Folge actiongeladene Sequenzen mit Helicopterduellen, Explosionen und Stunts. Auch diese Vorschau ist qualitativ eindrucksvoll!

Bildqualität, -Schärfe & Bildstand:	sehr gut
Tonqualität (englisch):	gut
Filmlänge: 110 Sek. (ID 4) / 100 Sek. (BR. ARROW)	
Format: CinemaScope (projiziert in 3,60m Bildbr.)	

Zu "INDEP. DAY" ist ua. d. längere Regulär-Trailer erhältl.

UB

Einladung zum Filmabend...
und keiner kommt... was nun?

Es gab selige Zeiten, da kam man unter Super-8-Freunden schon zu einem "Filmabend" zusammen, wenn einfach nur ein paar Trailer aus England, oder den USA heißersehnt eingetroffen waren. Das war immer ein guter Grund dem Kino-Hobby zu frönen.

FFR Film

Versand von Filmartikeln aller Art, z.B. :
- *Projektionslampen*
- *Filmdosen u. Spulen*
- *Klebezubehör usw.*

und exklusiv nur bei uns erhältlich: Filmspulen bis 750 m, elektrische Vorhangsteuerung, Halterung für anamorphotische Optiken. Weitere Informationen über uns und unsere Produkte erhalten Sie für 1.- DM Rückporto.

Ralf Wornast Limburger Str. 53a
D - 65510 Idstein / Ts

Diese Zeiten sind (oder irre ich mich?) lange vorbei. Heute muß es zumindest schon ein Film in kompletter Länge sein, natürlich mit dem obligaten Vorprogramm bestehend aus Dias, Werbung & Trailern. Wie im "richtigen" Kino eben - und das ist es doch was wir alle wollen? Denn heute traut sich doch wohl kaum jemand eine 120m, oder gar noch kürzere Schnittfassung eines inzwischen doch schon leicht angestaubten Kinoerfolges zu zeigen. Formatbedingt gibt es ja noch weiter die bekannten 240/360m oder 480m-Fassungen, doch diese dürften mittlerweile hinlänglich bekannt sein und nicht gerade den "Kick" für einen Filmabend ausmachen. Dennoch weiß ich, daß recht viele Super-8-Freunde gerade mit diesen Schnittfassungen die schönsten Filmabende in der Vergangenheit erlebten!!
Doch im Zeichen der multimedialen Überflutung durch TV, Laserdisc, Video, PC und Internet ist gerade in der jüngsten Vergangenheit in der Heimkino-Szene eine gewisse, na sagen wir mal Lethargie zu beobachten. Ich weiß von etlichen Filmsammler-Freunden (egal ob jetzt S-8, 16 oder 35mm), daß es immer schwieriger wird, begeisterte Filmliebhaber ins Heimkino zu locken. Man redet zwar oft "vom nächsten Filmabend", fühlt schon mal telefonisch wegen eines allseits passendes Termins vor und lädt dann schließlich offiziell ein. Ja und jetzt kommt's, es hagelt Absagen von eben jenen Leuten, die sonst immer so interessiert waren!! "Leider" hat die Oma Geburtstag, die Freundin hat schon vor längerer Zeit bei einer Party zugesagt, das Auto ist defekt oder muß eben "arbeiten"... usw. usw. Immer häufiger kommt auch die Begründung "Du, den Film kenne ich ja schon und habe ihn >gerade< erst wieder gesehen" oder alternativ "nächste Woche" (oder letzte Woche) bekomme (bekam) ich selbst eine Kopie"! Was also ist nur los mit Deutschlands Heimkino-Freunden??

Halten wir also mal folgendes fest. Es ist ja toll, wenn man z.B. als 35mm-Sammler einen aktuellen Streifen recht bald in sein Archiv legen kann. Zeigen sollte man ihn aber doch besser nicht, denn den haben tatsächlich gerade > a l l e < ja erst im Kino gesehen, also warum denn jetzt gleich schon wieder??

Es ist auch super, wenn man als S-8-Sammler sein halbes (oder auch mehr) Monatsgehalt in die neueste Disney-Veröffentlichung gesteckt hat. Aber so etwas wie z.B. "Pocahontas" hat man erst vor einem halben Jahr im Kino gesehen und auch noch zusätzlich (trifft auf Familienväter zu), die Videocassette für schlappe 29.50 DM vor Monaten im Supermarkt für die Kleinen erstanden.

Und selbst jene Filmfans (die hat ja wohl sicherlich jeder von uns in seinem Bekanntenkreis), die längst auf magnetisches Kinovergnügen per Cassette oder Bytes per Laserdisc umgestiegen sind, "haben" ja bereits alles Aktuelle. Die haben den neuen "Schwarzenegger" (englisch) in der "ungekürzten" Laserdisc-Fassung direkt vom US-Importeur. "Aktueller" geht's schon garnicht mehr, denn dieser Blockbuster war ja noch überhaupt nicht in deutschen Kinos..... Wie sollen wir solche (ja ohne Zweifel "auch") - Kino-Freaks in die Stühle unseres Heimkinos bringen??

Ich denke, an diesen drei willkürlichen, aber realen Beispielen können wir die Misere festmachen. Das Heimkino im klassischen Sinne hat etwas von seiner Attraktivität verloren. Der immer schnellere Zugriff auf "Filme" (man denke nur an Leo Kirch's DF 1-Pay-TV-Kanäle die jetzt heißlaufen) machen "Kino" zu etwas Alltäglichem, Gewöhnlichen, stets Abrufbarem, Langweiligem. Ein befreundeter Sammler in Norddeutschland brachte es im besten "Werner-Dialekt" auf diesen Nenner: "Was weiß die Kuh vom Sonntag, wenn sie jeden Tag Gras frißt...." Zitat Ende.

Insofern befinden wir uns als "Kinobesitzer" heute in der gleichen Lage wie die Filmtheater der 30er Jahre in den USA, sowie den späten 60er Jahren auch dann bei uns. Das Fernsehen (und da gab nur zwei Programme) nahm den Kinos die Zuschauer weg. Das Dumme ist nur: "CinemaScope" ist bereits erfunden (rettet also nicht vor dem kleinen Bildschirm) und Stereoton aus wenigstens 4 Kanälen bieten die Magnet- und Byte-Filmspeicher auch!

Eine düstere Bestandsaufnahnme aus der Praxis. Sollen wir nun die Filme, den Projektor und die Leinwand im Sperrmüll entsorgen?? Oder doch (wie die "Anderen") eine Laserdisc-Projektion für viel Geld mit den stets angeprangerten Nachteilen völlig neu einrichten: dann würden wir ja die eigene "Sippe" für immer verraten...?

N E I N !!

Wir sollten aber einmal wirklich gründlich darüber nachdenken, wie das Heimkino wieder attraktiver werden könnte. Wie aus einem "Filmabend" ein "Event" wird und wie die vorhandenen Filme wieder "Lust auf Kino" machen! Und um hier als nicht Nur-Schwarzmaler gebrandmarkt zu werden, mache ich auf gleich jetzt ein paar Vorschläge, die erprobt wurden und zur Nachahmung empfohlen sind!

* 1) Da der Schrei nach dem "Neuesten" heute in der Medienüberflutung ertrinkt, sollten ihre Filmabende wieder mehr unter einem bestimmten Thema stehen. Durchforsten Sie also Ihr Archiv nach Filmen, welche auch zusammen passen. Warum nicht mal einen Marilyn Monroe - Abend mit einem Hauptfilm und einem dazu zeitlich passenden Beiprogramm gestalten? "Manche mögen's heiß" (1958). Welche Trailer haben Sie zum Beispiel zu Filmen dieses Uraufführungs-Jahres? Gibt es eine Wochenschau im Archiv, oder gar einen passenden Trickfilm aus dem gleichen Jahr? Vielleicht besitzen Sie eine Dokumentation oder einen Naturfilm aus jener Zeit, und welche Werbung, Dias oder "Demnächst" - Ankündigungen lassen das Flair von 1958 im entsprechend dekorierten Kino aufleben? Eine Elvis-CD (besser noch knackende LP!) mit alten Rock-Songs paßt genauso gut dazu wie z.B. Classic-CocaCola-Flaschen, Martini und Chips.

* 2) Die "Fifties" sind Ihnen zu alt? Na bitte, wie wäre es mit "Star Wars" (1977/78)? Das war doch die Zeit, als im Kino nebenan auch noch Ingrid Steeger im Straps-Dirndl jodelte (was zum Kinosterben führte), aber auch John Travolta als Schlaghosen-Eintänzer in "Saturday Night Fever" glänzte. Mit dem passenden Beiwerk haben Sie gleich wieder ein "Programm - Event". Ich denke dabei noch an entsprechende Plakatierung und Fotos im Kino und vielleicht treiben Sie passend zur Langnese-Werbung auch noch das Original-Eiskonfekt (gibt's nämlich noch) von damals auf. Die Pausenmusik muß natürlich von James Last (oder noch derber) von Max Greger sein.

Uerstehen Sie jezt was ich meine? Ein >Thema< muß her, ein Aufhänger, eine Idee. Sie haben keine? Hier kommen jetzt in Stichworten noch mehr!

a) **Nostalgisch:** Ein "Laurel & Hardy" - Abend (gut für Kurzfassungen). Empfangen Sie Ihre Gäste entsprechend kostümiert oder laden Sie gleich im Stumm-Film-Look ein!

b) **Modern:** "Cyberspace-Night" mit viel Neon, Techno, Carpenter-Musik und noch Schlimmeren. Filme wie "Projekt Brainstorm", "Robocop", "Terminator" (Double-Feature?). Dazu Blue Curacao... (3-D-Klassiker mit Brillen vorneweg...).

c) **Gruselig:** "Fright-Night" - Zeigen Sie die Höhepunkte/Szenen/einzelne Akte aus den besten oder schlechtesten Horrorfilmen die Sie haben, von Klassikern wie "Frankenstein" (Castle-Film, 60m-Fassungen) bis hin zu Christopher Lee und der leibhaftigen Tarantula. Dazu Schwarzlichtlampen im Kino, nur blutrote Drinks an der Bar...

d) **Komisch:** "Jerry Lewis, Heinz Ehrhardt, Louis de Funes" - es gibt da soviel Schönes, das schon vergessen ist und welches man immer wiedersehen kann.

e) **Noch komischer:** "Selbstgedrehte Urlaubsfilme" (je älter, desto witziger..... "So sah ich 'mal aus..."), gemischt mit Kino-Highlights aus dem gleichen Jahr, Trailern, Dias aus dem Urlaub - jeder Gast sollte auch mindestens eine derartige Kodak K-40 - Nostalgierolle mitbringen, denn merke: Nicht nur über sich, sondern auch über andere lachen macht Spaß!

f) **Für Freaks:** (erstaunt auch die Laser-Disc-Leute, die können das nämlich nicht): Zeigen Sie unter dem Motto: "101 Jahre Kino" im >W e c h s e l< Stummfilme in Normal-8 mit Mini-Bild, dann CinemaScope mit Dolby-Surround, dann s/w mit krachendem Ton (Fred Astaire), sowie Farbe mit etwas Selbstgedrehtem, dazwischen Dias - machen Sie einfach aus Ihren Formatmöglichkeiten eine Multi-Media-Kino-Show!!

g) **Es knallt:** Wie wäre es mit einem "Western - oder auch Krimiabend"? Wer war denn der "Schlafwagenmörder" und wie schön ist doch die Kurzfassung von "Psycho" mit der Duschszene.... Warum nicht "Winnetou" mal reiten lassen oder den "Fremden ohne Namen". Machen Sie aus Ihrem Filmmaterial abendfüllende Rollen - mit Trailern, Zeichentrick (Lucky Luke) und John Wayne als "Der Marshal". Inklusive Bourbon on the rocks... und Marlboro-Cowboy....!

h) **Disney & Co.:** Stellen Sie abendfüllende Programme mit Cartoons von Walt Disney zusammen, oder präsentieren Sie mal das "Tom & Jerry" Mega-Festival...!

i) **Wir zeigen....:** Jeder der Gäste bringt einen Akt seines Lieblingsfilms mit und dieser wir dann gezeigt. Anschließend wird darüber geredet, was er daran und warum so schön findet... - Gesprächsstoff also für eine ganze Nacht...!
FAZIT: Um das Interesse wiederzubeleben ist jede Idee gerade recht. Machen Sie im MOVIE-Magazin doch ganz einfach auch mal ein paar Vorschläge oder berichten Sie, wie und mit welchen "Zutaten" Sie Ihre Filmabende so gestalten. Dies sind dann Anregungen für uns > A l l e < - die wir ja bekanntlich im gleichen Boot sitzen. Und wenn der etwas leckgeschlagene Kahn nicht im Desinteresse und den Wogen der Laserbytes und Magnetteilchen-Stürme untergehen soll, dann wird es Zeit für die "Meuterei auf der Bounty", oder besser gesagt Zeit dafür, das Flaggschiff "Heimkino" wieder auf einen stolzen, richtigen Kurs zu bringen. Möge die Macht (des Kinos) mit uns sein...!

Michael Teubig

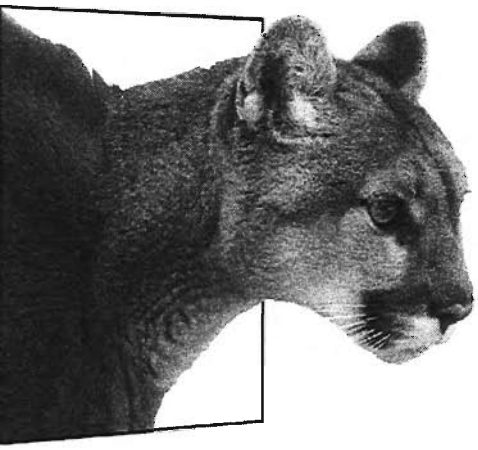
Anzeige

Hier ist die preiswerte Alternative zu professionellen Filmleinwänden!

Filmleinwand 170 cm breit/DM 50.00/lfd.m
Filmleinwand 200 cm breit/DM 59.00/lfd.m

Auf Wunsch fertigen wir die Leinwand als Spring- oder Seitenzugrollo.
Dabei sind Breiten bis 350 cm möglich.
Die maximale Höhe beträgt 190 cm.
Wahlweise Wand- oder Deckenbefestigung.
Preise und Qualitätsmuster auf Anfrage.

STRAACO
Postfach 30 27
96419 Coburg
Tel. (09561) 9 41 30



Das größte Filmerlebnis der Welt ?

★ ★ ★

IMAX® 3D

Es ist ja schon erstaunlich mit welcher Hartnäkkigkeit seitens der Filmindustrie versucht wird dem dreidimensionalen Sehen beim Film zum Durchbruch zu verhelfen. Dabei waren die bisherigen Systeme, bei allen Rückschlägen, ja eigentlich recht vielversprechend. Betrachtet man die Gründe für die letztendliche Unfähigkeit des 3-D Filmes beständigen Einzug in die Kinos zu halten, dann fällt dem wohlwollenden Filmfreund natürlich als erstes die lästige Brille ein. Doch bis menschlicher Erfindergeist eines Tages DEN 3-D FILM OHNE BRILLE präsentiert, müssen wir uns wohl weiter mit dem Nasenfahrrad ins Kino setzen. Das betrifft auch das erste IMAX 3-D Kino in Deutschland das seit April '96 im Auto-Technik-Museum in Sinsheim steht.

Wer schon einmal eine IMAX-Projektion erlebt hat, der kann sicherlich eines bestätigen: das was die kanadische IMAX Systems Corp. seit 1970 in 125 Kinos verwirklicht hat ist überhaupt kein Vergleich zu dem was gemeinhin als Jahrmarktattraktion abgetan wird. In einem IMAX Kino wird auf eine nahezu quadratisch wirkende Leinwand ein Bild projiziert, welches sich schärfemäßig fernab jeglich bekannter Projektion im herkömmlichen Kino bewegt. Das sprichwörtliche "Fenster" durch das man in die Szene blickt, hier erlebt man es tatsächlich. Hinzu kommt ein perfekter Ton mit einer bestialischen Dynamik der die gewaltige Bilderflut unterstützt. Über ein 6-Kanal-Tonsytem werden satte 22.000 Watt Verstärkerleistung in Richtung Publikum geschüttet. IMAX geht an die Grenze des heute technisch machbaren.

Mit der 3-D Variante setzt man nun seit 1986 noch eins oben drauf. Zehn Jahre später, genauer im Mai '96, machte ich mich auf nach Sinsheim, um das größte Filmerlebnis der Welt, so die Werbung, zu erleben. Ausstattung und Aufmachung des IMAX 3-D Kinos unterscheiden sich nur insofern vom herkömmlichen IMAX-Kino, als einem beim Betreten des Kinos eine graue Plastikbrille mit den notwendigen Polarisationsgläsern in die Hand gedrückt wird. Während man nun in Erwartung der berauschenden Bilder auf ein mit einem „Videobeamer" projiziertes „HERZLICH WILLKOMMEN" starrt, werden einem die technischen Daten des Kinos mitgeteilt. Neben den bereits erwähnten 22.000 Watt ist sicherlich die Leinwandgröße von 20 X 26 m interessant, welche der Größe eines 5-stöckigen Gebäudes entspricht. Die Projektionsanlage mit der Rolling Loop Technik bei der der 70 mm Film in einer Art Wagenrad horizontal am Projektionsfenster vorbeigeführt wird, wiegt stolze 4 Tonnen. Licht aus, Brille aufgesetzt, Spot an. Die ersten dreidimensionalen Bilder erschlagen einen förmlich. Ich befinde mich zunächst über der Was-

seroberfläche des Filmes „INTO THE DEEP". Während die Kamera stoisch ruhig die riesig wirkende Wasserfläche einfängt fällt mir ein erstaunlicher Effekt des 3-D Kinos auf. Die Leinwandecken verschwinden unter einer dunklen Vignettierung und die Leinwandkante ist teilweise nicht mehr klar erkennbar. Das Wasser scheint in die vorderen Zuschauerreihen zu schwappen. Überhaupt hat sich das ganze Geschehen, das sich ja eigentlich viele Meter von mir entfernt auf dieser riesigen Leinwandfläche abspielen sollte, bis auf wenige Zentimeter auf meine Augen zubewegt. Unter Wasser greife ich unwillkürlich nach vorbeischwimmenden Fischen. Der plastische Effekt ist atemberaubend. Unglaublich ist auch die enorme Bildschärfe, die auch noch das kleinste Detail deutlich erkennen läßt. Augen und Gehirn gewöhnen sich nach einigen Minuten an das erstaunliche Bild. Als ich nach einer dreiviertel Stunde den Saal verlasse, bin ich dennoch etwas enttäuscht. Ich kann zu diesem Zeitpunkt jedoch seltsamerweise nicht genau sagen warum. Da ich mir vorgenommen hatte an diesem Tag in zwei verschiedene 3-D Filme zu gehen, finde ich mich kurze Zeit später in dem Film „THE LAST BUFFALO" wieder. Dieser Film ist nun ganz anders aufgebaut als die vorherige Unterwasserdokumentation. „THE LAST BUFFALO" entpuppt sich im Laufe seiner Handlung als kritische Endzeitvision, in der die zu Beginn noch recht lebendigen Tiere, am Schluß nur noch als geschmiedete Figuren zu bewundern sind. Das hört sich vielleicht ein bißchen protzig an, ist aber in Wahrheit ein hervorragend gemachter Naturfilm, der eine Plastizität des Bildes wieder-

Betont schlicht und zweckmäßig zeigt sich bereits der Eingang zum IMAX Theater.

gibt wie ich sie vorher noch nie gesehen hatte. Jetzt wurde mir auch bewußt warum ich von dem ersten Film nicht ganz so beeindruckt war: unter Wasser ist die dreidimensionale Wirkung naturgemäß doch etwas eingeschränkt. In „THE LAST BUFFALO" dagegen spielte IMAX 3-D seine Stärken voll aus. Wenn hier die Prärie gezeigt wird, dann hat das Bild einen weit entfernten Horizont, einen Bildteil der zum Greifen nahe scheint und die „Bühne" dazwischen, in der sich das hauptsächliche Geschehen tummelt. Wenn dann ein Puma auf einen zuspringt oder ein Adler mit seinen riesigen Flügeln in Richtung Kamera fliegt, geht man unweigerlich in Deckung. Die Illusion ist perfekt. Wie gut das IMAX 3-D Bild ist konnte ich kurze Zeit später zum Vergleich im Disneyland Paris erfahren. Hier wird ja bekanntlich das Weltraummärchen „Captain Eo" mit Michael Jackson als 3-D Film gezeigt (Mir ist nun leider nicht bekannt in welchem System, aber es ist sicher nicht IMAX). Diese Projektion konnte, vor allem was die Bildschärfe betrifft, mit den IMAX 3-D Filmen, die ich in Sinsheim erlebt hatte, leider bei weitem nicht mithalten. Dies ist angesichts des enormen Perfektionismus, der ansonsten im Disneyland allgegenwärtig geboten wird, nur so zu erklären ... IMAX 3-D ist mit großer Wahrscheinlichkeit das leistungsfähigste 3-D System, das im Moment verfügbar ist.

Jürgen Weisser

Erstellt auf Apple Power Macintosh mit Adobe Illustrator und Photoshop

Wissenswertes zum Thema IMAX

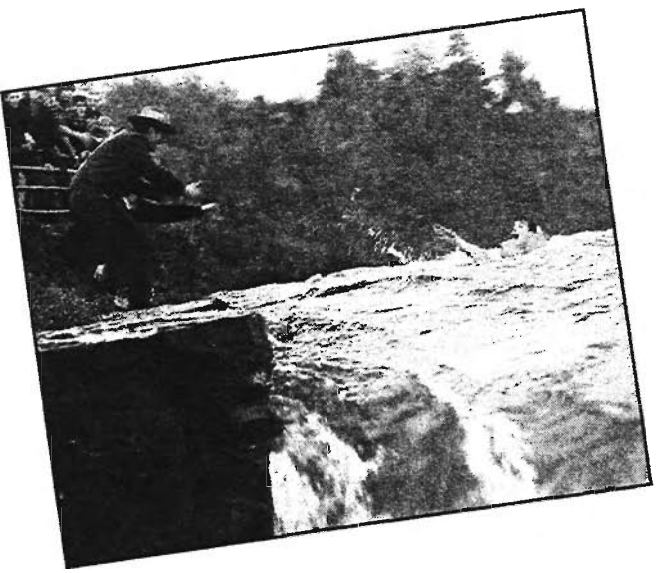
Das IMAX-Cinesphere Theater in Toronto, der Stadt in der das IMAX-System seinen Ursprung hat.

IMAX benützt einen um 90° gedrehten 70 mm Film der horizontal projiziert wird. Die Filmbildfläche geht über eine Breite von 15 Perfolöchern und ist damit 10 mal größer als die des 35 mm Films.

Für **IMAX 3-D** werden zwei 70 mm Filme verwendet die horizontal nebeneinander über die gekoppelten Rolling-Loop-Trommeln des Zwillingsprojektors laufen. Vor beide Projektionsobjektive sind Polarisationsfilter geschaltet.

Mit **IMAX** sind im Moment nur Projektionen bis rund 40 Minuten möglich. Dann muß eine Pause eingelegt werden. Den **IMAX**-Technikern ist es bis jetzt noch nicht gelungen die vom Kino her bekannte Überblendung mit zwei Projektoren beim Rollenwechsel für die **IMAX** Systeme verwendbar zu machen.

(**Foto rechts**) Eine Plakatwand des Cinesphere mit dem Plakat zu dem 90 Minuten Film "TITANICA". In diesem Film fängt die IMAX-Kamera eine Expedition zum Schiffswrak der berühmten Titanic ein. In der Mitte das Plakat zu dem Film "Sharks" (Einen schönen Gruß vom weißen Hai). Ganz rechts ist das Plakat zu "Fires of Kuwait" zu sehen. In diesem Film werden die Löscharbeiten an den brennenden Ölquellen gezeigt die während des Golfkrieges von den Irakern angezündet wurden.



Filmszenen aus dem IMAX-Film Niagara: Miracles, Myths and Magic. Dieser exzellent gemachte Dokumentarfilm mit Spielfilmcharakter wird im Niagara Falls IMAX Theatre in der Nähe der Niagara Fälle gezeigt.

Jürgen Weisser

The Grasshopper and the Ants

SILLY SYMPHONIES "Cartoons"

(Walt Disney 1934; farbig)

Die vorliegende SILLY SYMPHONY (in gekürzter Version schon auf DERANN's 120m-Rolle "W. Disney Cartoon Classics" enthalten) erzählt die bekannte Story vom unbelehrbaren Grashüpfer und gehört zu den wertvollsten Exemplaren überhaupt!

Es ist Sommer. Während besagtes Insekt (mit der typischen Synchronstimme vom geselligen "Goofy") stimmungsvolle musikalische Töne produziert und sich bei Bedarf Nahrung von Mutter Natur besorgt, schuftet ein fleißiges Ameisenvolk bis zur Ermüdung. In geschäftiger Teamarbeit werden Mohrrüben und Maiskolben zerlegt und in's nahegelegene Domizil, zwischen wuchtigen Wurzeln eines Baumes gelegen, transportiert. Der Grashüpfer amüsiert sich derweil enthusiastisch über die für ihn unfaßbaren Anstrengungen eines der Insekten, das eine schwere Last durch eine Wasserlache zu ziehen versucht. Er motiviert die Ameise, anstelle des "unnötigen" Aufwandes doch lieber zu singen, zu tanzen und das Leben zu genießen. Schließlich greift die Ameisenkönigin ein und erklärt dem Nichtsnutz den Sinn ihres Treibens, warnt vor der kommenden, kalten Jahreszeit. Doch von der eigenen Lebensphilosophie überzeugt, zieht der Unbelehrbare von dannen. Schließlich verkünden Herbstwinde den Wechsel der Jahreszeiten. Die ersten Schneeflocken fallen und bald trägt das Land ein federweißes Kleid. Freund Grashüpfer irrt zitternd und einsam durch die klirrende Kälte; ein letztes, welkes Blatt bleibt ihm als Nahrung verwehrt, es entschwindet im Spiel des Windes. Als das ausgehungerte, durchgefrorene Insekt sich der Ameisenbehausung nähert, verkünden freudigste Stimmen aus dem Innern vom Wohlergehen des so falsch eingeschätzten Getiers; die Königin samt Untertanen genießen die Früchte der harten Sommerarbeit. Ein vorsichtiges Klopfen wird positiv erwidert, man gewährt dem unerwarteten Besucher Einlaß. Nicht erst bei einem heißen Fußbad gelangt der Grashüpfer zu der Einsicht, daß ihm ein großer Irrtum unterlaufen sein muß. Hilflos bittet er die Königin, bleiben zu dürfen. Als sie ihm sein Musikinstrument reicht und wieder beinahe beschwörend auf das verdiente Anwesenheitsanrecht des "arbeitenden Volkes" hinweist, weicht die Hilflosigkeit im Gesicht des Grashüpfers einem Zug der Hoffnungslosigkeit. Doch dann fordert sie ihn auf, für alle zu musizieren, sich so seinen Aufenthalt zu verdienen und so endet die Geschichte zu aller Freude mit Musik und Tanz...

Wie bei Cartoons jener Tage üblich, ist das Bild stets angereichert mit Inhalt und Bewegung. Zurückhaltend, aber dennoch sehr ansprechend präsentiert sich die Farbgebung.

TESTBED. FÜR DIESEN U. FOLGENDE CARTOONS S.: 101 DALMATINER

TESTRESULTATE:

Bildqualität:	sehr gut	(Original-) Ton:	gut
Bildschärfe:	sehr gut	Material:	AGFA-Polyester
Bildstand:	sehr gut	Filmlänge:	8 Min. + 17 Sek.

UB

The three blind Mouseketeers

Walt Disney SILLY SYMPHONIES »Cartoons«

(Walt Disney 1936; farbig)

Eine weitere klassische Veröffentlichung aus den Reihen der SILLY SYMPHONIES liegt ebenfalls erstmals ungekürzt im S8-Format vor.
Sie interpretiert die Abenteuer der 3 Musketietiere (hier wohl eher: Mausketiere) auf nie gesehene Weise.

Bei selbigen handelt es sich in unserem Fall genaugenommen um ganz gewöhnliche, aber lustige Mäuse, die zwar wohl im typischen Outfit der degenschwingenden Helden agieren, dafür aber auch mit Blindenbrille versehen wurden. Ihre Degen müssen im Verlauf ihrer Aktionen auch schon mal, leicht zweckentfremdet, als Blindenstöcke Tastfunktionen übernehmen.
Kontrahent des Trios bildet ein fetter, gemeiner Kater, mit gepanzerter Kleidung und ritterlichen Waffen bestückt, der überall in den Räumlichkeiten des heruntergekommenen Domizils, das den Schauplatz der Geschichte bildet, raffinierte und äußerst einfallsreiche Fallen aufgestellt hat (die Art derselben ist mit Worten kaum zu beschreiben!). Während er nun, versteckt in einem Faß, auf die 3 (singenden) Mäusehelden wartet, schlummert er ein und die Nager erbeuten (mit viel mehr Glück als Verstand wohlbemerkt) unbeschadet alle in den Fallen enthaltenen Lockmittel: Käsestückchen und leckere Würstchen. Beim Abtransport dann aber erwacht der Kater und nun beginnen die lustigsten Auseinandersetzungen, wobei die drei Freunde ihrem Gegner letztendlich und eigentlich ganz rein zufällig einen gehörigen Schrecken einjagen...

Auch im vorliegenden Fall wurde sorgfältig auf detailgenaue Bild- & Hintergrundgestaltung geachtet. Die Animation wirkt fließend und sehr ansprechend in ihrem optischen Charakter, wobei die Farbbewertung der des Vorgängers entspricht.
Qualitativ läßt auch "The Three Blind Mouseketeers" keine Wünsche offen, bedenkt man erst das Vorlagenalter. Eine weitere SILLY SYMPHONY aus dem unerschöpflichen Repertoire des großartigen Walt Disney - und ein Muß für's klassische Cartoon-Archiv, in bewährt brillanter Qualität!

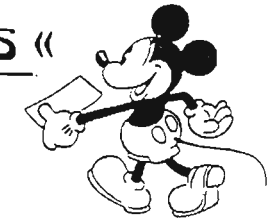
UB

TESTRESULTATE:

Bildqualität:	sehr gut
Bildschärfe:	sehr gut
Bildstand:	gut
Tonqualität: (Originalfassung)	zufriedenstellend (leichtes Rauschen)

Filmmaterial: AGFA - POLYESTER
Filmlänge: 8 Minuten + 36 Sekunden (60m-Spule)

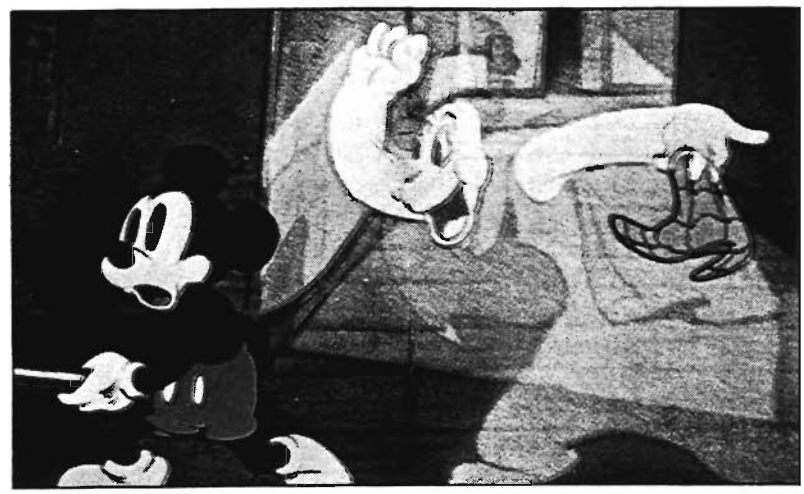
VERTRIEB: alle vorgestellten Disney - Cartoons zu beziehen über: DERANN-FILM-SERVICES (Dudley, Engld.)
bzw. über: RAINER-STEFAN-FILM (München, Dtld.)



Lonesome Ghosts

(Walt Disney 1937; farbig)

Mit diesem originellen Cartoon-Klassiker hat Disney bereits in den 30er Jahren das "Ghostbusters" - Thema auf seine eigene, fantasiereiche Weise dargestellt.
In einer stürmischen Gewitternacht entführt uns die Kamera zu einem düsteren, unheimlichen Haus, dem der Zahn der Zeit bereits sichtbar zugesetzt hat. So ganz verlassen ist das Gemäuer allerdings nicht! Vier lustige Gespenster hausen nämlich darin, und diese langweilen sich zu Tode (!). Wie gut, daß man eben eine Zeitungsannonce entdeckt hat, in der eine "Gespenster-Detektei" fachgerechte Hilfe in allen möglichen Spukangelegenheiten offeriert. Mit verstellter Stimme bittet man telefonisch um Hilfe, weil's ja in besagtem Haus so schrecklich spukt, und schon eilen drei eifrige Gestalten durch die windige Nacht, um der vermeintlichen Dame am Telefon kompetent zur Seite zu stehen. Das könnte ja vielleicht auch noch ganz gruselig werden, wären besagte Geisterjäger nicht Mickey Mouse, Donald Duck und Goofy! Nun, wie auch immer. Als die drei Freunde das düstere Domizil betreten, erscheint ihnen die Sache selbst nicht mehr so ganz geheuer. Man beschließt, sich zu trennen, um "das Grauen" zu umzingeln. Die "mutigen" Geisterjäger werden nun zum Zielpunkt schauerlich-lustiger Angriffe, wobei besonders Goofy und Donald ihre umwerfend komischen Eigenschaften hervorragend zum Ausdruck bringen. Zuletzt aber findet das Gespann wieder zusammen und nach einem kleinen Mißgeschick wendet sich das Blatt. Die drei Freunde lehren jetzt nämlich die Unholde selbst das Fürchten - mit deren eigenen "Waffen"...



"Lonesome Ghosts" war über den deutschen Copyright - Inhaber PICCOLO-FILM bereits vor vielen Jahren auf S8 erhältlich, allerdings mit einigen Kürzungen! So kam Donald Duck in besagter Fassung fast nicht zum Zuge, seine Sequenz hatte man aus urheberrechtlichen Gründen vollständig entnommen. DERANN's vollständige Version (mit den ungekürzten Anfangs- und Endcredits) ist zudem schon aus qualitativer Sicht der deutschen Rolle vorzuziehen. Die Bildqualität ist hier nämlich uneingeschränkt "vom Feinsten"!

UB

TESTRESULTATE:

Bildqualität & -Schärfe: sehr gut Mat.: AGFA-Polyesterfilm
Bildstand gut Länge: 8 Min. + 37 Sek.

Tonqualität (Original, engl): gut (m. leichtem Hintergrund-Knistern, vermutl. durch stat. Aufladung verursacht)

Willie, The Operatic Whale

Ursprüngl. Titel: "THE WHALE WHO WANTED TO SING AT THE MET" (USA 1946; farbig; 14,5 Minuten Laufzeit)
***Ppod.:** W. Disney;* ***Story:** Irvin Graham;* ***Drehbuch:** Richmond Kelsey;* ***Regie:** Hamilton Luske, Clyde Geronimi;* ***Musik:** Ken Darby;* ***Interpretation (alle Stimmen):** Nelson Eddy;* ***Layout:** Kendall O' Connor, Al Zinnen, Hugh Hennesy, John Hench;* ***Background:** Ralph Hulett, Thelma Witmer, Ray Huffine, Art Riley;* ***Animation:** Ward Kimball, John Lounsberry, Hal King, Hugh Fraser, John Sibley, Fred Moore;* ***Effekt-Animation:** Joshua Meador, George Rowley.*

Die wundervolle Geschichte vom singenden Wal entstammt eigentlich der 1946 realisierten Zeichentrick - Kompilation "MAKE MINE MUSIC", einer Zusammenstellung von insgesamt 10 musikalischen Interpretationen, unter denen auch beispielsweise "Peter & der Wolf" und "Blue Bayou" zu finden sind.

Die Story ist rasch erzählt: ein Zeitungsverkäufer besingt das wundersame Gesangestalent von einem Wal und löst eine wahre Fülle von Reaktionen unter den Gelehrten aus; insbesondere Professor Tetti Tatti, ein großer Impressario, ist fasziniert von der Behauptung, daß ein gemeiner Wal mit einer großartigen Opernstimme besegnet sein könne. Er begibt sich also auf See, um der Sache auf den Grund zu gehen, und nicht zuletzt, um das, was eigentlich eben nicht sein kann, zu zerstören. Besagter Wal indessen fasziniert mit seinem Gesang (in 3 Stimmlagen) den Ozean; Möwen und Seelöwen jubeln ihm begeistert zu und auch des Professors angeheuerte Martrosen sind fasziniert von den Tönen des Meeressäugetieres. Wie im Traum erscheint der Wal auf den größten Opernbühnen der Welt und brilliert in den umwerfendsten Rollen, ob als "Mephisto" oder in "Tristan & Isolde". Doch des Professors Harpunierversuch beendet den grandiosen Traum. In einer Woge von Wasserschaum verschwindet der Wal in den Tiefen des Meeres. Und während eine Möwe still Totenwache zu halten scheint, bemerkt der Sprecher mit gefühlvollen Worten, daß die Geschichte vom singenden Wal eigentlich ein Wunder gewesen sein müsse, das, wie so oft in dieser Welt, von den Menschen nicht verstanden wurde. Aber Wunder sterben nicht einfach und so folgt die Kamera den leuchtenden Sonnenstrahlen des aufhellenden Tages über Wolkenmeere hinweg in den Himmel... wo Willie weiterhin singt - in hunderten von Stimmen sogar. Und am Himmelseinlaß hängt ein Schild: "Vorstellung ausverkauft"...

Etwa 3 Jahre mußte die britische Firma DERANN auf eine brauchbare Kopiervorlage warten. Diese hatte zwar eindeutig noch ein paar Verunreinigungen, schien aber mal davon abgesehen sehr sehenswert: kräftige Farben, erstklassiger Bildstand und Top-Schärfe zeichnen die nun

lieferbaren S8-Kopien aus. Der englische Ton rauscht etwas, ist aber dennoch als "gut" einzustufen. Eine wundervolle Rolle in nahezu perfekter Animation der 40er Jahre, farbenfroh und aussagekräftig. Darauf kann man nicht verzichten.

TESTRESULTATE:

Bildqualität (insges. gesehen):	gut
Bildschärfe + Bildstand:	sehr gut
Tonqualität (engl., mono):	gut
Filmmaterial:	AGFA-Polyester (Farbe)
Laufzeit:	14 Min. + 20 Sek. (120m-Spule)

UB

FANTASIA: Toccata & Fugue in D-Minor

Neben den in MOVIE 3/95 vorgestellten, ungekürzten Auszügen von Disney's Meisterwerk "FANTASIA",ist seit einigen Wochen der vorgenannte Titel erstmals und als weitere, komplettierende Ergänzung gewissermaßen, im S8-Format zu haben.

Es handelt sich hierbei um die Eröffnungssequenz des abendfüllenden Werkes, zeichnerisch Johann Sebastian Bach's "Toccata & Fugue" interpretierend.

Die Rolle beginnt mit der üblichen Einleitungsszene des Dirigenten und zeigt im folgenden Verlauf beinahe experimentelle Farb- und Schattenspiele, wobei Teile des Orchesters jeweils im Taktwechsel der Musik in teilweise diffus wirkenden Farbschattierungen erscheinen. Schließlich folgt der Übergang in die Zeichentricksequenz, wobei die Streicher der Geigen sanft die Wolken eines Firmamentes durchdringen; die Farbe wechselt wiederum im Spiel und Takt der Komposition, bis es Nacht wird. Sterne funkeln, fantastische Bewegungsabläufe, Übereinanderlagerungen von Farbwogen und leuchtende Bilder sphärischen Ausdruckes bestimmen das Geschehen auf der Leinwand bis hin zum himmlischen Ausklang der Sequenz. Und bei all dem harmonieren Bild und Ton wie gewohnt auf einzigartige Weise.

Von einigen Gebrauchsspuren und Verunreinigungen abgesehen, die sich in Form von weißen "Schrammen" hin und wieder im Bild tummeln, ist die Qualität der randvollen 60m - Rolle wieder sehr ansehnlich getroffen. Bildschärfe und Farben erinnern an die vorangegangenen "Specials" aus dem Hauptfilm. Wer nunmehr alle erhältlichen Episoden, inclusive den raren "Zauberlehrling" im Archiv hat, kann seinem Publikum bereits mit einem "FANTASIA - Mini - Feature" aufwarten. Im eigentlichen fehlen derweil (mal ganz abgesehen vom Titel und den abschließenden Credits) nur noch zwei wichtige Sequenzen (Stravinsky's Entstehung der Welt und die "Vorstellung des Tons"), sowie einige Übergangsszenen (Mickey Mouse gratuliert Dirigent Stokowsky,...).

UB

TESTRESULTATE:

Bildqualität:	zufriedenstellend bis gut
Bildschärfe:	sehr gut
Tonqualität (Original):	noch gut
Laufzeit:	9 Minuten + 40 Sekunden
Material:	AGFA-Polyester

Interview mit Stanley Kubrick (ca. 1991)
(aus: Le petit livre de Stanley Kubrick, 1994) (Teil 2)

>**JEAN-MARC BOUINEAU**<: Meinen Sie nicht heute im nachhinein, daß Sie sich mit "FULL METAL JACKET" ein wenig ins eigene Fleisch geschnitten haben, nach den hervorragenden Filmen "PLATOON" oder auch "APOCALYPSE NOW"?
>**STANLEY KUBRICK**<: Mein Ziel war nie eine Darstellung des Vietnamkrieges zu machen. Ich wollte einfach eine Geschichte erzählen und aus meiner Sicht etwas zu dieser Tragödie hinzufügen. Die Filme, die Sie anführen sind nicht der Endpunkt dieses Genres, trotz ihrer Werte, sondern persönliche Sichtweisen ihrer Regisseure. "PLATOON" ist ein gut gedrehter und hervorragend gespielter Film, hat aber Schwächen hinsichtlich des Inhalts. Was "APOCALYPSE" aber anbelangt weiß ich, daß Coppola sich in seiner Geschichte verloren hat, weil er eigentlich auch keine hatte. Also mußte er "stopfen", indem er jede Szene spektakulärer gestaltete, als die vorangegangene, bis hin zur letzten, in der M. Brando versucht dem Ganzen eine metaphysische Dimension zu geben. Es funktionierte trotzdem und das Ergebnis war gut. Es gibt Aspekte dieses Krieges, die noch niemand behandelt hat, insbesondere die Ausbildung dieser Männer, die schließlich zu bedauern sind, weil sie diese Last wie eine Wunde tragen, die vernarbt.
Abgesehen davon war die TET-Offensive, die in meinem Film ist, der einzige vorbereitete Kampf der Marines. Wenn man nur noch nicht behandelte Themen wählen dürfte, wäre es praktisch unmöglich, überhaupt einen Film zu machen. Glücklicherweise sind viele Filme (des gleichen Genres) auch unterschiedlich durch die Sensibilität ihrer Regisseure. Ich hätte auch nie "SHINING" machen dürfen, wenn ich die große Zahl von Stephen King's Adaptionen hätte berücksichtigen müssen.

JMB: Was denken Sie über Gewalt?
SK: Selbst wenn es eine gewisse Heuchelei hinsichtlich dieser Frage gibt, ist doch die ganze Welt von Gewalt fasziniert. Schließlich ist der Mensch der mitleidloseste Mörder auf diesem Planeten. Unser Interesse für Gewalt kommt zumindest zum Teil daher, daß wir uns im Unterbewußtsein eigentlich nur wenig von unseren primitiven Vorfahren unterscheiden.

JMB: Viele halten "SHINING" für Ihren autobiographischsten Film. Sind Sie mit dieser Definition einverstanden?
SK: Nur teilweise - es ist richtig, daß die Person des "Jack" (gespielt von Jack Nicholson) mir in einigen Punkten ähnelt. Zweifellos gibt es einige meiner Phantasiegebilde in diesem Film, aber das ist doch ein Zerrbild. Wenn man so will, gibt es viel von mir in jedem meiner Filme.

JMB: Die Person des "Jack" müht sich ab in einem doch eher mentalen als greifbaren Labyrinth, schließt sich ein in seinen eigenen Wahn und ist praktisch der einzige, der sieht, was ihn umgibt, wie der Regisseur der einzige ist, der den Werdegang seines Films kennt. Er dreht sich im Kreis und schreibt immer diesselben Sätze auf seine Zettel. Die Ähnlichkeit drängt sich doch auf, oder?

SK: In diesem Sinne ähneln wir uns sicherlich. Wissen Sie, einen Film zu machen bedeutet Isolation . Man sieht nicht mehr, was einem wirklich nahe steht. Es nimmt Sie völlig in Besitz und es ist schwierig, da auch wieder herauszukommen. Des öfteren fragt man sich, ob man nicht verrückt wird,besessen von unsichtbaren Kräften.Einen Film zu produzieren bedeutet die völlige Entsagung sich selbst gegenüber, sowie die totale Verfügbarkeit dem Film gegenüber. Deshalb isoliere ich mich selbst. Ich sehe die Realität nicht mehr und werde somit empfänglich für diese undefinierbaren Dinge, die man Kreativität nennt. In diesem Sinn stehe ich Jack recht nahe.

JMB: Sie haben mit Warner Brothers noch einen Vertrag für drei Filme,wieso?

Die Schmunzelecke

SK: Offensichtlich verstehe ich mich gut mit den Leitern von WB. Sie lassen mir völlig freie Hand, achten nicht so genau auf mein Budget und geben mir die uneingeschränkte Kontrolle über alle meine Produktionen. Außerdem heißt es ja "never change a winning team". "SHINING" und "FULL METAL JACKET" waren ja große Erfolge. Ich glaube sogar, es waren meine größten bei der ersten Kinoauswertung. "BARRY LYNDON" (1975) hat am Anfang Verluste eingespielt, inzwischen aber aufgeholt.

JMB: Sie sind berühmt für Ihren Perfektionismus und für Ihre Kenntnisse in allen Bereichen der Herstellung eines Filmes. Woher kommen eigentlich genau diese Kenntnisse?

SK: Erstens von meiner Ausbildung als Fotograf; um Cineast zu sein, muß man vor allem die Fotografie kennen. Es ist undenkbar, eine Abfolge von Bildern zu machen, ohne zu wissen, wie man sie fotografiert. Dasselbe gilt für die Ausstattung; der Regisseur muß seinen Film im Kopf haben, muß wissen welche Farben und welchen Hintergrund er verwenden will. Kein anderer kann besser als er eine Vorstellung des einen oder anderen Teils des Films haben. Er ist ein wenig >Mädchen für alles< in der Produktion. Trotzdem ist die Kollaboration mit Spezialisten unerläßlich. In den 50er Jahren konnten die Regisseure noch alles selbst machen und waren nicht gezwungen, ihre Macht zu übertragen. Diesbezüglich kann man in der jüngeren Generation die einen Film macht, ohne jede Produktionsphase zu kennen, eine gewisse nachlässige Einstellung beobachten, obwohl sich dies in letzter Zeit gebessert hat.

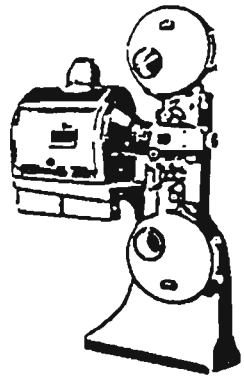
JMB: Man sagt über Sie, daß Sie ein pessimistischer Moralist seien. Was denken Sie darüber?
SK: Ich halte diese Definition für ganz gut, aber auch für widersprüchlich. Es ist wahr, daß meine Filme eher schlecht enden, wie beispielsweise in "BARRY LYNDON" ('75), "THE KILLING" (deutsch: "Die Rechnung ging nicht auf", 1956), "DR. STRANGELOVE" ('63), SPARTACUS ('60), oder LOLITA ('62), aber jedes Mal tragen die Helden das Gute nicht wie eine Standarte; sie sind immer zwielichtig, und wenn ich dem Schlechten den Vorzug gebe, so tue ich das nicht, weil das mir gleicht, sondern weil es selbstverständlicher und komplexer ist als das Gute. Die Moral ist es, einen Ausgleich zu den schlimmsten Verbrechen zu schaffen, aber diese Moral wird immer durch eine andere aufgewogen.

In "A CLOCKWORK ORANGE" ('71) wird Alex immer >böse< trotz der Behandlung, der er sich unterziehen mußte, die für ihn >böse< war. Ich würde sagen, daß dies eine schlichte Rückkehr an den Anfang ist und daß der Mensch eben der Mensch bleibt, der er ist. In "SPARTACUS" stirbt der Anstifter der Freiheit wie Jesus am Kreuz, aber daß er der eigentliche Sieger ist sieht man an all den Zweifeln, die er hinterläßt. An der unumkehrbaren Angst (der Römer), deren Urheber er war.
Die Bombe in "DR. STRANGELOVE" detoniert zu einer Musik, ein wenig um zu zeigen, daß die Menschen das sind, was sie sind und daß als einzige Möglichkeit der Spott bleibt. Die Darsteller in "LOLITA" zerfleischen sich, um ihr Leben zu schützen, und das Eindringen von Sue Lyons (im Film die Rolle der Lolita, Anm.d. Ü.) stellt nur die Libido dar, was auch Billy Wilder mit seinem sarkastischen Humor sehr deutlich veranschaulicht hat. Es ist bedeutend, wie viele Dinge man durch Spott sagen kann. Die Komik ist das sicherste Mittel, um zu kritisieren und sicherlich nicht das schwächste.
In "THE KILLING" sterben die Gangster in der Falle, die sie sich selbst gestellt haben. Zu dem Zeitpunkt, als die Polizei am Tatort ankommt, ist die ganze Arbeit bereits durch den zerstörerischen Willen der Menschen getan. Die Moral lautet nicht: "Du hast getötet, also mußt Du sterben", sondern: "Du hast getöet, also kannst Du nicht mehr leben". Sicherlich bin ich ein Moralist, natürlich bin ich ein Pessimist, aber Pessimismus und Moralismus sind zwei Konzepte, die sich zu sehr vertragen und trotzdem voreinander abweichen. Vielleicht ist es die Berufung des Künstlers, zur Verwirrung der anderen, genauso wie zu seiner eigenen, einen Beitrag zu leisten.
JMB: So wie es aussieht, müssen wir wohl noch bis 1995 warten, um Ihren 13. Film zu sehen (Das Interview ist ca. von '91; inzwischen ist bekannt, daß Kubrick bereits an zwei weiteren Filmen arbeitet: "EYES WIDE SHUT" und "AI" (bzw. 2061 - ODYSSEY III), deren Fertigstellung aber noch ungewiß ist. (Anm.d.Ü.).
SK: Ich weiß es nicht.Eine Obsession läßt einen nicht so leicht los (hier muß man fairerweise anfügen, daß Kubrick 1989 über einen längeren Zeitraum hinweg mit Patrick Süßkind an der Verfilmung des Bestellers "DAS PARFÜM" gearbeitet hat und sich schließlich wegen der Unmöglichkeit der Visualisierung von Düften von diesem Projekt zurückzog; auch arbeitete er lange an einer Umsetzung der Karriere Napoleons, dessen Realisierung sich jedoch ebenso zerschlug, Anm.d.Ü.). Ich habe jetzt 12 Filme gemacht und ich muß nicht der Schnellste sein. Ich mache das mit meiner Geschwindigkeit.

JMB: Letzte Frage: Können Sie uns den Schluß von "2001 - ODYSEE IM WELTRAUM" erklären?
SK: Das weiß ich nicht. Dieser Film ist ein ganz besonderer Film in meiner Karriere und wahrscheinlich derjenige, an dem ich am meisten hänge. Nachdem David Bowman sich einen gnadenlosen Kampf mit der Technologie (HAL, der Computer) geliefert hat, geht er auf die Suche nach der Wahrheit. Nicht nur seine, sondern die universelle Wahrheit. Indem er sich in ein kaum vorstellbares Universum bewegt, zeigen ihm seine Augen, was Sprache nicht beschreiben kann; es ist wie eine Reise zurück zum Zentrum der Erde. Mit welchem Ziel? Er ist der Auserwählte, derjenige, der alles geopfert hat, der von nun an die Macht innehat; zerschlagen von der furchtbaren Reise,auf die er geschickt wurde, zieht sich seine, die Vision des Menschen reflektierende Pupille wieder zusammen, nimmt für die Nachwelt das Unsichtbare auf. Als Bowman den Grund berührt, ist der Kartesianismus der ihn erleuchtet, nur die ausufernde Vorstellungskraft, so voll von Visionen, daß er einer Repräsentation bedarf, eines Anhaltspunktes. Sein Leben ist zu Ende, noch bevor er die Reise begonnen hat. Er durchdringt Gott, wie Gott den Menschen durchdrungen hat; er gebärt ein neues Selbst, einen neuen Glauben, den die Menschen versuchen werden zu entschlüsseln. Sie haben Zeit, sie sind ewig und nach und nach werden sie diesen Gedanken verschmelzen.Ihn genauso größer werden lassen,wie sie ihn stärken, ihn je näher sie ihm kommen zu beurteilen. "2001" ist ein Trip, eine sehr optimistische Vision der Menschheit; es ist mein offenster Film, und ich freue mich, daß jeder zu ihm seine eigenen Ideen und Visionen hat. Die Erde ist ein Gemisch - das Universum auch. An dem Tag, an dem das menschliche Denken konform sein wird, wird es kein Kino mehr geben.

(Übersetzung für MOVIE: Bodo Winterroth)

KINOTECHNIK RINSER liefert alles, was Sie zur Einrichtung Ihrer Spielstelle, Ihres Filmtheaters oder Heimkinos brauchen .



Projektoren und Kameras, neu und gebraucht
Projektions- und Aufnahmeobjektive
Leinwände, diverse Größen nach Maß
Projektionslampen, Spulen, Dosen, Bobbies
Ersatzteile und Verbrauchsmaterial
Barankauf oder Inzahlungnahme von filmtechnischen Geräten
An- u. Verkauf von gebrauchten Spielfilmen

25 Jahre Kinopraxis garantieren Ihnen solide Fachberatung in allen Fragen der Kinotechnik.
Fordern Sie bitte unsere umfangreiche Informationsliste "*Rinser's Fundgrube*" an - unser aktuelles Lieferprogramm an Neu- und Gebrauchtgeräten.

KINOTECHNIK RINSER MÜNCHEN
ANKAUF-VERKAUF-VERLEIH-REPARATUREN
Seinsheimstr. 19 Telefon (089) 88 06 81
81245 München Telefax (089) 88 79 79

Ritter-Film (Beaulieu)

Das aktuelle Interview mit Michael Ritter

Seit nunmehr 36 Jahren beliefert die Firma Ritter in Mannheim exklusiv den deutschen Markt mit Film und Videogeräten der französischen Firma "Beaulieu".Gregor Kunz sprach mit Firmenchef Michael Ritter über sein Unternehmen und auch der zukünftigen Rolle des chemischen Films.

Michael Ritter

Gregor Kunz: Wie kam es eigentlich genau zur Firmengründung von Ritter -Film, bzw. wer war vorher für den Vertrieb von Beaulieu- Filmgeräten in Deutschland zuständig?
Michel Ritter: Vor 1960 gab es die Firma Beaulieu in Deutschland noch nicht. Si e wurde vielmehr von meinem Vater Dieter Ritter und dessen Bruder Günther entdeckt. Mein Vater hatte ursprünglich gar nichts mit der Branche zu tun, er drehte lediglich hobbymäßig private Schmalfilme.Wurde dann aber aufgrund eines Berichts in einer Schmalfilmzeitschrift auf die Firma Beaulieu aufmerksam, die damals eine neue Kamera mit revolutionärer Technik auf den Markt gebracht hatte. Die Suche nach dieser Kamera im deutschen Fotohandel verlief negativ, worauf sich mein Vater direkt an Beaulieu-Frankreich wandte. Es wurde ein Termin auf der Photokina (1960) vereinbart, weil mein Vater eventuell auch Interesse zeigte, die Marke Beaulieu in Deutschland zu vertreiben, nicht auch zuletzt weil er einen kaufmännischen Beruf gelernt hatte. Man wurde handelseinig und daraufhin wurde die Firma Ritter-Film ins Leben gerufen. Im Gegensatz zu heute gab es damals den Direktverkauf noch nicht, es mußte also zunächst ein Vertriebsnetz über den Fotoeinzelhandel aufgebaut werden. Dafür wurden sog. autorisierte Beaulieu-Vertragshändler ausgewählt, die sich vorher bewerben mußten. Die Kriterien für die Auswahl waren eine kompetente Beratung, Seriösität und die Bereitschaft, eine bestimmte Auswahl an Beaulieu-Geräten ständig am Lager zu haben. Bei dieser Vertriebspraxis blieb es bis Anfang der achtziger Jahre. Durch die bekannte Marktänderung (Video) war kein Fotohändler aber mehr bereit, Filmgeräte anzubieten, sodaß für Deutschland und auch andere Länder nur die Alternative blieb, Geräte direkt an den Anwender zu verkaufen.

GK: Sie haben eine Reihe von Videogeräten im Angebot. Ab wann wurde diese Produktpalette in's Vertriebsprogramm aufgenommen?
MR: Ca. um 1980, als Video mehr und mehr ins Gespräch kam, bekam Beaulieu eine eigene Videoschiene, da man sich dem neuen Medium irgendwann nicht mehr verschließen konnte. Viele Firmen, wie z.B. Eumig, machten damals den Fehler, auf diese Marktverlagerung nicht oder nur ungenügend zu reagieren. Die Firma Ritter nahm die Videogeräte von Beaulieu von Anfang an mit ins Programm.

GK: Wie verhalten sich eigentlich die Umsätze im Film- und Videobereich bei Ihnen heute?
MR: Um diese Frage zu beantworten, müßte man zunächst erklären, warum wir überhaupt noch Video haben. Wenn ein Kunde partout eine Videokamera wünscht, wären wir dumm, würden wir sagen: "Führen wir nicht. Schauen Sie, wo Sie eine bekommen". So täten wir zweifellos Kunden verlieren. Dadurch, daß wir solchen Kunden auch anbieten, ihre gebrauchten Filmgeräte in Zahlung zu geben, erhalten wir ein zusätzliches Verkaufsprodukt, denn das Gebrauchtgerätegeschäft ist nicht uninteressant. Das vorhandene Sortiment an Videogeräten beschränkt sich auf die Technologie im gehobenen Segment der Videoaufnahme und Nachbearbeitung. Das handelsübliche Konsumervideoprogramm, wo die Preise sozusagen täglich purzeln, können wir gar nicht mitmachen. Mein Vater hat unsere Zielgruppe früher immer anhand einer Pyramide erklärt: "Die Pyramide ist das Gesamtkäuferpotential und oben sind wir immer die klitzekleine Spitze".
GK: Gibt es unter Ihren Kunden auch Filmer, die von Super-8 auf Video wechselten und später wieder zum Film zurückgekehrt sind?
MR: Es gibt auf dem Videosektor sehr engagierte Filmer, die oft Hals über Kopf ins Videolager gewechselt sind und manchmal diesen Schritt vermutlich schon bereut haben, dies aber nicht zugeben wollen. Diejenigen, die zum Film zurückgekehrt sind, haben Video nicht ganz aufgegeben, sondern vielmehr in bestimmten Bereichen durch Super-8 ergänzt.
GK: Kommen wir noch einmal auf das Thema Umsatz zu sprechen. Es war unlängst zu hören, daß die derzeitigen Umsätze im Bereich Video eher stagnieren, während Sie beispielsweise wieder steigende Absatzzahlen von Kodak K-40 Filmcassetten verzeichnen!
MR: Das stimmt, wobei wir natürlich auch Schwerpunkte setzen. Wir gehen dabei bestimmt nicht den Weg des geringsten Widerstandes, denn Super-8-Film zu verkaufen ist nicht leicht, vor allem entgegen vieler anders lautender Aussagen. Wenn Sie z.B. zum Fotohändler gehen und nach Super-8-Film fragen, kann es Ihnen durchaus passieren, daß Sie zur Antwort bekommen: "Super-8 gibt es schon lange nicht mehr, haben Sie noch nichts von Video gehört?" Bei uns verhalten sich die Umsätze im Verhältnis 2/3 Film zu 1/3 Video.
GK: Nun zu einem Thema, was fast immer mit der Marke Beaulieu in Verbindung steht, nämlich die Preispolitik. Ihr allseits bekannter Projektor "708-EL Stereo" hat ja mittlerweile nun die Schallgrenze zum fünfstelligen Betrag erreicht. Was denken Sie, ab wann der Punkt erreicht ist, wo es aufgrund des Preises nicht mehr rentabel ist, dieses Gerät zu verkaufen?
MR: Solange es Hobbies gibt, wird ein Kunde bereit sein, für etwas Außergewöhnliches mehr zu investieren, wie es der, sagen wir "gesunde Menschenverstand" zuläßt.
GK: Das ist sicherlich richtig was Sie sagen, aber irgendwann ist der Punkt erreicht, wo manch einer auch beim besten Willen finanziell nicht mehr mithalten kann.
MR: Lassen Sie mich das anhand eines Beispiels erklären: Wenn eine Tasse Kaffee 10.00 DM kosten würde, würde ich mir auch überlegen, ob ich noch eine zweite Tasse trinke. Es besteht keine Notwendigkeit eine zweite Tasse Kaffee zu trinken und ich kann auch ohne Beaulieu-Projektor Super-8-Filme anschauen. Letztendlich muß man sich die Frage stellen: Ist es mir das wert? Schließlich erwirbt man ja ein hochtechnisiertes Produkt,

das seinen Wert nicht unbedingt im Material, sondern wohl eher in der Philosophie hat.
GK: Wäre es denkbar, daß Beaulieu ab einem gewissen Punkt sagt: "Die Umsätze gehen zurück, jetzt müssen wir uns preislich zurückhalten, oder womöglich ganz aussteigen"?
MR: Diese Frage wird sich nicht stellen, denn ein "Beaulieu-Produkt" muß immer teurer sein, weil es letztendlich auch eine Stückzahlfrage ist. Abgesehen davon ist die von Ihnen angesprochene Schallgrenze von 10.000.00 DM schon lange erreicht, weil wir seit fast 15 Jahren die "HTI-Variante" des 708-EL anbieten, und die kostete schon immer über 10.000.00 DM.

GK: Neben dem Verkauf bieten Sie Ihren Kunden auch einen umfangreichen Reparaturservice an, der nicht nur auf Beaulieu-Geräte beschränkt ist. Welche anderen Marken reparieren Sie außerdem noch?
MR: Wir haben neben "Beaulieu" seit 15 Jahren den Eumig-Service übernommen, denn hierfür verfügen wir über alle Ersatzteile, was sich wohl auch in den kommenden 10 Jahren ohne Probleme weiterführen läßt. Problematischer wird die Ersatzteilfrage bei Heurtier-Geräten, für die wir ebenfalls zuständig sind. Hier könnte es Engpässe bei Tonköpfen und diversen Gehäuseteilen geben. Darüberhinaus reparieren wir auch Geräte von "Bauer" und "Bolex"....

GK: ...für die es ja sowieso noch eigene Servicestellen gibt...
MR: ...von denen wir dann ggf. Teile anfordern.

GK: Wie sieht es mit Billiggeräten, bei "Revue und Porst" aus?
MR: Wenn "Revue" draufsteht sind sie meistens baugleich mit "Eumig", da gab es noch nie Probleme. Einige wurden auch von "Silma" gefertigt, dem damals zweitgrößten Projektoren-Hersteller nach "Eumig". Die Tatsache, daß wir diese Geräte auch gebraucht verkaufen und noch ein Jahr Garantie geben, setzt allerdings voraus, daß wir fähig sind, diese Geräte auch über das Jahr hinaus in Stand zu setzen.

GK: Bekanntlich veranstalten Sie seit einigen Jahren zweimal jährlich eine Hausmesse. Wie wird diese Veranstaltung von Ihren Kunden angenommen?
MR: Die Hausmesse wurde ursprünglich als Ersatz für die Photokina eingesetzt, weil der dortige Aufwand in keiner Relation zum mittelfristigen Ergebnis mehr stand. Die Resonanz auf die Hausmesse war besser, als wir uns das jemals erträumt hatten. Viele Kunden kamen von weit entfernt, sogar aus der Schweiz, Österreich sowie Holland und fragen desöfteren schon nach dem Termin für die nächste Hausmesse.

GK: Wieviele Besucher schätzen Sie, kommen im Durchschnitt zu Ihrer Hausmesse?
MR: Zwischen 300 und 500 Besucher.

GK: Bei Ihrer nächsten Hausmesse planen Sie eine Super-8-Demo im "Alhambra-Kino" in Mannheim.
MR: Das stimmt. Die nächste Hausmesse findet am 3. & 4. Oktober statt und steht unter dem Motto "Beaulieu Super-8 Leistungsschau". Wir wollen demonstrieren, daß der Super-8-Film in seiner Leistungskraft nach wie vor unerreicht ist, wenn man vom

größeren Bruder 16mm einmal absieht, der natürlich besser, aber auch entsprechend teurer ist. Wir wollen damit einmal mehr vor übereilten Entscheidungen warnen, vorschnell ins Videolager überzuwechseln. Im Film stecken nach wie vor ungeahnte Reserven, die wir auf einer 100-qm(!) großen Leinwand hervorlocken wollen.
GK: Mit der Einführung des 16:9-Formates bei Super-8 hat "Beaulieu" für reichlich Diskussionsstoff gesorgt. Auch bei uns im LUMIERE-Film-Club gibt es Mitglieder, die das neue Format für unsinnig halten, da ein Großteil des Super-8 Filmbildes durch die neue Bildmaske quasi verschenkt wird. Wie stehen Sie dazu?
MR: Wenn man die Sache mit dem Rechenschieber betrachtet, stimmt es, daß vom Originalbild etwas gekappt wird. Letztendlich ist jedoch von entscheidender Bedeutung, was auf der Leinwand passiert. Das 16:9-Format entspricht dem menschlichen Gesichtsfeld doch viel eher als das herkömmliche 4:3-Format...

GK: ...und wird deshalb auch im Kino verwendet.
MR: So ist es, und wie schon erwähnt, besitzt der S-8-Film Leistungsreserven, die ein solches Format in jedem Fall zulassen.

GK: Wie reagieren denn Ihre Kunden auf das neue Format?
MR: Viele sind zunächst skeptisch, aber jeder, der das Format im Einsatz gesehen hat ist begeistert und möchte es auch haben. Dafür kann man sein älteres Gerät modifizieren lassen, oder kauft sich gleich eines für 9.980.00 DM (lacht). Bezüglich der Kamera ist keine Umrüstung notwendig, es lassen sich darüberhinaus fast alle Normalbildfilme im neuen Format vorführen...

GK: Sofern das Bild in der Höhe nicht zu sehr ausgenutzt wurde.
MR: Natürlich gibt es bei Filmen mit vielen Großaufnahmen leichte Einschränkungen.

GK: Ein anderes Thema. Viele Besitzer von Beaulieu-Projektoren klagen über einseitige Unschärfen, besonders bei der Cinema-Scope-Projektion. Wo und vor allem wann sehen Sie da eine Lösung dieses Problems?

MR: Was dieses Problem angeht, gibt es eine gute Nachricht zu vermelden. Es gibt in Kürze höchstwahrscheinlich eine Neuauflage des von ISCO gebauten "Schneider-Xenovaron-Objektivs 1:1,3/ 12-30mm". Dieses früher verwendete Objektiv bringt eine deutliche Schärfeverbesserung, da ja eine größere Lichtstärke in der Regel auch Schärfe kostet.

GK: Wie Sie wissen, sind wir ein Club überwiegend von Filmsammlern. Sammeln Sie privat auch Filme?

MR: Nein, ich sammle die entsprechenden Geräte zur Aufnahme und Wiedergabe. Meine Sammlung ist mittlerweile ins Gigantische gewachsen. Neben drei großen Kinomaschinen besitze ich ca. 150 Projektoren der anderen Formate, sowie 300 Filmkameras. Bei der Gelegenheit muß ich erwähnen, daß ich aktives Mitglied im Filmmuseum in Deidesheim bin. Darüberhinaus besitze ich noch 250 Filmklebepressen. Wichtig zu erwähnen wäre noch, daß ich zu fast allen Geräten noch die Original-Gebrauchsanleitung habe, was ja heutzutage fast noch wertvoller ist, da man meistens nur die Geräte bekommt, selten aber die Gebrauchsanleitung.

Verkaufsräume der Firma Ritter-Film, Mannheim

MR: Sie haben mir verraten, daß Sie sich unter Umständen auch Filmkopien zulegen würden, wenn bestimmte Titel lieferbar wären. Welche fallen Ihnen da so spontan ein?
MR: Geschichte einer Nonne, Sauerbruch - das war mein Leben.

GK: Zum Schluß die unvermeidliche Frage: "Wie beurteilen Sie die Zukunft des Super-8-Films?
MR: Bereits vor 15 Jahren war von diversen Fotohändlern zu hören, Super-8 sei nicht mehr lieferbar. Letztendlich dreht sich alles um die berühmten gelben Schachteln. Aber selbst wenn es die nicht mehr gäbe, gäbe es sicher die Möglichkeit, irgendetwas in eine Cassette zu füllen, um die jetzigen Kameras zu betreiben. Da sehe ich jedenfalls positiv in die Zukunft. Wenn man sich einmal das heutige Kodak-Sortiment betrachtet, dann ist es eigentlich erstaunlich, daß es trotz der doch relativ starken Rückgänge der letzten 15 Jahre bei Super-8 noch ein so attraktives Filmangebot gibt. Also muß auch das für Kodak ein Wirtschaftsfaktor sein. Was den künftigen Filmpreis betrifft, bin ich ebenfalls optimistisch. Die Filmcassette kostet heute um die 20.00 DM, was sie auch bei ihrer Einführung 1965 bereits gekostet hat. Wenn man die gestiegene Kaufkraft gegenüber damals zugrunde legt, müßte sie strenggenommen heute 100.00 DM kosten. Wir tun unser Bestes, daß der Super-8-Film in Deutschland weiterhin lebt, und ich glaube, das tut er, man muß nur wissen wo man seine Ansprechpartner hat.

GK: Kann ich demzufolge, wenn ich in 10 Jahren wieder zu Ihnen komme, noch Super-8 Filme kaufen?
MR: Davon gehe ich fest aus.

GK: Herr Ritter, vielen Dank für dieses informative Gespräch!

Einkaufen bei Derann

Die Idee kam durch den "EUROSTAR": Wieder mal waren wir sowohl zum Abschalten vom Alltag, als auch zum Filmen mit unserer >Beaulieu< in "Disneyland Paris". Wir, das heißt, Andre' Mnich, Michael Neiße und ich.
Schon öfter liebäugelten wir mit dem Eurostar, der stets von unserem Nachbarbahnsteig im Bahnhof Paris-Nord bereit stand, (jetzt aber auch direkt in "Disneyland-Paris" hält). Dieses Jahr nun haben wir es endlich wahrgemacht. Wir kündigten uns und unsere Filmwünsche vorher bei Derann-Film (GB) an und bestiegen, nachdem wir genug Disneyatmosphäre aufgesaugt hatten, den High-Tech-Zug "Eurostar".(Was konnte es Schöneres geben als nach der fantastischen Bühnenaufführung von "Pocahontas" im Disneyland anschließend zu dem Ort zu fahren, an dem man diesen schönen S-8-Film kaufen kann!).
Nach nur 3 Stunden Fahrt mit Tempo 300 durch Frankreich und 17 Minuten Tunnelfahrt, befanden wir uns schon in London. (Kostenpunkt: bei Vorabbuchung bis zu 14 Tage vor Reiseantritt nur 124.00 DM). London wir uns auch auf Anhieb sympatisch, denn hier lief bereits "The Hunchback of Notre Dame", Disneys neuestes, sehr zu empfehlendes Meisterwerk. Gerade noch selbst im "Notre Dame" gewesen, sahen wir ihn schon gezeichnet auf der Leinwand. Und auf was für einer: Das "Odeon" am Leicester Square, mit 1956(!) Plätzen, Digitalton, Kreditkartenservice

(von li.: Michael Neiße, Jörg Maske und Gary Brocklehurst von Derann-Film)

und Platzanweiserin, die einem noch persönlich den Sitzplatz zeigen, sowie einer Ausstellung zum Film im Foyer, weckte Erinnerungen an vergangene große Kinotage. Applaus nach dem Film ließ dann auch nichts mehr zu wünschen übrig.
Am dritten Tag dann endlich Derann-Film: Von "London Euston" mit dem Intercity ca. 2 Stunden nach "Dudley & Sandwell". (Achtung ein Hinweis: Die Tickets am Schalter kaufen und gleich angeben, daß die Rückfahrt am gleichen Tag erfolgt. Sie kosten dann nämlich nur 24 Pfund pro Person., inkl. Rückfahrt). Vom Bahnhof aus mit dem Bus Nr. 87 oder 120 Richtung Dudley-Innenstadt. An der Endhaltestelle liegt auch gleich die High Street. Nummer 99 zu finden war kein Problem, und jetzt endlich konnten wir den lange ersehnten Laden betreten.
Erst ließen uns Fernseher, HiFi-Anlagen und Bügeleisen dieses Geschäft als ganz normalen Kleinstadthändler erscheinen, aber im hinteren Teil gingen uns die Augen über. All jene Filme, die man aus den "Newslettern" kannte, lagen hier in großen Regalen griffbereit. Gary Brocklehurst begrüßte uns sehr gastfreundlich und ein längerer Plausch folgte gleich, bei dem uns auch der typisch britische Humor viel Spaß bereitete. Nicht nur, daß wir dann unsere schon vorab angekündigten Filme kauften, es wurde noch mehr, sodaß wir dann den Laden mit nicht weniger als 6 Komplettfassungen nebst Cartoons und sonstigem Zubehör verliessen. Mr. Brocklehurst brachte uns später persönlich zum Bahnhof. Die Wartezeit bis zur Zugabfahrt ließ sich gut in einem dortigen typisch englischem Pub überbrücken. Schließlich mußten wir ja auch die Freude über die neuen Filme begießen. Dies war wirklich eine lohnende Bereicherung unserer Reise, obwohl wir zurück nach Berlin dadurch fast doppelt soviel Gepäck hatten.

Von England nach Deutschland auf den Spuren von Hans Albers mit der "MS Hamburg" (sehr zu empfehlen: Das "Oscar-Menu" sowie das Frühstücksbuffet im Schiffsrestaurant "Fouzr Seasons") und von dort per Bahn nach Berlin. Selbstverständlich begleitete uns die Beaulieu auf jeder Etappe und alles wird letztendlich in unserem Film "Disneyland Paris - Fantasyland" fertig montiert und vertont zu sehen sein.
Wie sollte es anders sein, in unseren Köpfen brodeln schon wieder neue Ideen für einen weiteren Besuch. Vielleicht, um dann den "Hunchback of Notre Dame" dort zu erwerben?

Jörg Maske

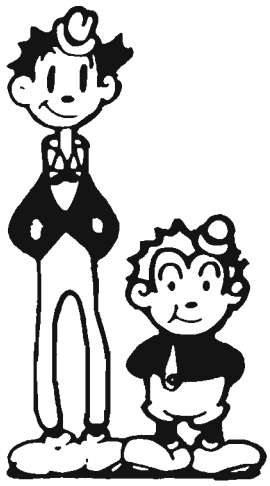
Super-8-Ektachrome-Filme

Nachdem 1993 die Produktion von **Ektachrome 160-Typ-G** eingestellt wurde, gibt es dieses Material seit Anfang d.J. bei der Firma KAHL MEDIA ART zu kaufen. Anfragen bei Kodak in dieser Angelegenheit blieben jedoch bisher ohne Beantwortung.
1993 wurde dann ebenfalls von Kodak auch das Ende des Filmtyps **Ektachrome 160 Typ-A mit Ton** bekanntgegeben. Dies stimmt jedoch so nicht. Bei einem Urlaub in Nizza, im Mai d.J., habe ich dieses Material als frische Ware (Verfalldatum 4/97(!) gekauft. Nach Anfrage bei Kodak wurde mir mitgeteilt, dies sei unmöglich, es würde sich um Restposten handeln. 3 Jahre nach dem von Kodak Deutschland propagierten Ende ist das doch recht zweifelhaft! Da ich jedoch seit 2 Jahren mit Kodak auf Kriegsfuß stehe, weiß ich nicht so recht, in wieweit mir die Wahrheit mitgeteilt wurde.

Hermann-Josef Pisters

Der Klassische amerikanische ZEICHENTRICKFILM

1980 erschien im HEYNE-Verlag, München als deutsche Erstauflage ein Taschenbuch, das alles enthält, was der Liebhaber des gezeichneten Filmes erwartet. Damals noch in anderem Hartdeckel gewandet (s. nebenstehende Abbildung), wurde das Buch 1991 erneut aufgelegt und trägt jetzt auf dem silbergrauen Umschlag farbige Motive aus Filmen mit BAMBI, TOM & JERRY, SUSI & STROLCH und DONALD DUCK. Die ausgiebige, saubere Recherche von Autor LEONHARD MALTIN ist es zu verdanken, das dem Buch an komplexem Zeichentrickwissen aus dem amerikanischen Raum (bis zum Jahr 1980) nichts fehlt. Gestützt auf Interviews mit Animationsveteranen und ihren umfangreichen Alben und Akten, ist mit dem Taschenbuch ein seltenes und lesenswertes Stück KINO zusammengestellt worden, welches auf dem Markt gefehlt hat. Inhaltlich präsentiert sich das Buch recht mannigfaltig und reicht von den ersten animierten Stummfilmen bis zu Produktionen zu Beginn des vorigen Jahrzehnts. Wer z. B. etwas über WINSOR McCAY, WALT DISNEY, RALPH BAKSHI, PAUL TERRY, WALTER LANTZ, TEX AVERY, STEVE KRANTZ oder MAX FLEISCHER sucht, wird nicht enttäuscht. Alle Zeichentrickfilmer werden ausführlich vorgestellt und im Kontext ihrer Schaffenszeit beleuchtet. Ebenso wenig fehlen reichhaltige Hintergrundinformationen zu den Herstellerstudios und Verleihern. Es werden Filme und Drehorte der COLUMBIA, WARNER Bros., MGM, PARAMOUNT oder der UPA-Cartoons (United Productions Of America) konkret dargestellt. Ob weniger bekannte Produktionsstätten wie das VAN-BEUREN-STUDIO, das sich in den 30er Jahren mit Filmen wie MICKEY UND MINNIE ein talentiertes Stück Zeichentrickgeschichte lieferte, oder Trickfilm-Imperien wie die DISNEY STUDIOS, alles wird dem Lesenden detailiert vor Augen geführt. MALTIN schafft es, die vielerorts parallel wachsenden „Zeichentrick-Stränge" zu einem dichten Netzwerk zusammenzuflechten, ohne je-



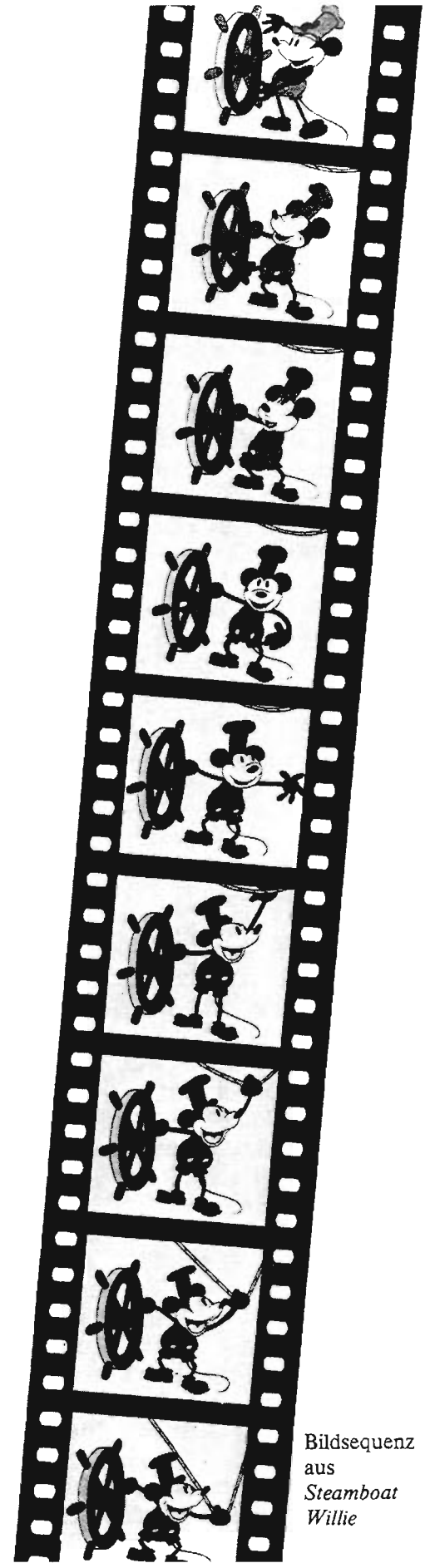
Mickey und Minnie

mals den Faden zu verlieren. Nahezu lückenlos erscheint dem Leser die Komplexität eines Mediums, welches Alt und Jung immer wieder aufs Neue zu begeistern vermag. Der amerikanische Zeichentrickfilm wird somit bis ins kleinste Detail beschrieben. Eingefügt hat der Autor hin und wieder seltene Werbe- und Modellzeichnungen zu Filmen, die nie „zu Papier gebracht" wurden und solchen, die in farbenfrohen Cartoons oder gar kompletten, abendfüllenden Zeichentrickfilmen in die Kinos kamen. So manche Trickfigur, die man in dem Taschenbuch findet, ist einem vielleicht noch nie im Leben begegnet und ihre Schöpfer, ebenfalls auf weniger bekannten SW-Fotos abgebildet, lassen den Zeitgeist jener Trickfilmtage wieder auferstehen. Das vorliegende Buch liest sich wie ein großer, spannender Roman, in dem die Trickfiguren wie „Felix, der Kater", „Woody Woodpecker", „Fritz, The Cat", „Mister Magoo", „Popeye, der Seemann", „ Tom & Jerry", „Schweinchen Dick" und seine Freunde, „Mighty Mouse" und die breite Palette der DISNEY-STUDIOS die Hauptrolle spielen, genauso wie die Zeichner selbst. Und obwohl es keinerlei farbige Abbildungen gibt, ist das Buch im Stande, die Geschichte des Zeichentrickfilms farbig und anschaulich zu vermitteln. Für den Genrefreund ist das über 600 Seiten starke Werk eine interessant geschriebene Lektüre mit einer unerschöpflichen Quelle an Informationen. Aufgrund des glatteren und etwas dünneren Papiers (im Gegensatz zur 1980 veröffentlichten Ausgabe), sind gerade sie Fotos von besserer Wiedergabe und der „dicke Wälzer" kommt bei 3 cm Buchstärke mit 20% weniger Platz im Regal aus. Neu ist außerdem ein 14-seitiges Personen- und Filmregister.

Fazit: sehr empfehlenswert

☆ Leonhard Maltin: Der klassische amerikanische ZEICHENTRICKFILM, Heyne Film- und Fernsehbibliothek, München 1980 (neu 1991), Bestell-Nr. 32/42, ISBN 3-453-86042-X
Preis: DM 19,80

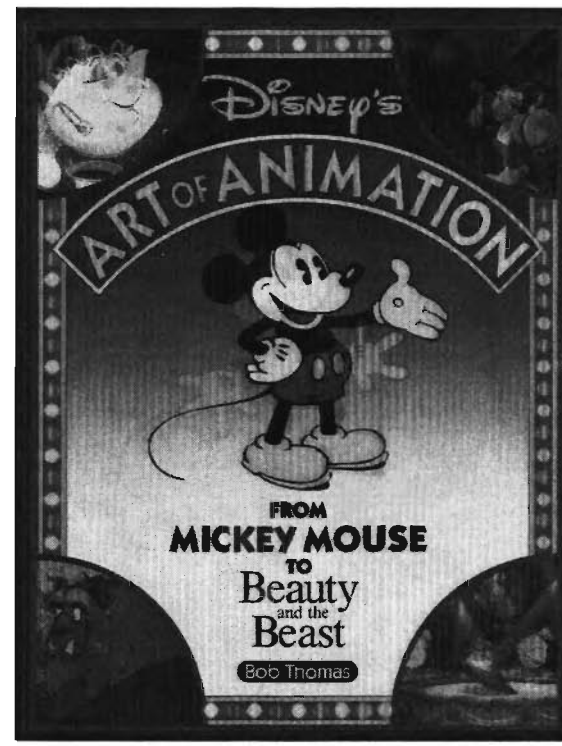
Klaus Dreibholz



Bildsequenz aus *Steamboat Willie*

DIE FILMBIBLIOTHEK

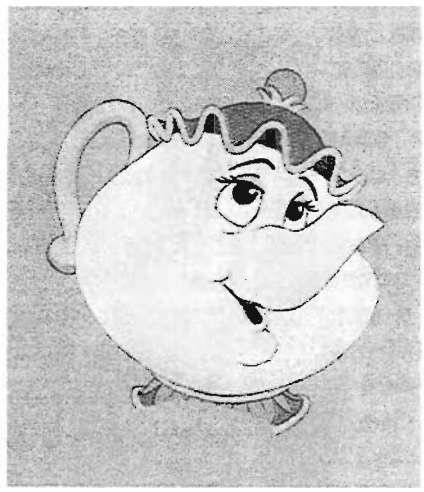
Disney´s ART OF ANIMATION
FROM *MICKEY MOUSE* TO *BEAUTY AND THE BEAST*

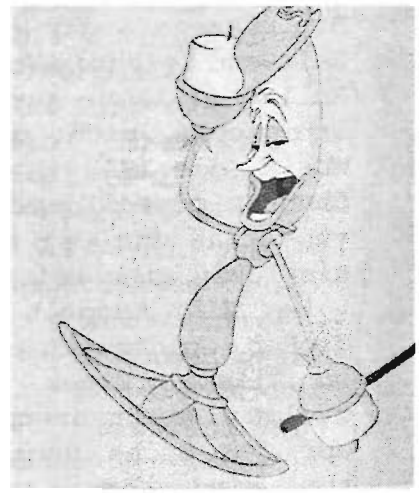


Filmfreunden der WALT DISNEY-Zeichentrickkunst sei unter dem oben genanntem Titel ein Buch empfohlen, das, wie nur wenige andere Bücher auch, aus der Fülle der auf dem Markt befindlichen DISNEY-Literatur herausragt. Wenn es das farbenprächtige Buch auch leider „nur" in amerikanisch-englischem Text zu kaufen gibt, so sollte das kein Hindernis dafür sein, sich dieses aufwendig gestaltete Werk in seiner Filmbibliothek einzureihen. Autor BOB THOMAS, der WALT DISNEY Company und der sauberen Arbeit der TOPPAN PRINTING Co. ist es zu verdanken, daß ART OF ANIMATION für den Leser und Betrachter zu einem inhaltlich abwechslungsreichen, bildgewaltigen Augenschmaus kreiert wurde, welcher auf 208 Seiten im Format 22 x 28,5 cm eine Menge zu bieten hat. So erfährt der Leser nicht nur durch das geschriebene Wort Interessantes und Informatives aus der DISNEY-Schmiede, sondern sammelt auch mittels der wirklich gelungenen, kreativen Gestaltung Eindrücke aus der mannigfaltigen Arbeit des Zeichentrickstudios. Auf Glanzpapier breitet sich ein bunter Teppich aus der Geschichte der Zeichentrickkunst aus, der aus seltenen Fotos von WALT DISNEY, seiner Produktionsfirma und deren Produkte besteht. Filme, an denen der „Schöpfer der MICKEY MOUSE" selbst mitarbeitete, sowie andere, die nach seinem Tod in den DISNEY STUDIOS entstanden, sind prächtig aufbereitet und ins Bild gesetzt.

Das Buch besteht aus zwei großen Teilen, BOOK ONE und BOOK TWO. Jeder Teil ist für sich weiter untergliedert. BOOK ONE, bestehend aus acht Kapiteln mit mehreren Unter-Chaptern, liefert eine Menge an Hintergrundinformationen zu den Anfängen des Zeichentrickfilms, nicht nur aus dem Hause DISNEY. Der Leser findet hier auf rund 120 Seiten die Entstehungsgeschichte der MICKEY MOUSE, vieles über die Anfänge des Zeichentrickfilms überhaupt, den Aufbau der DISNEY STUDIOS und ihrer Ideen und die gehabten Filmerfolge. Jede Menge Skizzen und Modellzeichnungen umranken ein dicht angelegtes Geflecht traumhafter Bildsequenzen diverser Großfilme von SCHNEEWITTCHEN UND DIE SIEBEN ZWERGE (mit allein 15 Seiten!) über FANTASIA bis hin zu BERNARD UND BIANCA IM KÄNGURUHLAND. Wer seine Trickfilmfreunde DONALD DUCK, GOOFY oder PLUTO sucht, wer etwas über klassische Filmfiguren àlá DIE DREI KLEINEN SCHWEINCHEN oder

ALICE erfahren möchte, der wird fündig. Dabei sind eine Reihe von nostalgischen Filmplakaten und Cel-Abdrucken Zeitzeugen und textbelegendes Bildmaterial zugleich. Es tauchen Fragmente der SILLY SYMPHONY-Serie (FLOWER AND TREES, SKELETON DANCE u. a.) genauso auf, wie Cartoon-Produktionen mit DONALD DUCK oder MICKEY MOUSE (z.B. STEAMBOAT WILLIE, 1928). Fein säuberlich macht uns der Autor in den Randspalten des übersichtlich aufgeteilten Buches mit kleineren, geschriebenen Hintergrundinformationen neugierig auf den kompletten Film. Die abgedruckten Fotos sind sorgfältig ausgewählt und von drucktechnischer Brillanz.
In genauso reich ausgestatteter Qualität begegnet uns auch der zweite Teil dieses Buchjuwels. BOOK TWO beschäftigt sich ausschließlich mit der zum Erscheinungstermin aktuellsten DISNEY-Verfilmung: BEAUTY AND THE BEAST (DIE SCHÖNE UND DAS BIEST). BOB THOMAS entführt seine Leser in eine Zauberwelt und seine Entstehung. Auf achzig Seiten (!) bekommt man die einzelnen Schritte dieser großartigen Märchenanimation in aufwendiger Manier und in wunderschönen Farben serviert. THE MAKING OF BEAUTY AND THE BEAST zeigt in kleinschrittiger Art und Weise, wieviel Kreativität und Arbeit in einer DISNEY-Produktion stecken. Dabei begleiten uns viele an dem Film beteiligte Mitarbeiter, ob bei der Zeichenanimation oder der Synchronisation, angefangen von der Erstellung der Trickfilm-Backgrounds bis hin zum fertigen Märchenfilm.





Fazit: Mit DISNEY´S ART OF ANIMATION ist derzeit ein Buch auf dem Markt, welches auch qualitativ hohen Ansprüchen gerecht wird. Allein das 3D-ähnliche, im Grundton dunkelblau gehaltene Cover im Vario-Vue-Stil dürfte die Blicke auf sich ziehen. Die inhaltliche Gestaltung des reichlich bebilderten Werkes, gedruckt auf hochwertigem Papier und mit bester Drucktechnik, ist sein Geld wert. Trotz der angebotenen Vielfalt, ist der Leser aufgrund eines Inhaltsverzeichnisses am Buchanfang und eines Personen- und Titel-INDEX am Ende des Buches in der Lage, den Inhalt rasch zu überblicken. Das Buch dürfte über jede gut geführte Buchhandlung zu beschaffen sein. Wer jedoch erhofft, es bei den deutschen DISNEY STORES in Frankfurt/M., München oder Mülheim kaufen zu können, der wird enttäuscht sein.

★ Bob Thomas: Disney´s ART OF ANIMATION, produced by: Welcome Enterprises, Inc., 164 East 95th Street, New York, NY 101 28 / ISBN 1-56282-997-1 / CIP 91-22562
erschienen 1991
Der deutsche Preis ist mit 124.- DM angegeben, schwankt aber zwischen ca. +/- 20.- DM.

Klaus Dreibholz

STUMMFILME IN SUPER -8: GOLDRAUSCH von Charles Chaplin (1925)

"Goldrausch" (The Gold Rush) (USA, 1925)- Produktion: United Artists - Buch und Regie: Charles Chaplin - Kamera: Rolland "Rollie" Totheroh, Jack Wilson - Mit Charles Chaplin, Georgia Hale, Mack Swain, Tom Murray, Malcolm Waite u.a. - Laufzeit: 68 Min. bei 24 B/sec.

Nach "The Circus" (siehe "Movie" 2/94) und "City Lights" ("Movie" 4/95) nun nochmals ein Film von Charlie Chaplin, und zwar, wie ich finde, sein schönster und wie er selbst fand, auch sein bester: "The Goldrush". Bei der bekannten Umfrage von 1958 nach den besten Filmen aller Zeiten errang er den 2.Platz (nach "Panzerkreuzer Potemkin"). Lange, lange mußte ich warten, bis ich endlich diesen Film ergattern konnte, aber bei genügend Ausdauer hat man irgendwann seine Lieblingsfilme doch im Archiv. In diesem Fall leider nicht, wie angeboten war, eine Kopie von *Blackhawk*, sondern von *Niles-Films* und die sind nach meinen Erfahrungen nicht von der gleichen Qualität. Diese hier ist zwar etwas grobkörnig und flackerig, aber noch als scharf zu bezeichnen, aber sie ist auch so kontrastreich, daß manchmal die Lichter (vor allem Gesichter) "ausgefressen" sind - in der Schlußszene sogar soweit, daß man einige Sekunden fast nur die weiße Leinwand sieht! Von solchen Ausreißern abgesehen aber sind die 4 Rollen (à 120m) akzeptabel. Es handelt sich übrigens um die originale Stummkopie, nicht um die später von Chaplin geschaffene Tonfassung mit Musik, die 1942 in die Kinos kam, und bei der statt der Zwischentitel Chaplin einen Kommentar sprach. (In den 60er Jahren war eine Fassung von Atlas mit der Musik von Konrad Elfers zu sehen und 1974 brachte die Tobis eine weitere Tonfassung heraus.)

Der Film handelt von dem großen Goldrausch um 1898 in Alaska. Einer von den vielen Abenteurern, die auf der Suche nach Reichtum sind, ist auch der kleine Tramp Charlie, der selbst hier im eisigsten Winter in seiner bekannten Kluft (nur mit einer Decke um die Schultern) herumlatscht. Bei Schneesturm kriecht er in der Hütte des Verbrechers Black Larsen unter, ebenso wie der Goldsucher Big Jim. Das tagelang anhaltende Unwetter macht die beiden bärenstarken Kerle vor Hunger aggressiv; Larsen bricht schließlich auf, um Eßbares zu suchen, und als er nicht zurückkommt,

kocht Charlie seinen Schuh und verspeist ihn genüßlich. Das ist eine der berühmtesten Chaplin-Szenen: wie er unnachahmlich die Schnürsenkel als Spaghetti ißt und die Nägel sorgfältig ablutscht, als seien es Knochen: ein richtiges Kabinettstück. Jim hat schließlich Halluzinationen: er sieht Charlie als Huhn, das er schlachten möchte. Das ist dann aber nicht nötig, weil rechtzeitig ein Bär erlegt werden kann (und kaum ist der Schuß abgegeben, deckt Charlie schon eifrig den Tisch!)

Als der Sturm vorbei ist, zieht Jim zu seinem Claim und Charlie gerät in die nächste Goldgräberstadt. Dort verliebt er sich in die schöne Georgia, eines der vielen leichtlebigen Girls der Vergnügungslokale. Sie tanzt sogar mit ihm, aber nur, um einen flotten Angeber eifersüchtig zu machen, und Charlie ist dabei durch seinen mit Lumpen umwickelten Klumpfuß behindert (der Schuh fehlt ja !) und muß auch noch dauernd seine rutschende Hose festhalten. Als er sie schließlich mit einem hastig ergriffenen Band befestigt, ist daran leider ein Hund gebunden...

Er lädt Georgia und ihre Freundinnen zu Silvester in die Hütte ein, wo er inzwischen untergekommen ist, und bereitet ein richtiges Festmahl vor. Dazu muß er mit Schneeschippen Geld verdienen (und schippt natürlich den Schnee immer vor das nächste Haus, wo er dann auch gleich den Auftrag bekommt...)

Am Silversterabend erscheinen die Mädchen dann aber nicht, sie haben die Verabredung längst vergessen. So bleibt ihm nur, das Fest zu träumen. Dabei führt er eine weitere mit Recht berühmte Szene vor: den Brötchentanz, ein anmutiges Ballett von zwei Schrippen auf Gabeln gespießt! Gegen Morgen geht er traurig in die Stadt und steht verloren vor dem bunten Trubel, während die Mädchen sich inzwischen wieder an den putzigen Tramp erinnern und ihn besuchen wollen: das müßte ein Spaß werden! Als Georgia in der Hütte die Festvorbereitungen sieht, wird sie doch sehr nachdenklich; der Scherz ging wohl zu weit.

Der »Brötchentanz« aus *Goldrausch*

Big Jim war inzwischen mit Larsen aneinandergeraten, der ihm seinen Goldfund streitig machen wollte und ihm eins mit der Schaufel über den Kopf gab. Dadurch hatte

Jim sein Gedächtnis verloren und findet nun seinen Claim nicht mehr. Aber er entdeckt Charlie und der soll ihn hinführen. Sie landen also wieder in der alten Hütte; die wird nachts durch einen Sturm bis an einen Abgrund geweht, wo sie auf der Kippe hängen bleibt. Zunächst bemerken die beiden Helden gar nichts, weil sie zufällig immer so in der Hütte herumgehen, daß das Gleichgewicht gewahrt ist. Das gelegentliche leichte Schwanken hält Charlie seinem Kater zugute, denn er hat abends zu tief in die Flasche geguckt. Herrlich dann aber ihre verzweifelten Bemühungen, die Sache in Balance zu halten, nachdem sie die katastrophale Lage entdeckt haben.

In letzter Sekunde können sie sich retten, und der Zuschauer atmet auf. Jim findet sein Gold und teilt mit Charlie: beide sehen wir als Millionäre auf einem Luxusdampfer wieder. Als Charlie dem Fotografen zuliebe die alten Klamotten noch einmal anzieht, hält ihn die Mannschaft prompt für den gesuchten blinden Passagier! Aber siehe da: auch Georgia ist auf dem Schiff, erkennt ihn und will die Passage für ihn zahlen. Dann klärt sich aber alles auf und der Film endet ausnahmsweise einmal mit einem glücklichen Charlie: Millionär und das geliebte Mädchen im Arm!

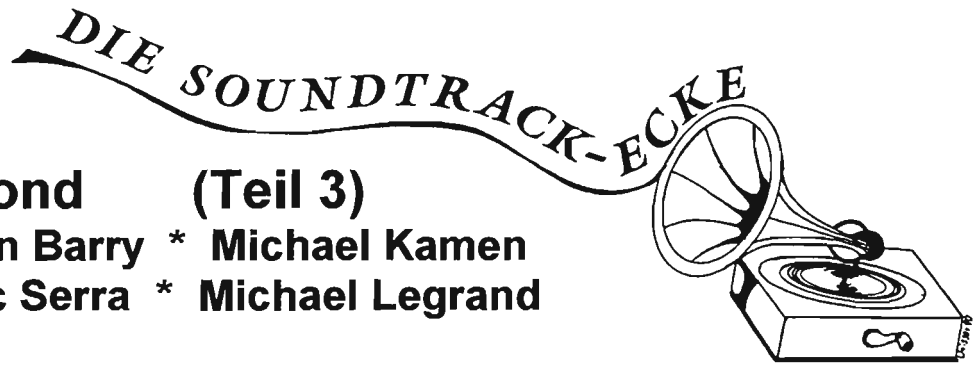
In diesem Film ist alles perfekt: Komik und Melancholie sind wundervoll austariert, Charlie ist hinreißend und von eleganter Leichtigkeit in seinen unvergeßlichen Auftritten, und auch die übrige Besetzung ist tadellos: Georgia Hale, hübsch und kokett als Georgia, (Fairbanks hatte sie eigentlich für einen eigenen Film entdeckt und Chaplin schnackte sie ihm ab), Mack Swain als Hüne Big Jim, der zwischen Gutmütigkeit und Mordlust (dem "Huhn" Charlie gegenüber) schwankt, Tom Murray als Black Larsen, ein eiskalter Verbrecher, und Malcolm Waite als schöner Schwerenöter, der letztenendes doch bei Georgia abblitzt.

Der Film war ein Riesenerfolg, sowohl bei der Kritik als auch an der Kinokasse; er hatte zwar teure $ 1,5 Millionen gekostet, aber mehr als 6 Millionen eingespielt! Damit rettete er die angeschlagene United Artists. Sie war zwar schon 1919 von Chaplin, Fairbanks und Mary Pickford gegründet worden, aber Chaplin hatte bisher nur "A Woman of Paris" (in 1922) für sie gedreht, seinen ersten dramatischen Film, in dem er selbst nur einen Kurzauftritt absolvierte, und "Goldrausch" war seine erste Komödie für die Gesellschaft, denn zuvor gab es eine längere schöpferische Pause, in der er England und Deutschland (Berlin) besuchte.

Peter Ahrendt

Horrorfilm

Filmgattung für Perverse. Der steigende Abstumpfungseffekt bei der Dracula-Kundschaft veranlaßt die Horrorfilm-Fabrikanten zur immer stärkeren Dosis: Wo einst geisterbleiche transsylvanische Gespenster wimmerten, quillt den postmodernen Video-Zombies der grüne Schlabberbrei aus platzenden Pestbeulen, rülpsen Kirchhof-Gruselmonster Erbsenbrei-Kotze aus grindigen Mordmäulern – der Horrorfilm ist zum stupiden Schock-Spucknapf verkommen.



James Bond (Teil 3)

Musik: John Barry * Michael Kamen
Eric Serra * Michael Legrand

15) * DER HAUCH DES TODES * (1987)
Musik: John Barry

Nachdem Roger Moore, inzwischen in die Jahre gekommen, im letzten Bondfilm in weniger als der Hälfte der Szenen noch selbst agierte, unterzog man den Geheimagenten einer Verjüngungskur und verpflichtete den britischen Charakterschauspieler Timothy Dalton, der sich seine Sporen vor allem am Theater in diversen Shakespeare-Stücken verdient hatte. Musiktechnisch wurden ebenfalls einige Neuerungen eingeführt. Zwar verließ man sich auf die Erfahrung John Barrys, doch merkt man beim Anhören deutlich, daß die Produzenten versuchten seinen Stil etwas aufzupeppen. Dazu stellten sie ihm bei sämtlichen Verfolgungs- und Action-Sequenzen Paul O'Duffy zur Seite, der diese Passagen mit einem fetzigen Synthesizer-Rhythmus aufmöbelte.

Desweiteren fällt auf, daß neben dem von der Gruppe "Aha" dargebotenen Titelsong "The living daylights" noch zwei weitere Popsongs auf dem Album vertreten sind, die beide von der Popgruppe "The Pretenders" gesungen werden. Es handelt sich dabei jedoch nicht um künstlich eingebaute Pop-Vehikel. Auch diese Titel stammen aus der Feder von John Barry und finden thematisch Verwendung in den sinfonischen Teilen des Scores. Der Titel "Where has erverybody gone" wird zum Leitmotiv eines Killers, dessen Angewohnheit es ist, mit Walkman herumzulaufen und besagte Nummer immer dann zu hören, wen er wieder einmal jemanden ins Jenseits befördert. Dieses Thema findet auch in den Nummern "Necros attacks" und "Inflight fight" Verwendung. Der andere Gesangstitel "If there was a man" ist von eher ruhiger Natur und erklingt während des Abspanns.
Erstmalig wurde also nicht erneut das Titelthema am Schluß eines Bondfilms wieder aufgenommen, sondern ein völlig neuer Song, eine Neuerung, die auch in den folgenden Filmen der Serie beibehalten wurde. Dieses ruhige Thema stellt gleichzeitig auch das Liebesthema des Films dar und ist im Titel "Kara meets Bond" als Flötensolo mit sanfter Streicherbegleitung zu hören, sicherlich ein Highlight des Soundtracks. Ob allerdings das überdeutlich hörbare Atmen der Solistin auf eine Erkältung ihrerseits, oder auf Schlampigkeit beim Abmischen zurückzuführen ist, konnte ich nicht feststellen.
Ein weiteres Mal erklingt dieses Thema in der Nummer "Into Vienna" in etwas synthetischerer Form. Natürlich kommt auch das bewährte James Bond-Thema zum Einsatz und zwar in Verbindung mit der schon erwähnten "Rhythmusmaschine" Paul O'Duffys. Dieser Titel ("Ice chase") zeigt deutlich den Übergangscharakter des gesamten Soundtracks: Während auf der einen Seite die Streiche r das James Bond-Thema spielen, gesellt sich auf der anderen das klassische Halbtonmotiv in hartem E-Gitarrensound dazu, plus des schon erwähnten Synthesizer-Rhythmusmodells.

FAZIT: "Der Hauch des Todes" ist nicht nur der letzte Bondscore John Barrys, sondern auch die letzte Filmmusik für ein Bondabenteuer, die von einem Komponisten alleine geschaffen wurde. Es ist ein Übergangswerk, das einerseits Titel im klassischen Barrysound aufweist, sondern andererseits auch poppig-moderne Nummern beinhaltet. Diese Mischung ergibt einen abwechslungs- und themenreichen Soundtrack, den man sich bestimmt immer wieder gerne anhört. Empfehlenswert!

Anspieltips: 1/2/4/5/7/11/12

CD bei: Warner (Nr. 925 616-2)

16) * LIZENZ ZUM TÖTEN (1989) *
Musik: Michael Kamen

Diese Filmmusik ist in doppelter Hinsicht ein Ärgernis: Zum einen handelt es sich hierbei zu 40% um einen reinen Popsampler, der mit der übrigen "eigentlichen" Filmmusik auch nicht das geringste zu tun hat. Beim Titelsong "Licence to kill" kehrte man glücklicherweise nach zwei Darbietungen durch Popgruppen wieder zu der Praxis zurück, einer Solistin, in diesem Fall "Gladys Knight", die Ausführung zu überlassen.

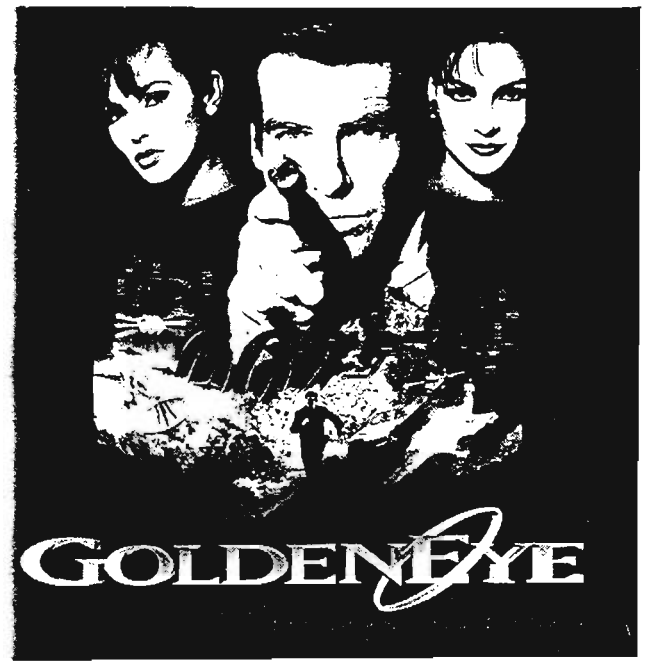
Der Titelsong, der übrigens genauso beginnt, wie seinerzeit bei "Goldfinger" (fallende große Terz), ist eigentlich ganz gelungen, was man von den übrigen drei Gesangsnummern nicht behaupten kann. Besonders unverträglich erweist sich hierbei die Nummer "Dirty love" ein Popfetzer übelster Sorte, bei der man an alles, nur nicht an James Bond denkt. Auch der von Patti LaBelle gesungene Schlußtitel "If you asked me to" gehört in die Kategorie "schnell vergessen". Erst bei Titel Nr. 4 meldet sich dann endlich der "eigentliche" Komponist Michael Kamen zu Wort. Die Nummer mit dem Titel "Pam", gespielt von der Sologitarre, soll wohl das Liebesthema darstellen. Der Begriff "Thema" erscheint allerdings deplaziert, da ein solches schlicht und einfach nicht existiert, womit wir bei Ärgernis Nr. 2 des Soundtracks sind: Michael Kamen nimmt in seiner Komposition weder thematischen Bezug zu den vorangegangenen Gesangstiteln (nicht einmal zum Titelthema), noch hielt er es für notwendig, sich ein eigenes Thema aus den Fingern zu saugen. Inmitten einer Mischung aus schwülstigen Orchesterklängen, Dissonanzen und Einwürfen á la "Alien", bleibt dem frustrierten Hörer nichts anderes übrig, als sich an jeden noch so kleinen thematischen Fetzen des Klassischen Bondthemas zu klammern, das Kamen an der einen oder anderen Stelle einbaut.
Die Tatsache, daß die Komposition womöglich in Verbindung mit dem Film besser zur Geltung kommt, rechtfertigt den Erwerb dieses Soundtracks bzw. Popsammplers in keiner Weise.

FAZIT: Michael Kamen darf für sich in Anspruch nehmen, den schlechtesten Bondsoundtrack aller Zeiten kreiert zu haben. Ein Score mit einigermaßen gelungenem Titelsong, ansonsten ein völliger Rohrkrepierer. Vom Kauf ist daher abzuraten!

Anspieltips: 1/4/5/6/10

CD bei: MCA (Bestellnummer: 256 436-2)

17) * GOLDEN EYE (1995) *
Musik: Eric Serra



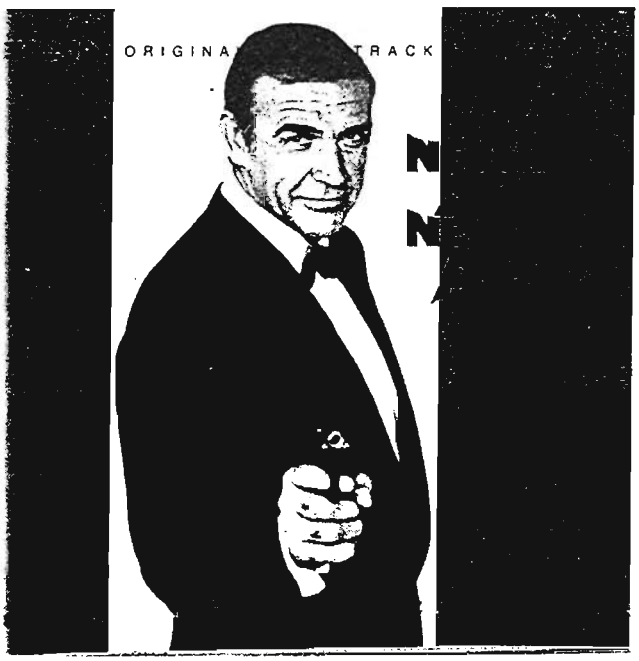
Im neuesten Bondfilm löste Pierce Brosnan den nach nur zwei Auftritten zurückgetretenen Timothy Dalton ab, er kam mit seiner Darstellung und Ausstrahlung meiner Ansicht nach wieder näher an den Ursprungscharakter von Bond heran. Allerdings hat sich das neueste Bondabenteuer mehr denn je von seinen Vorgängern entfernt: Herausgekommen ist ein High-Tech-Bond mit verworrener Story und noch unglaublichereren Stunts. Der britische Geheimagent ist hier nun endgültig zur Comicstrip-Figur á la Superman verkommen. Dieser Trend hat sich leider auch auf die Musik ausgewirkt. Die Wahl fiel auf Eric Serra, Hauskomponist von Luc Besson für Filme wie "Im Rausch der Tiefe", "Atlantis" oder "Leon - Der Profi". Während Serras Stil für diese Art von Filmen durchaus als passend anzusehen ist (besonders empfehle ich den Score zu "Im Rausch der Tiefe"), erwies er sich hier als glatte Fehlbesetzung. Seine Komposition ist bestimmt von elektronischen Rhythmen, fremdartigen Synthesizerklängen und Effekten.Thematisch hat sich Serra nicht besonders angestrengt. Auch nimmt er keinen musikalischen Bezug zum (nicht von ihm stammenden) Titelthema. Ab und zu erkennt man inmitten des akustischen High-Tech-Dschungels das klassische Bondthema, was würde wohl Monty Norman zu dieser Interpretation seiner Komposition sagen?

Glücklicherweise finden sich zwischendurch auch einige getragene orchestrale Titel, für die Serra sogar so etwas wie ein eigenes musikalisches Thema benutzt. Allerdings wurde ich bei Titel Nr. 15 & 16 das Gefühl nicht los, als ob Serra all denen entgegen kommen wollte, die sich von seinen High Tech-Klängen überrumpelt fühlen, und sich nach dem altvertrauten Barry-Stil zurücksehnen. Man nehme also eine ruhige Streicherbegleitung und versorge die Soloflöte mit einer Art Thema, fertig ist die Stilkopie. Als krönenden Abschluß betätigt sich Eric Serra dann schließlich noch als Sänger, bei der Schlußnummer "The experience of love", bei dem man sich einmal mehr fragt: Was hat das eigentlich mit Bond zu tun? Sicherlich werden Sie sagen: "Ich wußte gar nicht, daß Eric Serra singen kann". Antwort: Kann er auch nicht!

Einziger wirklicher Lichtblick in diesem filmmusikalischen Trauerspiel ist der von Tina Turner dargebotene Titelsong, der sogar kurz das James Bond-Thema zitiert (fallende kleine Sekunde), den gibt's aber auch auf einer Maxi-CD, sodaß man sich die übrige Musik sparen kann.

FAZIT: Eric Serra hätte besser auf diesen Kompositionsauftrag verzichten sollen, seine Musik erweist sich als völlig deplaziert für einen Bondfilm. Mein Appell kann daher nur lauten: Barry come back!!
Anspieltips: 1/2/4/10/15/16
CD bei: Virgin (Nr: 724 384 104 825)

*** SAG NIEMALS NIE (1983) ***
Musik: Michel Legrand



Der Vollständigkeit halber möchte ich abschließend kurz auf diese sogenannte Konkurrenzproduktion eingehen, die 1983 im Wettstreit mit "Octopussy" ins Rennen ging. Die Soundtrack-CD kam jedoch erst 1993 auf den Markt. Bezüglich der Musik muß zunächst angemerkt werden, daß es Komponist Michel Legrand aus rechtlichen Gründen untersagt war, das Original-James Bond-Thema zu verwenden, was ihm die Sache bestimmt nicht leichter gemacht hat. Legrand komponierte eine moderne, abwechslungsreiche Musik und vermied bewußt Bezüge zu John Barry. Er verlieh dem Film damit eine eigene Atmosphäre und Dynamik. Diese Atmosphäre kommt beim bloßen Anhören der Musik nicht an allen Stellen auf. Das liegt zum Teil daran,daß der Score über nicht weniger als 26 Nummern verfügt, die teils nur eine Minute und weniger lang sind. Dadurch wirkt manches etwas aus dem Zusammenhang gerissen.
Trotzdem schafft Legrand Abwechslung zwischen spannenden Action-Sequenzen wie "Plunder of a nuclear missile", "The death of Nicole/Chase her" oder "Tears of Allah" und eingängigeren Stücken, wie "Tango to the death", "Bahama Island" und "Largo's waltz". Interessanterweise verfügt der Soundtrack auch über einige Titel, die im endgültigen Film nicht verwendet wurden, wie z.B. "Fatima Blush" oder "Video duel". Der Hauptgrund für den Erwerb der CD war für viele Fans jedoch der vortreffliche Titelsong, gesungen von Lani Hall, der auf jeden Fall zu den besseren Bondsongs gerechnet werden muß.

FAZIT: Ein etwas anderer Bond-Score, aus dem man sich die Rosinen mittels Programmierung beim Anhören herauspicken sollte. Eine Komposition, die diejenigen, die außer Barry nichts anderes gelten lassen,wahrscheinlich nicht vom Hocker reißt.Für Fans gerade dieses Bond-Films sei dieser Bondscore jedoch empfohlen.

Anspieltips: 2/6/8/12/15/16/17/20/23
CD bei: Silva Screen (Bestell Nr: SSD-1017)

Gregor Kunz

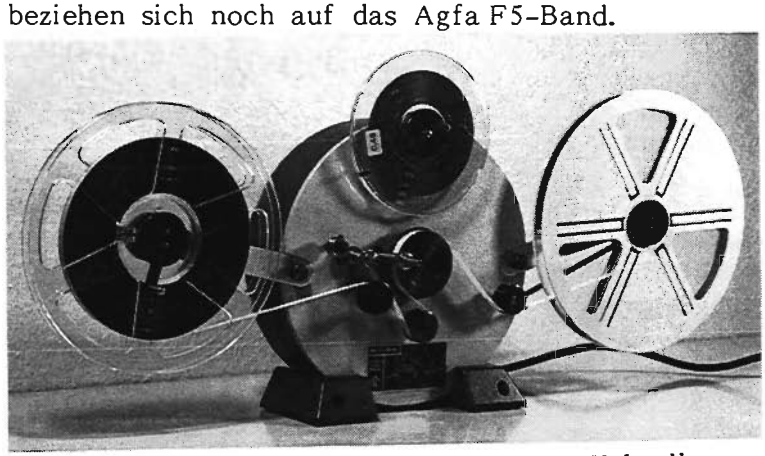
Der Magnetton beim Schmalfilm
Teil 3: Filmbespurung

Zunächst eine Klarstellung: Das Wort "Tonspur" wird oft mit verschiedener Bedeutung gebraucht. Manchmal ist damit das auf den Film geklebte Magnetband - die "Piste" - gemeint, ein andermal die aufgezeichnete Information. Die Tonspur als magnetische Aufzeichnung des Tons ist stets schmaler als das aufgeklebte Bespurungsband. In diesem Beitrag geht es um "Tonspur" als Bespurungsmaterial. Der Selberfilmer braucht nicht zu verzweifeln, er kann seine Filme noch lange selbst bespuren oder bespuren lassen.

Zunächst eine tröstliche Auskunft: Berola-Film, Schlachthofstr. 11, 91301 Forchheim, hat nicht die Absicht, die Filmbespurung in absehbarer Zeit aufzugeben. Ingo Reinsdorf (Bismarckstr. 71, 41542 Dormagen, Tel: 02133/90178) sagte mir, daß er noch für acht bis zehn Jahre mit Bespurungsmaterial versehen sei. Bei ihm kann man S8-Filme bespuren lassen, aber auch das Material zum Selbstbespuren bekommen. Auch bei Fipra (Stresemannstr. 21, 10963 Berlin) kann man seine Filme bespuren lassen, und Kinotechnik Rinser (Seinsheimstr. 19, 81245 München) liefert Magnettonspur und Kleber. Es gibt sicher noch andere Firmen, die diese Arbeiten ausführen. Das berühmte "Agfa F5-Band" ist allerdings nur noch in begrenztem Umfang vorhanden (und das nur für höheren Preis), aber das verbesserte "Orwo-Band" tut seine Dienste besser als erwartet. Es ist vor allem bei den genannten Firmen reichlich vorhanden. Über meine Erfahrungen mit dem Orwo-Band will ich in diesem Heft berichten.

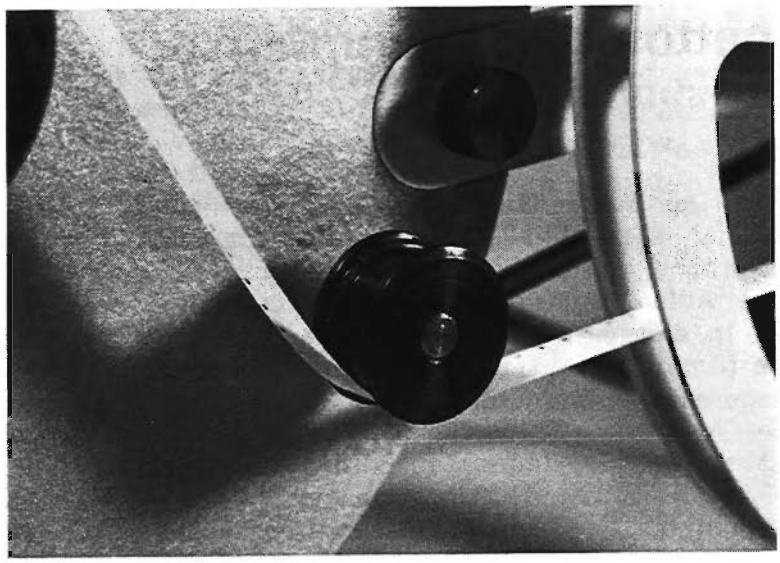
Ich bespure meine Filme selbst, schon seit seligen "Agfa F5-Band-Zeiten". Schlechte Erfahrungen hatten mich dazu gebracht: Die Tonspur ließ sich bei manchen Filmen, die ich zur Bespurung weggegeben hatte, einfach abziehen, und das sogar bei in Auftrag gegebenen Kopien. Wohlbemerkt, es handelte sich um Agfa F5-Band! Durch diese Erfahrung gewitzt, nahm ich den Rat Dr. Nordhoffs - dem leider verstorbenen Helfer aller Filmamateure - dankbar an, den Film vor der Bespurung sorgfältig zu reinigen. Seitdem verfahre ich nach dessen Rezept: Erste Reinigung mit Reinigungsbenzin. Zweite Reinigung mit einem Gemisch von vier Teilen Spiritus und einem Teil Trichlormethan (lüften!). Dabei ist zu beachten, daß die Umroller weit auseinander stehen, damit sich das Reinigungsmittel verflüchtigt hat, ehe der Film aufgewickelt wird. Die dritte Reinigung erfolgt wieder mit Reinigungsbenzin.

Bei derartig gereinigten Filmen haftete das Agfa F5-Band absolut fest. Besonders bei Filmen, die von Kodak entwickelt wurden, ist unbedingt so zu verfahren. Diese Filme sind mit einer hauchdünnen Wachsschicht versehen, auf der die Tonspur nicht hält. Nach der Bespurung und einem Lauf durch den Projektor mit angedrücktem Tonkopf sollte noch einmal gereinigt werden. Diesmal mit einem Reinigungsmittel, das eine geringe Menge dieses Wachses gelöst enthält (z. B. Kodak-Filmreiniger). Dieses Wachs konserviert den Film und sorgt für einen glatteren Lauf im Projektor. Natürlich sollte auch die Filmbahn des Projektors - insbesondere sein Tonkopf - gereinigt werden. Alle diese Angaben beziehen sich noch auf das Agfa F5-Band.



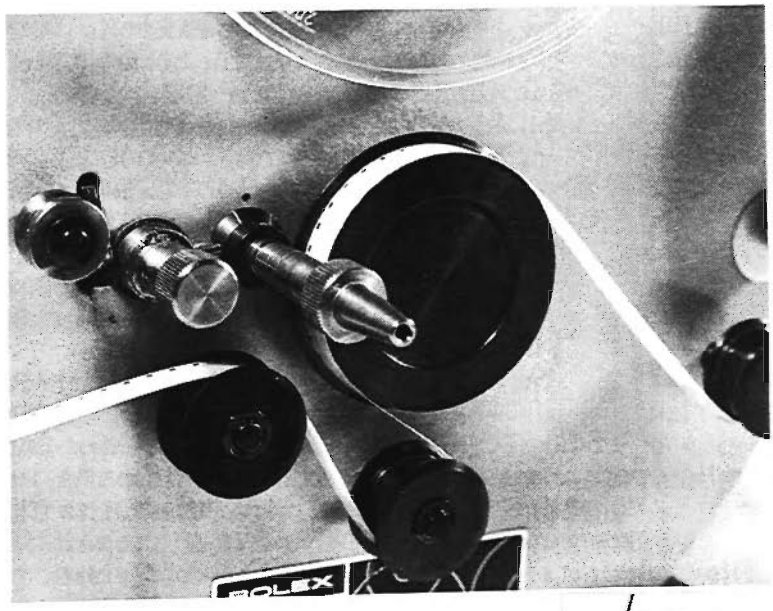
1: Bolex-Bespurungsmaschine, System Weberling, vorbereitet zum Bespuren der Ausgleichsspur.

Meine Filme bespure ich mit einer Bespurungsmaschine von Bolex (System Weberling, Bild 1). Diese Maschine ist eigentlich nur für eine Tonspur - die Hauptspur - ausgelegt. Da man aber die Zahnrolle abnehmen und auswechseln kann (für N8-Filme), so kann man die S8-Rolle umdrehen. Die gezähnte Seite der Rol-

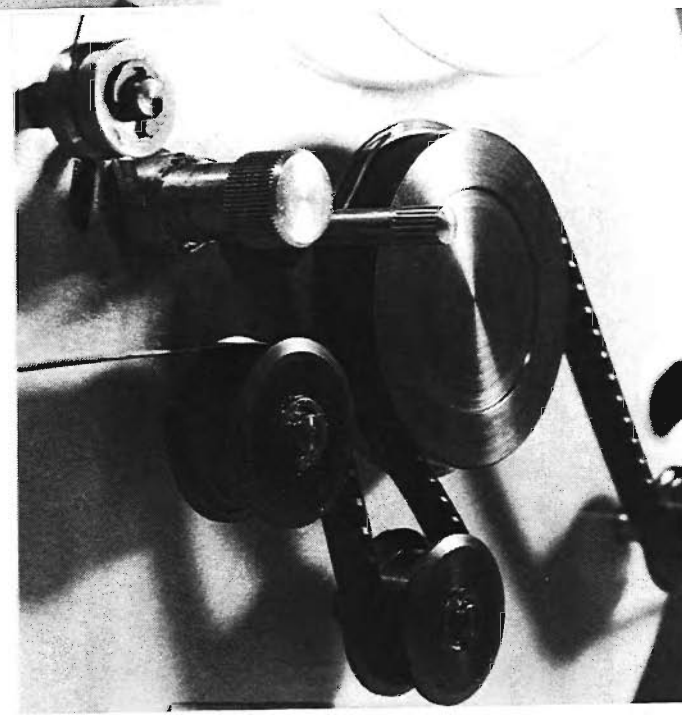


2: Zahnrolle für den Transport des Films. Die gezähnte Seite zeigt nach hinten.

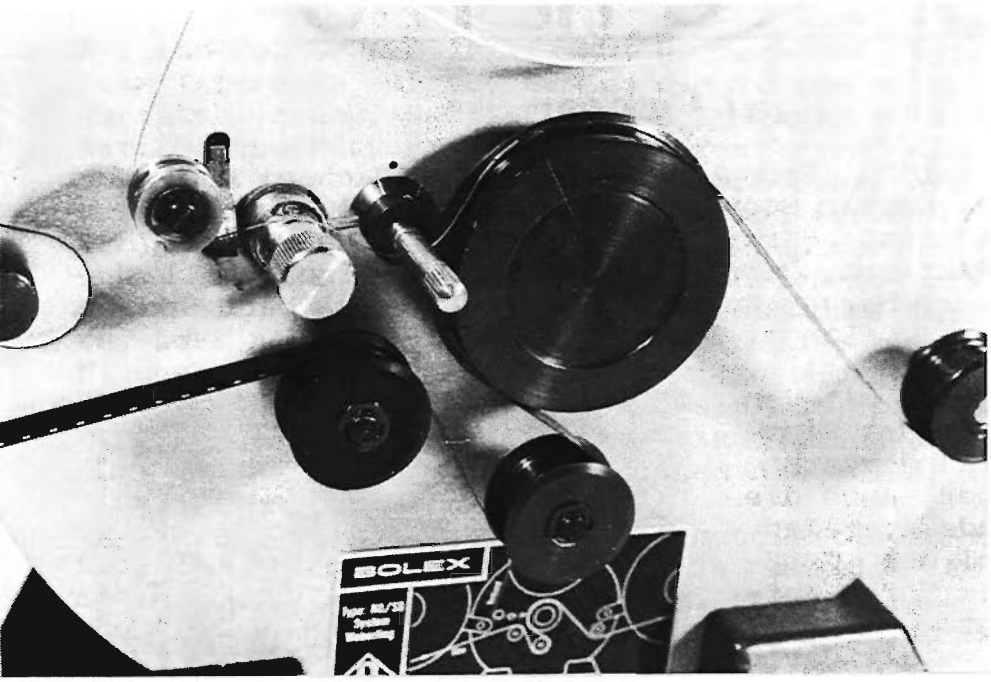
le zeigt dann zum Gerät (Bild 2). Dann kann man damit auch die Ausgleichsspur aufbringen. Allerdings muß auf den Stift mit der Führungsnut für die 0,8 mm breite Hauptspur ein Zylinder mit einer entsprechenden Führungsnut für die 0,45 mm schmale Ausgleichsspur geschoben werden (Bild 3). Der Film braucht zur Bespurung nicht zurückgespult werden, man beginnt mit der Ausgleichsspur. Danach liegt das Filmende vorn, und die Hauptspur kann aufgebracht werden (Bild 4 u. 5). Natürlich muß die Zahnrolle vorher gedreht werden (Bild 6).



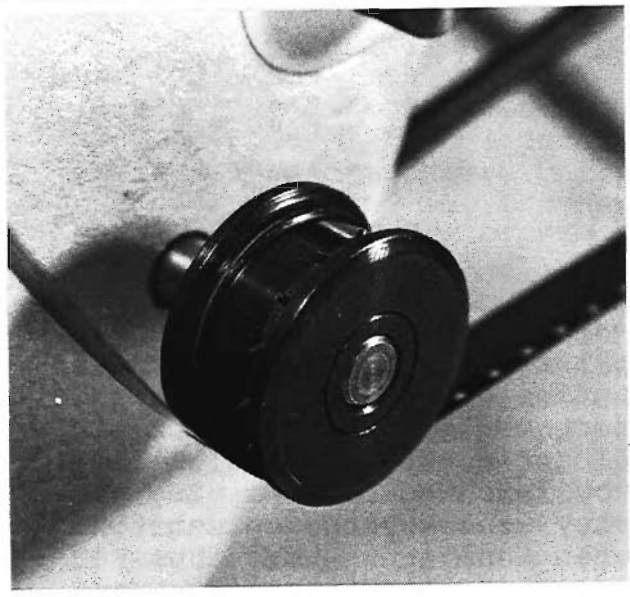
3: Auf den Führungsstift geschobener Zylinder mit 0,45 mm breiter Führungsnut für die Ausgleichsspur.



4: Bolex-Bespurungsmaschine vorbereitet zum Aufziehen der Hauptspur.



5: Führungsstift mit 0,8mm breiter Führungsnut für die Hauptspur. (Ohne den aufgeschobenen Zylinder).



6: Transportzahnrolle in Normalstellung (gezähnte Seite vorn). Die Hauptspur wird vom Film-Ende her aufgebracht.

Meine Vorräte an Agfa-Tonspur waren stark geschrumpft, als ich Orwo-Tonspur bekam. Nach einigen Versuchen war ich enttäuscht, weil die Tonspur trotz sorfältiger Reinigung des Films nicht immer einwandfrei haftete. Ich brauche nicht alle meine Versuche schildern, das Problem zu lösen. Ingo Reinsdorf (s. o.) hat keine Mühen und keine Ausgaben gescheut, den richtigen Kleber für den Amateur zu finden. Von ihm beziehe ich die Orwo-Tonspur und den dafür geeigneten Kleber! Mit diesem Kleber haftet die Orwo-Tonspur genauso wie früher die von Agfa. Selbstverständlich muß auch hier der Film vorher sorgfältig gereinigt werden.

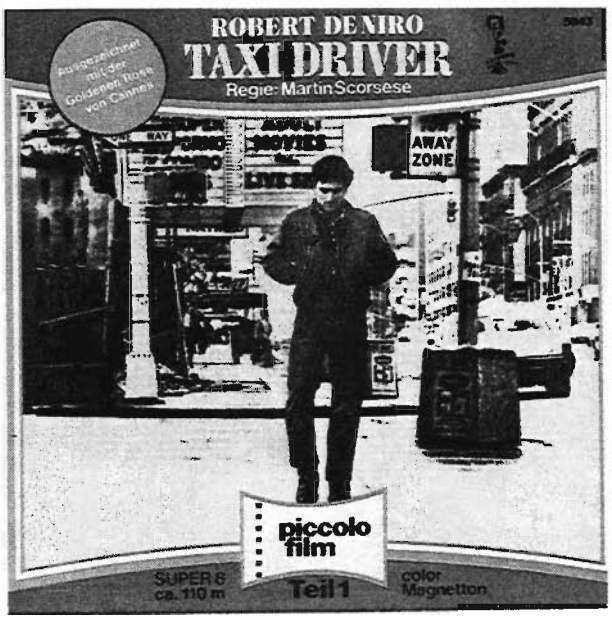
Auch die Orwo-Tonspur muß mit dem Film einmal durch den Projektor mit angedrücktem Tonkopf laufen, ehe eine Vertonung vorgenommen werden kann. Der erste Abrieb ist etwas größer als beim Agfa F5-Band. Der Film ist dann mit einem wachshaltigen Reinigungsmittel zu reinigen (s. o.), dann habe ich keinen sonderlichen Abrieb mehr festgestellt. Die Filmbahn muß natürlich auch gereinigt werden. Ich reinige die Filmbahn nach jeder Projektion; man sollte sich das zur Gewohnheit machen!

Die Tonqualität der Orwo-Tonspur ist ganz ordentlich. Es gibt Unterschiede von Projektor zu Projektor; woran diese liegen, ist schwer auszumachen. Von kompetenter professioneller Seite wurde mir versichert, daß es nicht am Einmessen läge; d. h. die Arbeitspunkte von Agfa- und Orwo-Band wären gleich. Käufliche S8-Spielfilme auf Acetatmaterial, wie sie Andec-Filmtechnik liefert, sind alle mit Orwo-Tonspur versehen. Die Tonqualität bei Andec-Kopien - die übrigens von der Fipra bespurt wurden - ist hervorragend. Allerdings sind die professionellen Vertonungsmaschinen hervorragend eingemessen, was für die Amateurgeräte nicht immer gilt. Bei diesen Spielfilmen habe ich nie etwas von außergewöhnlichem Tonspurabrieb bemerkt. Über Zweibandton wird im nächsten Heft berichtet.

Karl H. Leonhardt

Taxi Driver

(TAXI DRIVER) USA 1975, Produktion: Columbia (Michael und Julia Phillips), Regie: Martin Scorcese, Drehbuch: Paul Schrader, Michael Chapman, Schnitt: Marcia Lucas, Tom Rolf, Melvin Shapiro, Musik: Bernard Herrmann, Darsteller: Robert De Niro,Cybill Shepard, Jodie Foster, Harvey Keitel, Peter Boyle, Albert Brooks, Martin Scorcese u.a., Länge: 114 Min.



"Taxi-Driver" ist ein Film, der sich einmal mehr mit den psychischen Folgen des Vietnamkrieges auseinandersetzt, gleichzeitig aber auch die sozialen Mißstände Amerikas, hier am Beispiel des Großstadtmolochs New York aufzeigt und anklagt.
Robert De Niro spielt darin den New Yorker Taxifahrer Travis Bickle, einen Ex-Marine, der nach seinen Vietnam-Erlebnissen nicht mehr schlafen kann und deshalb vorwiegend während der Nachtschicht arbeitet. Sein Job führt ihn in die heruntergekommenen Slums, wo er den ganzen "Abschaum der Gesellschaft" tagtäglich zu Gesicht bekommt. Eines Tages entdeckt er in einem Wahlkampfbüro des Präsidentschaftskandidaten Palantine die blonde Wahlkampfhelferin Betsy, in die er sich sofort verliebt, verkörpert sie für ihn doch einen Lichtblick in all dem Großstadtfrust. Allerdings fällt ihm beim ersten Rendezvous nichts Besseres ein, als sie in ein Pornokino einzuladen. Betsy wendet sich entsetzt ab und ignoriert fortan Travis' weitere Annäherungsversuche. Für ihn ist sie von nun an nicht besser als jede andere, die er auf der Straße im moralischen Sumpf versinken sieht. Dadurch verstärkt sich sein Frust noch mehr, und als ihm ein neurotischer Fahrgast eines Nachts erzählt, er wolle seine untreue Ehefrau mit einer 44er Magnum erschießen, fallen in Travis die allerletzten Hemmungen vor Gewaltanwendung. Er besorgt sich ein ganzes Arsenal an Schußwaffen, legt sich einen Irokesenhaarschnitt zu und beschließt, den Kandidaten Palantine auf einer Wahlveranstaltung zu erschießen. Er trifft den Zuhälter der zwölfjährigen Prostituierten Iris, die er zuvor kennengelernt hatte und schießt ihn und seine Helfershelfer über den Haufen. Er wird dabei zwar selbst schwer verletzt, von den Medien jedoch dann als Held gefeiert.
"Taxi-Driver" war der zweite Film, den Robert De Niro unter der Regie von Martin Scorcese drehte. Die beiden verbindet bis heute ein freundschaftliches Verhältnis, und die Zusammenarbeit brachte Filme hervor, wie z.B. "Wie ein wilder Stier", "New York, New York", "Kap der Angst", "Sie nannten ihn Mad Dog" und zuletzt "Casino". Robert De Niros Vorliebe für Scorcese als Regisseur zeigte sich beispielsweise auch darin, daß er im Fall von "Taxi-Driver" mit einer Gage von 35.000 Dollar einverstanden war, obwohl sein Marktwert damals bereits bei einer halben

Million Dollar pro Film lag. Da zunächst kein Studio an dem Film Interesse zeigte, mußten die Kosten so niedrig wie möglich gehalten werden. Schließlich kostete der Film nur 1,9 Mio. Dollar. Drehbuchautor Paul Schrader schrieb die Geschichte nach autobiografischen Motiven. Nach dem Scheitern seiner Ehe und seiner Beziehung (Die wiederum Grund für das Scheitern der Ehe war), litt Schrader unter schweren Depressionen. Er fuhr nachts von Bar zu Bar, besuchte anschließend Pornokinos, bis er schließlich aufgrund eines Magengeschwüres ins Krankenhaus mußte. Dort hörte er den Harry-Chapin-Song "Taxi", der von einem Mädchen handelt, das in das Taxi seines alten Freundes steigt. Zur selben Zeit wurde außerdem ein Attentat auf den damaligen rechtsextremen Präsidentschaftskandidaten George Wallace verübt, Diese beiden Ereignisse gaben den Anlaß für das Script zu "Taxi-Driver".
Um der Figur ein Maximum an Authentizität zu verleihen, bereitete sich Robert De Niro intensiv auf die Rolle vor: Er fuhr mehrere Monate in New York Taxi, trug Schraders Hemd, Stiefel und Gürtel um den starken persönlichen Bezug des Autors in den Film einzubringen. Dies brachte ihm seine erste Oskarnominierung als bester Hauptdarsteller ein. Ebenfalls eine Oskarnominierung als beste Nebendarstellerin erhielt die damals erst 13-jährige Jodie Foster, die mit "Taxi-Driver" erst ihren zweiten Film abgedreht hatte (nach "Das Mädchen am Ende der Straße"). Auch Bernard Herrmann, der für "Taxi-Driver" seine letzte Filmmusik komponiert hatte und kurz nach Beendigung der Musikaufnahmen verstarb, war für den Oskar vorgeschlagen. Schließlich bekam das Werk eine vierte Nominierung als bester Film, ging letztendlich aber doch leer aus.
Piccolos S-8-Zweiteiler, der 1979 auf den Markt kam, überzeugt durch ruhigen, logischen Schnitt, wenngleich es dem Cutter dennoch nicht gelang, alle wichtigen Szenen aufzunehmen. Nach einer kurzen Einleitung (mit ausführlichem Titelvorspann), in der Travis zu den Bildern des New Yorker Nachtlebens aus dem "Off" über seine Gefühle und seinen Job erzählt, folgt die Szene, als er Betsy im Wahlbüro trifft und sich mit ih r verabredet. Das mißglückte Rendezvous ist vollständig enthalten, auf die weiteren Annäherungsversuche wurde dagegen zu Recht verzichtet.
Die wichtige Szene, als Jodie Foster in Panik zu Travis ins Taxi steigt, sowie jene, als sie ihm fast ins Auto läuft sind ebenfalls enthalten. Verzichtet wurde dagegen leider auf Scorceses Auftritt als neurotischer Fahrgast, der Travis von seinem Vorhaben erzählt, seine fremdgehende Ehefrau zu erschießen. Diese Szene ist nicht ganz unwichtig, weil Travis dadurch in seiner Entscheidung bestärkt wird, sich Waffen zu kaufen. Enthalten ist dagegen die Sequenz, als Travis einen farbigen Ladendieb erschießt. Besonders vermißt habe ich Travis' Waffenkauf, den Bau seiner Unterarmpistolenschleuder, sowie die eigentlich berühmteste Szene des Films, die mittlerweile ja fast Kultstatus erlangt hat und in vielen anderen Filmen zitiert wurde: Robert De Niro steht vor dem Spiegel und probt für den Ernstfall: "Du laberst mich an?" (Are you talking to me?). Enthalten sind dagegen das mißglückte Attentat, beide Treffen mit Jodie Foster, das große bleihaltige Finale, bis hin zur letzten Szene, als Betsy von Travis nach Hause gefahren wird und dabei auf das Fahrgeld verzichtet.
Leider steht der guten Bildschärfe eine Bildqualität gegenüber, die man nicht anders als mit "untragbar" bewerten kann. Die ge-

samte Kopie besteht überwiegend aus einer gelb-orange-braunen Farbsoße. Überdies wurde viel zu hell kopiert, was sich in blassen Tagaufnahmen sowie braunen Nachtaufnahmen bemerkbar macht. Inwieweit die Ausbleichung des Eastman-Materials an dieser Bildqualität schuld ist, vermag ich nicht zu sagen, da ich die Kopie erst vor einigen Jahren als Gebrauchtexemplar erwarb. Der Ton wurde im ersten Akt zwar deutlich aber baßarm aufgespielt, im zweiten Akt wird er dagegen etwas schwächer.

TESTERGEBNISSE:

Bildqualität: untragbar * Bildschärfe: gut * Bildstand: gut
Ton: Akt 1: gut, Akt 2: mittelmäßig * Schnitt: gut - sehr gut
Format: Normalbild * Laufzeit der S-8-Kopie: 33 Minuten

Christiane F. - Wir Kinder vom Bahnhof Zoo

(CHRISTIANE F.- WIR KINDER VOM BAHNHOF ZOO) BRD 1981, Prod: Solaris/Maran/Popular/CLV, Verleih: Neue Constantin, Regie: Ulrich Edel, Drehbuch: Herrman Weigel nach dem Buch von Kai Hermann & Horst Rieck, Kamera: Justus Pankau, Jürgen Jürges, Musik: Jürgen Knieper,David Bowie, Darsteller: Nadja Brunckhorst, Thomas Haustein, Jens Kuphal, Reiner Wölk, Christiane Reichelt u.a., Länge: 138 Min.

Ende der 70er & Anfang der 80er Jahre nahm das Drogenproblem in Deutschland in der öffentlichen Meinung einen hohen Stellenwert ein. In vielen Printmedien bis hin zur Bildzeitung war regelmäßig über neue Drogenopfer zu lesen. Große Aufklärungskampagnen, verbunden mit aufwendigen Informationsveranstaltungen sollten die Jugendlichen vorm abgleiten in die Drogenszene bewahren. Während heutzutage die scheinbar unschädlichen (und deshalb meiner Ansicht nach gefährlicheren) Modedrogen, wie z.B. "Extasy" in der Technoszene fast schon zum guten Ton gehören,spielte damals vor allem die Todesdroge Heroin und die damit verbundenen Einstiegsdrogen die wichtige Rolle. In dieser Zeit veröffentlichte der "Stern" die Geschichte von Christiane F., einer Berliner Jugendlichen, die hierin den Weg in die Drogenabhängigkeit, Prostitution, Beschaffungskriminalität, sowie ihre Versuche wieder clean zu werden, beschreibt.
Das wenig später erschienene Buch, der mit Hilfe von Tonbandprotokollen aufgeschriebenen Leidensgeschichte, wurde in kurzer Zeit zum Bestseller. Nach dem Diercke-Weltatlas ist es angeblich das meistverkaufte Buch Deutschlands.
Bernd Eichinger sicherte sich die Rechte. Die Autoren und Christiane sollten Mitspracherecht haben. Für Ulrich Edel, der

bis dahin nur Fernsehfilme gemacht hatte, war es die erste Regiearbeit für einen Kinofilm. Überwiegend wurden Laiendarsteller verpflichtet, z.T. sogar Betroffene, die den Film authentischer und realistischer erscheinen ließen. Vor allem bei Nadja Brunckhorsts beklemmender Darstellung der Titelfigur vergaß man zeitweise, daß es sich nur um Schauspielkunst handelt. Die Mimik der Entzugszenen bleibt dem Zuschauer im Gedächtnis. Die Bilder von kalten Hochhaussiedlungen, schmutzigen U-Bahnschächten und Bahnhofstoiletten, in Verbindung mit David Bowies düsterer Musik, verleihen dem Film eine abgrundtief-trostlose und hoffnungslose Stimmung. Trotzdem stellt er keine reine Millieustudie dar. Vielmehr werden die Umstände gezeigt, die die Jugendlichen in den Drogenkonsum treiben.
Im Falle von Christiane F. ist es die trostlose Umgebung, die Scheidung der Eltern, der Auszug der geliebten Schwester, die berufstätige Mutter, die sie vernachlässigt und sich einen Freund nimmt. "Christiane F:" schockiert, macht betroffen und läßt die 138 Min. Laufzeit wie im Fluge vergehen.
Es ist fast überflüssig zu sagen, daß die zweiteilige Schnittfassung von Piccolo Film eindeutig überfordert war, diese ausgewogene Darstellung in nur 33 Minuten wiederzugeben. Sie bleibt sämtliche Szenen, die Christianes Familienverhältnisse zeigen schuldig und gerät so zur bloßen Millieustudie. Stattdessen gibt es mehrere vergleichsweise unnötige Szenen in verrauchten Discos, sowie eine längere Sequenz auf dem David Bowie Konzert. Zwar wird Christianes Beziehung zu Detlev und dessen Arbeit auf dem Straßenstrich ausreichend Rechnung getragen, allerdings lernt man andere wichtige Personen (wie z.B. Babsi, wegen ihres Todes will sich Christiane den goldenen Schuß setzen) nur am Rande kennen. Eine der wichtigsten und beklemmendsten Szenen wurde ebenfalls entfernt: Christianes Zusammenbruch im Bad der elterlichen Wohnung, worauf sie danach mit Detlev den gemeinsamen Entzug beginnt.
Trotz des etwas unglücklichen Schnitts gehört der Zweiteiler zu den gesuchteren Titeln von Piccolo-Film. Wie auch andere, die Piccolo in Eigenregie herstellte (z.B. "Ach du lieber Harry" und "Das Boot"), ist auch "Christiane F." in kleinerer Kopienanzahl vertrieben worden. Aber gerade diese Eigenproduktionen sind von besserer Kopierqualität. Dies trifft auch auf die vorliegende Kopie zu, auch hier zeigt das Eastman-Material bereits erste Anzeichen einer leichten Ausbleichung. Trotzdem wirkt sie abgesehen von einigen zu hell kopierten Szenen farblich ausgeglichen. Die Schärfe ist überdurchschnittlich gut und auch der Bildstand gibt keinen Anlaß zur Kritik. Der Ton kommt manchmal etwas undeutlich von der Piste. Hier muß aber angemerkt werden, daß es sich um eine deutsche Produktion handelt. Dieser Lifeton kann nicht mit dem Studio-Ton einer Nachsynchronisation bei einer ausländischen Produktion verglichen werden. Daß die Aufspielung dennoch in Ordnung ist, zeigt sich aber beispielsweise bei den Szenen mit David Bowie.

TESTERGEBNISSE:

Bildqualität: gut - mittelmäßig * Bildschärfe: gut - sehr gut
Bildstand: gut - sehr gut * Ton: noch gut *
Schnitt: mittelmäßig - gut * Laufzeit der S-8-Kopie: 33 Min.

Gregor Kunz

Trans-Amerika-Expreß

"TRANS-AMERIKA-EXPREß" (Silver-Streak), USA 1976, Regie: Arthur Hiller, Darsteller: Gene Wilder, Jill Clayburgh, Richard Pryor, Richard Kiel u.a. Länge: 110 Min.

Der Gartenbuchverleger George Caldwell (G. Wilder) besteigt in L.A. den Luxuszug "Silberpfeil", welcher ihn in aller Ruhe quer durch die Vereinigten Staaten nach Chicago bringen soll. Doch statt der erhofften Erholung findet er Leichen, FBI-Agenten und sogar noch die Frau für's Leben. Daß er den Zug während der Fahrt mehrfach verlassen muß und zwischendurch sogar eine turbulente Flugreise unternimmt, ergibt sich fast zwangsläufig. Am Ende kommt er zwar wie geplant wohlbehalten im Zielbahnhof Chicago an,aber die Eisenbahngesellschaft hat doch einiges an Verlusten zu verkraften.
Hollywood-Routinier Arthur Hiller (Love Story) schuf mit seinem Film einen total irren Genre-Mix, der Elemente aus Komödie, Slapstick, Spionagethriller sowie Katastrophenspektakel zu einem großartigen Ganzen vereint. Große Freude bereitet auch die wirklich gute Besetzung. Gene Wilder als Buchverleger, R. Pryor als Autodieb und R. Kiel als eiskalter Killer Reece mit Stahlgebiß (Ein Jahr später durfte er mit den selben Zähnen R. Moore in dem Bond Streifen "Der Spion, der mich liebte" das Leben schwer machen) sind in Topform.
Auf S-8 ist der Film leider nur in einer 120m-Fassung bei Ken-Film erschienen. Dennoch gelang es dem Cutter, das Flair des Originals auch in der Kurzfassung beizubehalten. Beim Schnitt hat man wie bei der UFA-Kurzfassung von "Alien" sehr sorgfältig gearbeitet. Er kann mit gut eingestuft werden. Wer den Film jedoch nicht genau kennt, hat sicher einige Probleme der Handlung zu folgen. So erfährt der Zuschauer z.B. nicht, warum der Professor eigentlich getötet wird und G. Wilder als unliebsamer Mitwisser beseitigt werden soll. Leider ist auch Ned Beatty's Auftritt als FBI-Agent komplett entfernt. Dafür ist das furiose Ende, als der "Silberfpeil" mit voller Geschwindigkeit in den Zielbahnhof von Chicago donnert, fast ungekürzt enthalten! (Das muß man einfach gesehen haben)! Schärfe und Farben der vorliegenden S-8-Kopie sind allerdings nicht so ganz optimal. Das Bild der Akteure bei den Großaufnahmen ist schön scharf, in den Totalen neigt es aber doch zu leichten Unschärfen. Die Farben wirken blaß und etwas milchig. Der Bildstand ist als recht gut zu bezeichnen, bis auf wenige Ausnahmen, hier bemerkt man ein leichtes Auf- und Abwandern.Kopiert wurde größtenteils in Vollbild. Einige Szenen sind mit leichten schwarzen Balken versehen. Bei meiner Kopie war der englische O-Ton bereits durch die deutsche Fassung ersetzt worden, die sich gut anhört.
FAZIT: "Silver-Streak" ist einer der wenigen akzeptablen Super-8-Einteiler, wobei natürlich die 17-Min. Laufzeit dem Original nicht gerecht werden können. Da dieser Titel aber zu meinen Lieblingsfilmen gehört, konnte ich einfach auf diese Kurzfassung nicht verzichten.

Ralf Hoff

TESTBEDINGUNGEN:
Projektor: Bauer T-525 (Lampe 15V/150W) * Bildbreite: ca. 2.30
Betrachtungsabstand: ca. 4,0m * Projektionsabstand: ca. 4.5 m
TESTERGEBNISSE:
Schnitt: gut * Bildstand: gut * Bildschärfe: befriedigend

Ling Fung - Das glorreiche Schwert

(Shokin Kasegi)

Japan 1971; Produktion: Toei; Regie: Shigehiro Ozawa; Buch: Koji Takada, Masaru Igami; Kamera: Nagaki Yamagishi; Musik: Masao Yagi; Darsteller: Tomisaburo Wakayama, Yumiko Nogawa, Tomoko Mayama, Chiezo Kataoka. Kinofassung: 81 min.; Dt. Erstaufführung: 21.06.1973; FSK ab 18 Jahren

Covertitel des zweiten Teils von
Ling Fung - Das glorreiche Schwert

„Ling Fung - dieser Mann ist eine tödliche Waffe im Kampf der zwei verfeindeten Fürsten Tokugawa und Satsuma. Er erhält den Auftrag, eine große Waffenlieferung an Satsuma zu sabotieren. In einem Bootshaus trifft Ling Fung die hübsche Kagero, die sich sehr bald als äußerst schlagkräftige Karatekämpferin entpuppt (...und zu seiner Mitstreiterin wird.) Mit Hilfe einer Betäubungskapsel kann Kagero nach einer erbarmungslosen Folterung, dem sicheren Tod entgehen." (aus dem Cover- und Prospekttext der UFA, 1973) Ling Fung wird von Tokugawa verraten und gefangen genommen. Kagero kommt ums Leben, nachdem sie Ling Fung befreit hat. Letztlich gelingt es L.F., nach Versöhnung mit Tokugawa, das Schiff mit den Waffen in die Luft zu jagen.

„Die Abenteuer eines Schwertkämpfers zwischen den Auseinandersetzungen machtgieriger Fürsten. Etwas verworrener japanischer Serienfilm mit genüßlich ausgespielten Grausamkeiten." (Lexikon des internationalen Films)

Sicher hätten die Kritiker damals fairer kommentiert, wenn sie geahnt hätten, welche Abgründe auf der Leinwand sich Ende der 70er Jahr mit Zombie- und Eastern-Filmen auftaten.

Da es sich bei diesem Film nicht um Hongkong-Massenware handelt, sind in dieser Japanischen Produktion die Kampfszenen minimal und nicht ausgedehnt. Der Dialog herrscht vor, so daß die Kampfszenen mehr in den Hintergrund treten. Positiv ist auch, daß die japanischen Darsteller glaubhaft wirken, im Gegensatz zu ihren Kollegen von der Kronkolonie.

Die Eastman-Kodak-Farben der Kopien sind blaß. Ob dies am Alter der Kopien liegt oder am Herstellungsprozess, ist nicht nachzuvollziehen. Der Ton ist sehr hell. Zwar fehlen die Bass-Töne, jedoch ist die Lautstärke akzeptabel. Bildstand und Schärfe sind gut bis befriedigend.

Ling Fung - Das glorreiche Schwert (Erschienen bei UFA-ATB, 1973/74)	**Acetat-film**	**Bild-qualität**	**Bild-stand**	**Schärfe**	**Ton (Mono)**
503: Teil 1 101 m ca. 16'33 min.	Kodak	befr.	sehr gut	gut-befr.	gut
504: Teil 2 100 m ca. 16'23 min.	Kodak	befr.	sehr gut	gut-befr.	gut

Testbedingungen: Projektor Bauer T610 microcomputer stereo;
Diverse Betrachtungsabstände und Untersuchungsmaßnahmen.

Andreas Eggeling

Die 16mm Rubrik...

Ein neuer Brief aus Berlin ....

Heute: Ein Kino muss schliessen: "Schlüter" ade – Der Ton im Kino: Ein ganzes Spezialheft der »Weltwunder der Kinematographie« – Neue Filme auf 16mm – Cinerama und »How the West Was Won«: ein paar filmtechnische Fragen sind noch offen

Hallo: wie geht es in einem Sommer, der bislang (jedenfalls hierzulande und östlich der Elbe) bisher noch keiner war? Ich hoffe, Sie sehen mir nach, wenn es diesmal (noch) nicht weitergeht mit dem Umbau des Heimkinos für eine bessere Ton-Wiedergabe. Aber auch in den folgenden Zeilen hat der Filmton selbstverständlich etwas zu suchen.

Gleich geht's los: Eine ganze Ausgabe hat die (in unregelmässigen Abständen erscheinende) Zeitschrift »Weltwunder der Kinematographie« dem Ton im Kino gewidmet[1]. Bereits das Cover wirft einen Blick in das Referenzkino der Dolby Laboratories in San Francisco, das im Heftinneren näher vorgestellt wird. Die weitere Perspektive ist insbesondere auf die neuen digitalen Tonverfahren – DTS, SDDS, Dolby Digital – gerichtet; darüber wird aber weder die Geschichte des Tonfilms vergessen (die ja auch auf den Seiten des Movie-Magazins jedenfalls teilweise schon nachvollzogen wurde) noch die Vierkanal-Tontechnik des CinemaScope-Verfahrens und die Frage, wie man heute Archivkopien noch angemessen wiedergeben kann[2]. Highlight: ein hochinteressantes Interview mit Ioan Allen, dem Vizepräsidenten der Dolby-Laboratories Inc., allerdings – so werden viele zu Recht sagen: leider – nur in Englisch.

Mithin: etliche interessante Informationen, insbesondere in der Darstellung der Geschichte des Filmtons, aber auch – Wermutstropfen dabei – bei allem Bemühen nicht immer der absolute technische Durchblick[3], was neuere Entwicklungen betrifft. Dieser Vorwurf betrifft weniger die Frage technischer Details, die man an verschiedener Stelle mit voller Berech-

---

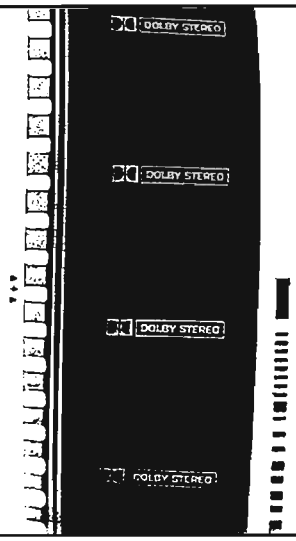
[1] *Weltwunder der Kinematographie – Beiträge zu einer Kulturgeschichte der Filmtechnik Nr. 3/1966, Postfach 100 274, 10562 Berlin; Einzelheft DM 17,50*

[2] *Das Problem, heute alte 35mm-Magnetton-Archivkopien wiederzugeben, besteht vor allem in dem Umgang mit dem Effekt-Kanal, der durch einen 12kHz-Pilot-Dauerton aufgesteuert wurde – damit das Ruherauschen dieses Kanals (dem immerhin nur eine sehr schmale Tonspur auf dem 35mm-Film zur Verfügung stand) nicht zu deutlich wurde. Gibt man die Effekttonspur ohne Filter wieder, pfeift's ganz furchtbar, wenn die Aussteuerung des Effektkanals einsetzt. [Und weil ich so boshaft bin: Bei dieser Gelegenheit bekommt, was die Vorführung von Archiv-Kopien anbetrifft, wieder einmal die CinemaScope-Retrospektive – anlässlich der Filmfestspiele 1993 – ihr berechtigtes Fett ab.]*

[3] *In die Welt der Fama gehört die Mitteilung, beim Dolby-Stereo-Lichttonverfahren müsste ein spezielle Feinkorn-Emulsion auf den Film aufgebracht werden. Es gibt (fast) nichts feinkörnigeres als die (sehr niedrigempfindliche!) Emulsion für eine 35mm-Positivkopie! Richtig ist allerdings: die Lichttonspur einer Farbkopie muss für den richtigen Kontrast nachentwickelt (manche sagen auch: rückentwickelt) werden; aber dies gilt für alle Farbfilme, die auf einem chemischen Farbverfahren beruhen, und ist völlig unabhängig von Stereo. Bei dieser Gelegenheit wollen wir im übrigen noch einmal in Erinnerung bringen, dass das Stereoverfahren ursprünglich für 16mm-(Zweikanal-)Anwendungsfälle entwickelt und erst viel später beim „grossen Bruder" 35mm eingeführt worden ist. Wo, bitte, sind heute die entsprechenden 16mm-Kopien?*

tigung den Ingenieuren überlassen kann. Aber: Wer nicht gerade taub ist, fragt sich natürlich schon, was die Digitalisierung des Filmtons in der Summe eigentlich bringen kann. Und um dieser Frage nachzugehen, muss man dann doch schon wieder etwas technisches Feingefühl mitbringen. Jedenfalls - um an dieser Stelle eine wenig Generalkritik zu äussern - geht es wohl nicht ganz an, die Kritik an der Digitalisierung des Filmtons dem unkommentierten Zitat Dritter zu überlassen. Dabei ist richtig, dass in der Einfalt vieler Kinobetreiber "digital" und "Lautstärke" (um nicht gleich zu sagen "Krach") gleichgesetzt werden - zurück auf den Jahrmarkt. Aber selbst wenn man sich einmal darüber hinwegsetzt: "digital" war noch nie ein "Hi-Fi"-System, sondern war entwickelt als "mid-fi"-System (und ist auch nie darüber hinausgekommen[4]). Die vergleichsweise guten Dynamik-Werte sollten nicht vergessen machen, dass der analoge Magnetton (mit Dolby SR rauschreduziert) in der Praxis die gleichen Werte erreicht und der Lichtton dem nicht so furchtbar viel nachsteht. Wobei es dem analogen Ton vorbehalten bleibt, eine wirklich akzeptable Höhenwiedergabe zu bewirken; aus technischen Gründen ist der Digitalton in den Höhen nun mal so blechern, wie er ist, und Verbesserungen sind schlicht nicht möglich.

In den »Weltwundern der Kinematographie« schimmern die bei kritischer



Dolby Digital – die digitale Toninformation ist auf den Perforations-Sprossen aufgezeichnet. Zusätzlich hat jede Kopie – wie übrigens bei allen anderen digitalen Verfahren auch – die analoge Zweikanal-Lichttonspur; für den Fall der Fälle bei Ausfall des digitalen Tonsystems.

Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten und Grenzen der Digitalaufzeichnung eigentlich erforderlichen Klarstellungen nur mittelbar durch; in der Wiedergabe eines Experten-Zitats, man solle "in Zukunft ruhig zu sanfteren Sujets greifen, wo man dann endlich einmal die echte Dynamik eines Digitaltonsystem auch wirklich hören kann. Wo es auch einmal ganz leise ist, was Ruhiges, wo es nur um den Klang geht." Gut gebrüllt, Löwe: wir kommen auf die Problematik mit dem digitalen Filmton in den Seiten des Movie-Magazins zurück[5].

---

[4] *Der Digitalton wurde entwickelt für die Hintergrund-Musik-Beschallung in Kaufhäusern (!), und das ist ungefähr das adäquate Einsatzgebiet. Ansonsten stehe ich, wie Sie sehen, mit digitalisiertem Ton auf bestem Kriegsfusse, wobei ich nicht verschweige, dass mein (analoger) Plattenspieler aufgrund von Platzproblemen schon seit langem im Keller stehen muss. So bleiben meine Aktivitäten darauf beschränkt, von Zeit zu Zeit nostalgisch meine LP's in die Hand zu nehmen und die Plattencover zu wenden.*

[5] *Ausdrücklich sei an dieser Stelle noch vermerkt, dass auch kleine Informationen bekanntermassen nützlich sein können. Wie (sicherlich) bekannt, gibt es ja (mindestens) eine Vereinigung, die sich dem Wiederaufleben des Cinerama-Verfahrens verschrieben hat; neu dagegen war auch mir, dass in Dänemark ein Newsletter über technische Detailentwicklungen und Einsatzanwendungen des 70mm-Films herausgegeben*

Wie halten Sie's mit dem Fernseh-Konsum? Nicht immer läuft da ja nur Unfug. Wenn Sie am 28. Juni um 21.15 Uhr zufällig die ZDF-Reportage gesehen haben, wissen Sie, was ich meine. Bruno Dunst musste nach 34 Jahren sein Schlüter-Kino schliessen (in der gleichen Strasse, in der wir seit nunmehr zehn Jahren wohnen). Nicht, dass ich in jüngster Zeit wirklich häufig ins Kino gegangen bin (auch wenn ich vielleicht gern häufiger gegangen wäre). Aber richtig ist auch: im "Filmkunst-Kino im Schlüter" bin ich grossgeworden; filmisch. Obwohl ich damals am anderen Ende der Welt wohnte. Aber so war das: bei einem schon deutlich reduzierten Kino-Angebot Ende der sechziger Jahre ging man entweder in das Steinplatz-Kino unmittelbar gegenüber der Technischen Universität[6] (übrigens auch nur eine Steinwurf-Weite von hier), um die etwas intellektuelleren Filme zu sehen - »Arsen und Spitzenhäubchen« etwa und »Ladykillers« und Polanski's »Ekel«[7]. Oder man ging in das "Schlüter",

---

wird. Zu befürchten ist ohnehin - dies so ganz nebenbei - , dass das 70mm-Verfahren bald zu den Anachronismen des Kinos gehören wird (ebenso wie an anderer Stelle der 35mm-Magnetton). Bedingt wäre dies durch die derzeitige tontechnische (digitale) „Revolution"; denn 70mm-Kopien kamen seit langem schon ausschliesslich wegen der 6-Kanal-Tontechnik zum Einsatz (die es beim Digitalton „gratis" dazugibt) und eben nicht mehr wegen der (bei Verwendung eines 65mm-Kameranegativs) möglichen überlegenen Bildqualität. Seit den späten 80er-Jahren waren praktisch alle 70mm-Titel nur Blow-ups, die von 35mm „aufgeblasen" wurden (der letzte, der zumindest teilweise auf 65mm-Negativmaterial gedreht wurde, war nach allgemeiner Kenntnis »Tron«). Erst Anfang der 90er Jahre wurden die Vorzüge des 65mm-Kameranegativs wiederentdeckt; die Reaktionen der Kritik wie des Publikums waren aber keineswegs besonders enthusiastisch, obwohl die Bildqualität schlichtweg atemberaubend war: »Far And Away« und »Baraka« (letzteres ein Dokumentarfilm; ausführliche Einzelheiten über die Dreharbeiten finden sich übrigens in der an anderer Stelle in diesem Beitrag besprochenen »The Perfect Vision«, Nummer 20, Winter 1994). Stossseufzer des Rezensenten: was wäre es doch toll, noch mal wieder die (rekonstruierte) 70mm-Fassung von »Lawrence of Arabia« auf der Leinwand zu sehen. Übrigens: von 65mm profitieren auch die 35mm-Kopien. Ein Kollege hat mir dieser Tage die Gelegenheit verschafft, seine (alte deutsche) Technicolor-Kopie in CS anzusehen. Absolut berauschend, was da im Bild herüberkommt: unglaubliche Details, wenn etwa in weiter Ferne die Kamele durch die Wüste reiten. Ich konnte es kaum glauben; währenddessen wird unter amerikanischen Cinephilen (nachdem nun auch die Chinesen das Technicolor-Verfahren aufgegeben haben) gegen Tech IB argumentiert, das sei ja wohl insgesamt ein überholtes Verfahren, denn die Drucktechnik müsse nun mal dem chemischen (Mehrschichten-)Farbfilm unterlegen sein. Grundsätzlich wäre ich dieser These nicht einmal völlig abgeneigt, aber was ich gerade erst mit eigenen Augen gesehen habe: wie gesagt, unglaublich! Was mich aber zu einem weiteren Problem bringt: Mindestens die Wiederaufführung von "Lawrence" in 70mm offenbarte (ebenso wie die parallel herausgebrachte CD), dass der Ton irgendwo ein Problem hat: die Musik-Sequenzen sind sehr flach (abgemischt?), es fehlen Dynamik, ausgeprägte Höhen, und irgendwie "Körperlichkeit" (als ob jemand den 400 Hz-Bereich ausgefiltert habe). Ich hielt das bei der Wiederaufführung vorwiegend für ein Problem oxidierender Magnetschichten (die CD offenbart, wenn Sie sie mal mit Kopfhörern hören, wiederholt Schlupf zwischen Band und Tonköpfen! Ausserdem bei der Mehrzahl der Takes einen ausgeprägten Brumm!). Nun zeigt sich, dass dieses Problem doch irgendwo schon viel früher angelegt sein muss; denn auch die alten Lichtton-Kopien kämpfen damit!

[6] *Irgendwie schaffte ich es frühzeitig, Einlass zum reduzierten Tarif zu finden, der - verstehe, wer will - Studenten (!!!) vorbehalten war und Schülern generell nicht gewährt wurde; dabei war ich zu diesem Zeitpunkt als Schüler weitaus mittelloser! Im übrigen erinnere ich mich immer noch lebhaft an die unfreundlichen alten Damen, die das „Steinplatz" regierten; dauernd gab es Zoff, weil irgendwer wieder nicht auf dem zugewiesenen Platz zu sitzen kam. Doch, damals war das so: selbst in einem Studentenkino wie dem Steinplatz hatte man seinen zugewiesenen Platz, und dort und nirgendwo anders hatte man zu sitzen!*

[7] *Nur um die Liste ein wenig fortzusetzen: »Georgy Girl« würde ich gerne noch einmal wiedersehen (nicht nur wegen des Titelsongs!), aber keiner zeigt ihn mehr; »Die Maus die brüllte«; und dann - wie hiess eigentlich diese herrliche Affenfilm-Parodie, bei der wir uns halbtot gelacht haben?*

um sich einen gewissen revolutionären Impetus zu holen - bei jenen Italo-Western, die "Onkel Bruno" damals vorzugsweise spielte; daneben aber auch den "Letzten Tango in Paris" oder Action-Filme wie "Der Zug" oder die "Kanonen von Navarone"[8].

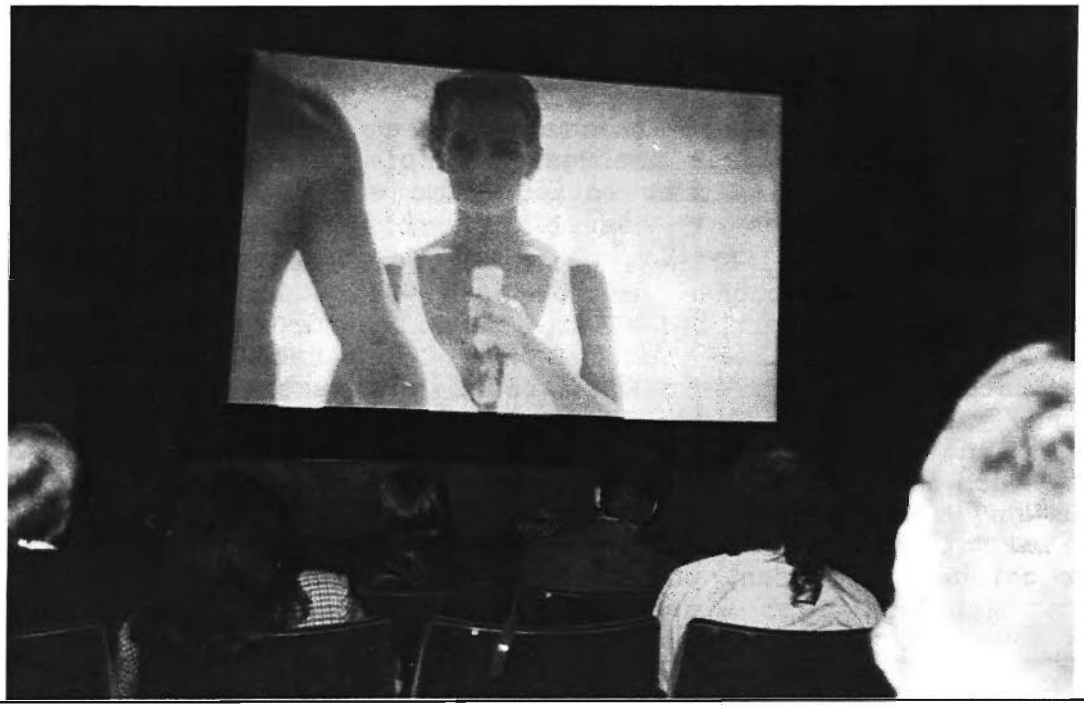
Mein erster Kontakt mit "Onkel Bruno", wie er hier im Kiez heisst, war wohl 1966: damals hatte die "Duton" - merke: Bruno Dunst und dann noch irgendetwas mit Tonfilm - den Vertrieb aller 16mm-Filme für Berlin übernommen, die westdeutschen Verleiher trauten wenige Jahre nach dem Mauerbau dem Berlin-Status immer noch nicht so recht und waren vermutlich froh, dass jemand für sie die Dinge vor Ort regelte. Und da unsere "Schüler-Mitvertretung" - so hiess das damals - beschlossen hatte, es sei an der Zeit, auch mal Schul-Filmabende zu organisieren, ward ich abgesandt, um die aktuellen Kataloge zu organisieren. So stand ich eines frühen Abends im Vorraum des "Schlüter", der Hauptfilm der 18-Uhr-Vorstellung war gerade angelaufen, und erfragte Verleihbedingungen, Kosten und was man sonst noch so wissen muss. Es war ein längeres Ge-

Filmkunst-Studio im Schlüter am Abend des 30. Juni, kurz nach 20.00 Uhr: leichter Nieselregen, und – die ersten Zuschauer finden sich für die (vorletzte) Vorstellung um 20.30 Uhr ein.

spräch, es ging GEMA-Gebühren, um »Doktor Schiwago« und ein wenig um das bewegte Leben von Bruno Dunst (aus dem er stets freimütig erzählte).

Zur vorletzten Vorstellung im "Schlüter" - am letzten Juni-Sonntag um 20.30 - hatte ich, aus dem blossen Gefühl heraus, meine kleine Taschen-Kamera dabei; ein paar Eindrücke sind auf diesen Seiten festgehalten. Das "Schlüter" zeigte die »Männerpension«, in der Onkel Bruno - wie in vielen Filmen - als Kleindarsteller mitgewirkt hatte; es gab *standing ovations*, so manche Träne floss, und wir kamen fast nicht mehr aus dem Kino heraus; zur definitiv letzten Vorstellung um 23 Uhr - dem Anlass

[8] *Den ersten Film, den ich im "Schlüter" sah, war "Cat Ballou - Hängen sollst Du in Wyoming". Sie erinnern sich an Jane Fonda - und an einen herrlich besoffenen Lee Marvin? Der Gaul mit dem gekreuzten Beinen kam mir erst kürzlich wieder in den Sinn, als mir eine Kollegin verriet, sie habe ihren älteren Sohn "Marvin" genannt. (Nach möglichen Bezugspunkten für die Namenswahl habe ich meine Kollegin natürlich nicht gefragt.)*



Zum vorletzten Mal: Die Langnese-Eiswerbung (im klassischen Normal-Format). Und jede Menge Trailer zu Marx-Brothers-Filmen (die jetzt auch nicht mehr auf die Leinwand kommen werden.)

entsprechend: »Nuovo Cinema Paradiso« gab es einen unwahrscheinlichen Andrang. Die Mitarbeiter mussten zunächst noch einmal durchzählen, wieviele Sitze eigentlich "besitzbar" waren; mancher Kinosessel hatte im Laufe der Jahre seinen guten Geist bereits aufgegeben. Am nächsten Tag, früh um halb acht, kam die "Stiftung Deutsche Kinemathek" und baute die Kinotechnik aus; für das Kinomuseum, das einmal im Sony-Gebäude am Potsdamer Platz entstehen soll. Und der offenbar etwas chaotische Hausbesitzer, der die Miete von monatlich 2 800 auf 18 000 Mark (!!!) anheben wollte - er weiss, so sagt man, noch heute nicht, wie er die Kinoräume denn nun weitervermieten will.

Zwei Institutionen gibt es in Deutschland, die sich ein wenig um den zeitgenössischen Kurzfilm bemühen - und dabei die Möglichkeit eröffnen, den einen oder anderen Titel im 16mm-Format auch käuflich zu erwerben. Das eine ist die der Evangelischen Kirche nahestehende "Matthias-Film"[9], die im übrigen gerade ihren neuen Katalog herausgebracht hat, das andere das "Katholische Filmwerk"[10]. Bei der Matthias-Film erstand ich vor kur-

"Onkel Bruno" mit einführenden Worten zu Vorprogramm (Mickey Mouse!) und Hauptfilm ("Männerpension"). Neben ihm: ein Kamerateam des SWF.

[9] *Matthias Film Gemeinnützige GmbH, Gänsheidestr. 67, 70184 Stuttgart*

[10] *Katholisches Filmwerk GmbH, Postfach 11 11 52, 60046 Frankfurt/Main*

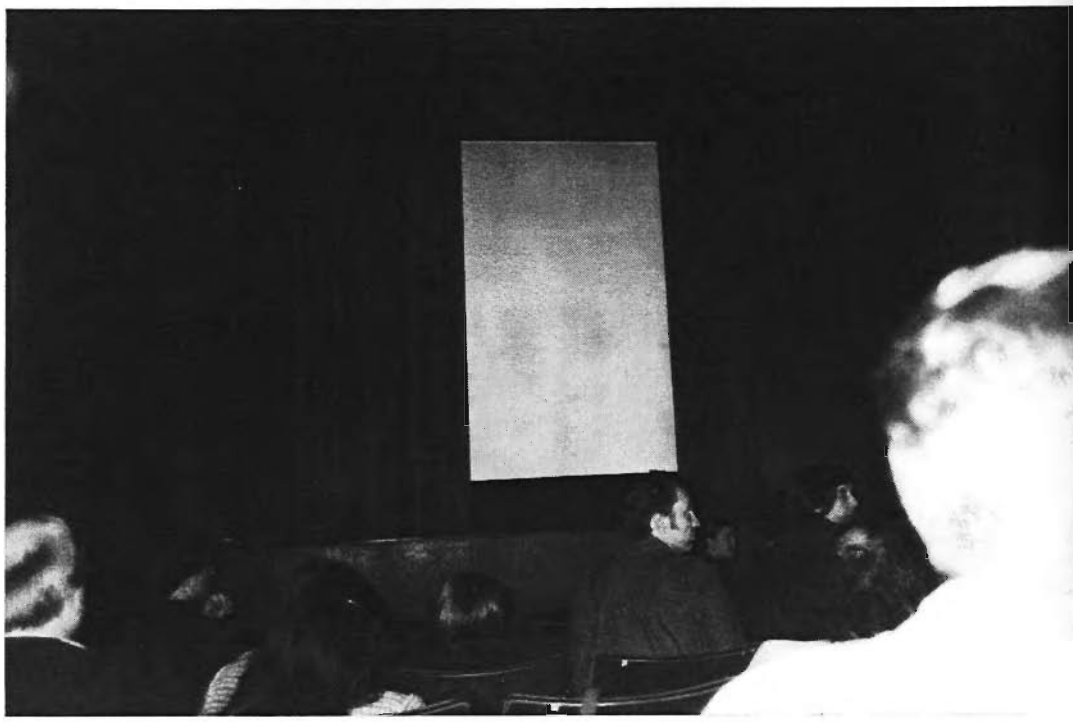
"Männerpension" mit Gefangenenchor. Rechts im Bild (mit Bart): Onkel Bruno. Und übrigens: gucken Sie sich mal das Bildseitenverhältnis an: fast 1 zu 2 (im Breitwand-Format!)

zem den kanadischen Kurzfilm »Hommage au cinéma«, der alle Ambitionen aufweist, ein heimlicher Kultfilm meines Heim-Programmes zu werden. Gerade drei Minuten lang (übrigens auf der riesigsten Spule geliefert, die man sich für einen Drei-Minuten-Film vorstellen kann), läuft die Handlung etwa so ab: Kreisrunde Aufblende, kleines Normalbild in schwarzweiss, massig Kratzer und Laufstreifen: voriges Jahrhundert, ein kleiner Junge lungert auf einer Landstrasse. Entdeckt die sich beharrlich entfernende Kino-Kamera - und läuft ihr nach. Eine zweite Person kommt ins Bild, eine dritte, ein paar abgeschlaffte Langstreckenläufer - und alle spurten sie der Kamera hinterher. Das Normal-Bild weitet sich zum Breitwand-Format, schwarz-weiss wird zur Farbe: immer mehr Personal kommt ins Bild, Kostüme und Ausstattung werden immer neueren Datums. Und Ähnlichkeiten sind nicht ganz vermeidbar: hat man anfangs noch Charlie Chaplin und Buster Keaton irgendwo zu entdecken geglaubt, später die Mitwirkenden der »Schwarzen Serie« aus den dreissiger Jahren, kommen jetzt Easy-Rider-Typen ins Bild. Reise durch die Filmgeschichte? Ich will Ihnen den Schluss-Gag nicht verraten und halte an dieser Stelle mal inne. Soviel noch: Uraufführung hatte das Filmchen bei mir just an jenem Tag, als eine Gruppe von Langstreckenläufern (die am Vormittag ihren Kurs absolviert und wider Erwarten sogar zwei Medaillen abgestaubt hatten) am Nachmittag der Unterhaltung harrten. Und als nach gut dreissig Sekunden Laufzeit jene filmischen Läufer ins Bild kamen ... ich hatte Anlass, ernsthaft um mein Mobiliar zu fürchten ...

»Hommage au cinéma« (der im übrigen zeitgemäss mit langen Schlusstiteln aufwartet) hat mich gerade mal 150 Mark gekostet. So günstig sind die Filme des KFW leider nicht; dafür aber hat es sich das Katholische Filmwerk unter anderem zur Aufgabe gemacht, die Oscar-preisgekrönten Kurzfilme der letzten Jahre verfügbar zu machen: »Balance« (1990), »Bitte nicht füttern« (1991), »Manipulation« (1992), »Mona Lisa« (1993)[11], »Schwarzfahrer« (1994), »Bob's Birthday« (1995). Über mein Interesse an »Schwarzfahrer« hatte ich zu einem früheren Zeitpunkt schon einmal im Movie-Magazin berichtet, und inzwischen habe ich natürlich längst eine Kopie - allerdings etwas enttäuscht, weil die filmische Umsetzung des Sujets bei weitem nicht meinen Erwartungen entsprach. Auf Fêten und so weiter ist der Film allerdings stets gut angekommen; möglicherweise ist meine Einschätzung also alles andere als repräsentativ.

---

[11] *Dieser Film ist als einzigster leider nicht in 16mm verfügbar, sondern nur als Video. Schade: er scheint mir thematisch unter allen Oscar-Filmen fast der interessanteste!*

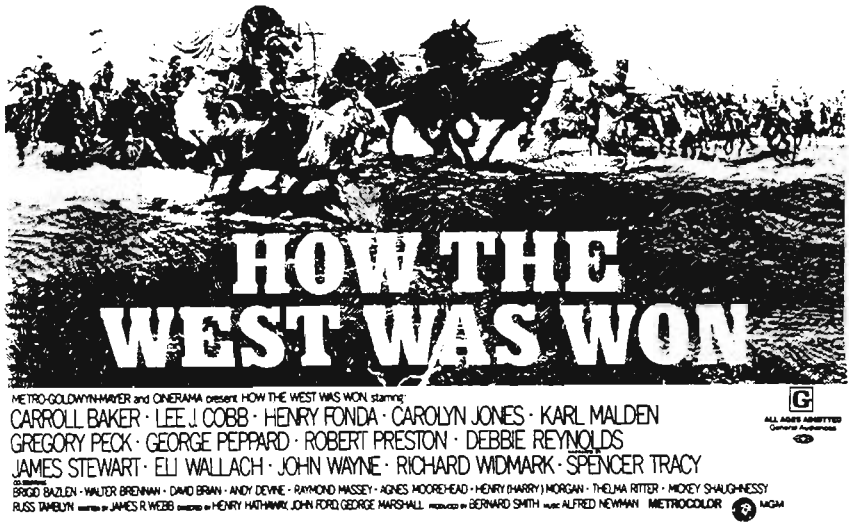


Der vorletzte Vorhand: Alles blieb brav sitzen, bis auch der letzte Schlusstitel über die Leinwand geflimmert war....

Die Schwarz-weiss-Kopie, in einem Berliner Kopierwerk gezogen, ist ganz manierlich, aber der Ton ist (leider) mit altem Equipment überspielt, hat einen wahnsinnig hohen Bass-Anteil (was meine ausdifferenzierende Tontechnik völlig irritiert) und wohl irgendwo auch einen leichten Zerrer - achten Sie mal bewusst auf die kurze Passage auf dem Bahnsteig ("Der Kurier von hier ..."). Für Nicht-Berliner: In der Eingangs-Sequenz sehen Sie den Bahnhof Alexanderplatz, anschliessend den S-Bahnhof Hackescher Markt (früher Marx-Engels-Platz und noch früher Börse) einschliesslich der Tram-Haltestelle davor, und dann verliert sich die Handlung irgendwo in Ost-Berlin ...

Mit »Manipulation« habe ich nicht so furchtbar viel anfangen können, abgesehen davon, dass die Kopie (zu weich, zu dicht) auch nicht die tollste ist. Ein ungehorsames Strichmännchen besiegt seinen "Erzeuger" (den Zeichner) - es entwickelt Eigenleben, spielt seinem Meister Streiche. Hört sich nicht schlecht an; neben vielen, vielen Auszeichnungen

Blick zurück: das "Schlüter" leert sich - zum vorletzten Male.... (nach der letzten Vorstellung floss um ein Uhr früh am Montagmorgen reichlich Schampus...)



Das war der wilde Westen. Amerikanische Anzeige für die 35mm-CS-Fassung.

auch den des "witzigsten" Films bei Trickfilmfestival in Stuttgart 1992; aber ich habe bis zum Schluss vergeblich auf den ersten Gag gewartet. Mag sein, dass ich da wieder völlig untypisch bin; über (vielleicht freundlichere) Publikumsreaktionen vermag ich allerdings bis zur Stunde nichts zu sagen, weil (hier) vor Publikum noch nicht aufgeführt. Warten wir's ab, ich werde es nachtragen.

Uneingeschränkt Spass gemacht hat mir dann »Gänsehaut«, eine Schweizer Produktion, ausgezeichnet als "Bester Kurzfilm" auf dem Festival von Locarno 1994. Ein Mann kommt aus dem Kino, wartet auf die Strassenbahn. Ein Gewitterregen, und eine Frau, die gerade noch rechtzeitig im Wartehäuschen Unterschlupf findet. Und was passiert? Ich verrate es Ihnen nicht; aber mein sicheres Gefühl sagt mir schon, wie die Publikumsreaktionen ausfallen werden ...[12]

Manche Dinge sind einem im Laufe der Zeit so an das Herz gewachsen, dass man sie nur ungern vermisst. Irgendwann mit der Ausgabe 23 entschwand im Herbst 1994 »The Perfect Vision«, eine amerikanische Zeitschrift, die sich vor allem an Hi-Tech-Videophile wandte - mit atemberaubend recherchierten Beiträgen über die Filmtechnik zwischen Cinerama und den optimalen Bedingungen der Dolby-ProLogic.[13] Die Ankündigung, in 1995 mit sechs Ausgaben an den Markt kommen zu wollen (darunter

---

[12] *Ein Wort zu den Preisen: »Schwarzfahrer« (schwarz-weiss, 12 Minuten), 520 Mark, »Manipulation« (Farbe, 7 Minuten), 440 Mark; »Gänsehaut« (schwarz-weiss, 9 Minuten), 630 Mark.*

[13] *Nirgendwo wurde so anhaltend und innig über die Frage gestritten, wieviele Anamorphote für die Aufnahmen von »Beneath the 12-Mile Reef« zur Verfügung standen, um welche Teile denn Stanley Kubrick's »2001 - A Space Odyssey« nun wirklich gekürzt worden ist, und die Frage, ob denn CinemaScope 55 jemals in einem Filmtheater eingesetzt wurde [um den letzten hier bekannten Erkenntnisstand vorwegzunehmen: Im September 1957 gab die Centfox zehn 35/55mm-Kombieinheiten bei der Century Projector Corp. in Auftrag; im Juni 1958 (!) folgte ein Auftrag an die Worral Camera Corp. für die Herstellung von zehn Magnettonlaufwerken. Es scheint aber, dass das gesamte Equipment gleich nach Fertigstellung in einem Lagerhaus in New York City untergestellt wurde und nie zum Einsatz kam. Auf welchen Wegen auch immer, haben einige Bauteile aus dieser Kleinserie ihren Weg in die Hände amerikanischer Sammler gefunden. »Carousel« und »The King And I«, die beiden einzigen Filme, die jemals auf 55mm breitem Negativfilm gedreht wurden, waren am 17. Februar 1956 bzw. am 29. Juni 1956 uraufgeführt worden; beide in 35mm-Kopien mit separatem 7-Kanal-Magnetfilm im Interlock-Verfahren. Es gibt zwar 55mm-Kopiermaterial in den Händen amerikanischer Sammler, jedoch keinerlei Hinweis darauf, dass von einem der beiden genannten Spielfilme jemals 55mm-Theaterkopien hergestellt und kommerziell eingesetzt worden wären (eine gegenläufige Feststellung in Carr/Hayes, Wide Screen Movies, ist mit grösster Wahrscheinlichkeit falsch). Merkwürdig genug, sahen die Spezifikationen für 55mm-Theaterkopien sechs Perforationslöcher pro Bild vor, während die Negative acht Löcher pro Bild verwendeten.]*

zwei Spezialheften über Todd AO und Vistavision), wurde nicht eingelöst – man hörte überhaupt nichts mehr von ihr[14]. Jetzt ist sie, ganz überraschend, doch wieder da, vereint mit dem Schwestermagazin "The Absolute Sound". Zwar liegt der Einstieg des neuen Heftes (noch) mit dem Schwergewicht auf dem Audio-Bereich, dafür aber auch mit aller Kompetenz, was etwa Surround betrifft. So oder so: lesenswert.

In der Perfect Vision gab es über längere Zeit einen nachhaltigen Streit, an den ich unlängst wieder erinnert wurde. »Das war der wilde Westen«, auf gut amerikanisch »How the West Was Won« oder, unter Experten, schlichtweg »HTWWW«[15]. In (einigen) dritten Fernsehprogrammen war dieser Film unlängst mal wieder zu sehen. Und wie Sie sich vielleicht erinnern, war dies der letzte Titel, der im Cinerama-Dreiband-Verfahren gedreht wurde – teilweise. Denn es war immer ein offenes Geheimnis (und

LETTERS

How the West Was Won:
Cinerama and Ultra-Panavision

Editor:

In recent issues I have read considerable misinformation about the Super-Cinerama process and the use of Ultra Panavision 70 on *How the West Was Won* [See Letters Issue 11]. Some of these remarks have been from people who should know better but apparently don't. I was a stockholder in Cinerama, Inc. and a trainee with the company and worked with the so-called New Super-Cinerama Process (70mm).

First off, the three lens, trifilm system employed one camera. This camera had one shutter, three lenses, three film loads. Eastman Kodak color stock was employed in photography and was IB printed at Technicolor. *All* prints in the three-panel process were IB and there are, indeed, some prints currently in the hands of collectors.

One mint print is owned by a UK collector who purchased it as "salvage." This was a standby print for UK use and was never theatrically screened. At least three in-home, three projector, privately owned Cinerama/Super-Cinerama installations exist: one in the US, one in Australia, and one in the UK. The difference in original Cinerama, employed on the travelogues, and Super-Cinerama, utilized on the Metro shows was newly designed cameras, some projection modifications, and 24 fps speed instead of 26 fps.

As for exactly how much 70mm footage appeared in *HWWW*, here is an actual breakdown of same:

The Rivers

• New main titles to replace original three panel material for 70mm and 35mm release.
• Twenty-seven scene cuts in front of process screen of actors on raft.
• Two scene cuts of river.
• Fourteen scene cuts of rough waters.
• Eleven scene cuts of raft in rough waters.
• Two scene cuts of Debbie Reynolds's double in water.
• In addition this sequence also includes the following scene cuts in three-panel process: one of raft on river, two of rapids, one of disabled raft in rapids, one of minifalls, one of raft in minifalls.

Footage shot, but not used in final print, was three-panel material of Debbie Reynolds climbing from river. A complete run down the rapids was shot with a trifilm camera and with the Ultra Panavision unit. The decision to use almost all Ultra Panavision material was an editorial one, and had nothing to do with the mechanics or any problems of employing the trifilm camera, which, in fact, was comparative in weight to the Mitchell 65mm camera. It was a case of simplicity in cutting the footage. The reason for the Ultra Panavision footage in process shots was this: First, 65mm had to be used for all rear screen material, thus the rapids were shot both ways; and second, the Super-Cinerama unit could not be used to reshoot the process scenes simply because its visual view—the area the camera captured—was 150 degrees, which covered well over and around the process screen. And while I'm on the subject of fields I would like to point out *no other process but Cinerama* ever *photographed in a 150 degree visual field regardless who claims otherwise or what other process name implied such!* Additionally, the trifilm process did not break and bend at the horizon! The horizon always remained straight; instead the image broke on lines within 300 feet or so if certain staging precautions were not taken. The flat prints, that is the flat field single-strip 70 and 35mm prints, accented this bending substantially because they optically altered the visual field. The sight lines were changed for the same reason so that actors on extreme right and left no longer appeared to be looking at each other. I will not go into the details here, but you can understand it if you give it some thought. Basically, consider it thus: An object or actor photographed in reality—and with a system which reproduced that reality—standing at a certain angle to the side and forward became displaced from that forward position when placed on a different optical plane after the three panels were married as a single frame.

The Plains

• One scene cut of Mexican troops marching, in Todd-AO, from *The Alamo*.
• One process shot in wagon.
• Ten scene cuts of actors on wagon during Indian attack.
• Four scene cuts of Gregory Peck on horses.
• One scene cut of wagon wheels colliding.
• One scene cut within wagon flipping over.
• One scene cut of men in flipping wagon.
• One process scene cut with Robert Preston signalling to be picked up.
• One process scene cut of Reynolds waving horses away.
• New intermission title card for 70 and 35mm version (however this card does not appear on the home video version and is the original three-panel card.) Except for the material from *The Alamo* and the title card, all footage was shot in 65mm because of employment in process scenes.

The Civil War

• Ten scene cuts excerpted from *Raintree County* which was shot in Ultra Panavision, though Metro called it MGM Camera 65 at the time.

The Railroad

No 65mm photography was employed for any of this segment. But one aspect has bothered people over the years: the toppled water tower which crashed down and splashed water over the camera. This apparently was removed for legal reasons since some of the stuntmen, among them Harry Parvey, were injured. I have seen several prints of the film and this shot appears in none of them; however, a print in the hands of a collector does include this quick scene cut and, of course, the program book contains a still of it.

The Outlaws

All the 65mm material appearing in this se ment were process shots:
• One scene cut of family heading toward tow in wagon.
• One scene cut of Eli Wallach transferring fro horse to caboose.
• Two scene cuts of lawmen firing from car doo
• One scene cut of Wallach under car.
• One scene cut of Wallach climbing up side car.
• One scene cut of George Peppard and slippi logs.
• Two scene cuts of lawmen firing from car wi logs in foreground.
• Eleven scene cuts of Peppard clinging to logs.
• Eight scene cuts of Wallach on freight car wi small engine.
• One scene cut of couples breaking apart.
• One scene cut of Lee J. Cobb in car.
• Five scene cuts of Peppard hanging off end log car.
• Two scene cuts of rope holding small engi on car shot apart and car rolling away.
• Two scene cuts of couplings and part of ca breaking up.
• Three scene cuts of Peppard and car crashes.
• Two scene cuts of Cobb and Mick Shaughnessy exiting car.
• One scene cut of family getting into wag (the long shot was done on location with doub by the second unit, by the way).
• One scene cut of family in wagon headi toward ranch.
• Eleven scene cuts in closing montage, all ne views except the first static cut; these, of cour are not used in process shots.
• New end title for 70 and 35mm version whi is not on the home video edition.

Was bitte in HTWWW wurde in 70mm gedreht? Noch sind Zweifel zulässig.

offensichtlich in der originalen Cinerama-Titelsektion wohl sogar offen ausgewiesen), dass Teile des Films in 70mm gedreht (»Ultra-Panavision«) gedreht und dann auf die drei Film-Panels aufgesplittet worden waren.

---

[14] *Nicht ganz: wer sich an den Verleger wandte, um mindestens das vorausbezahlte Abo zurückzubekommen, wurde mit nachfolgender Floskel abgespeist: es gäbe da zwar ein Problem mit dem Druck, und sei noch nicht abzusehen, wann das nächste Heft erscheinen könne, aber es käme ganz bestimmt auf den Markt. „Problems with the printer" – wie oft habe ich das auf dem amerikanischen Markt schon gehört. Unbezahlte Rechnungen werden der Grund gewesen sein, und fast stets war dies nicht erst der Anfang vom Ende.*

[15] *Sie kennen hierzu vielleicht das Äquivalent: »Vom Winde verweht« heisst unter amerikanischen Sammlern nicht etwa »Gone With the Wind«, sondern selbstverständlich nur »GWTW«. »HTWWW« finde ich aber noch etwas schöner.*

Die Frage war nur, in welchem Umfange MGM hiervon Gebrauch gemacht hatte. Gemeinhin war die Antwort, es handele sich um wenige Einstellungen aus der Wasserfall-Sequenz; darüberhinaus sei 70mm-Material für die Rückprojektionen (insbesondere beim Indianerüberfall) zur Verwendung gekommen, die Einstellungen selbst seien dann aber mit Cinerama-Equipment gedreht worden[16]. Der Leserbrief eines Mitarbeiters der Centfox Television Post Production an die Perfect Vision berief sich nun darauf, in den Filmarchiven der MGM befände sich in einem Umfange 65mm-Negativmaterial zu HTWWW, dass man davon ausgehen müsse, mindestens die Hälfte dieses Films sei in Ultra-Panavision gedreht worden. Fragen Sie nicht danach, wie nun in den Folgeheften der Leserbrief-Krieg eskalierte! Das genaueste timing von (eindeutigen) 65mm-Filmteilen ist im Kasten auf der vorhergehenden Seite wiedergegeben; aber ist es wirklich vollständig?

Selbst beim Betrachten des (für eine Analyse - wegen Grösse und Kontrasts - nicht hinreichend aufschlussreichen) Fernseh-(oder Video-) Bildes[17] können diesbezüglich Zweifel kommen. Erste Entdeckung: die Wasserfall-Sequenz enthält (nach einem Kontrastsprung) in der Tat mehrere kontinuierliche Einstellungen ohne die vertikalen hellen[18] Trennstreifen zwischen den drei Filmelementen. Schon sehr merkwürdig: wer ist auf die Idee gekommen, in das von Cinerama umkopierte 35mm-CinemaScope-Material Teile hineinzuschneiden, die von auf anderem Wege direkt vom 65mm-Negativ generiert wurden; noch dazu an einer Stelle, wo man dies in der schnellen Schnitt- und Tempofolge der Einstellungen kaum als Qualitätsverbesserung bemerkt?[19] Gleiches passiert beispielsweise in einer einzelnen (!!!) Einstellung in der Indianerverfolgungs-Sequenz[20]. Nur wäre es sicherlich Unfug zu glauben, mit der Entdeckung von Einstellungen *ohne* Trennstreifen habe man alle diejenigen Teile identifiziert, die von einem 65mm-Negativ stammen. Nicht doch: mit Sicherheit kamen weitere Teile von 65mm, fallen aber in der ausgestrahlten Fernsehkopie nicht weiter auf, weil sie bei der Rückkopierung von Cinerama-Dreiband auf 35mm-CinemaScope nicht ersetzt wurden. Die Trennstreifen sind also noch in grosser Schönheit vorhanden, spiegeln eine Cinerama-Einstellung vor - die sie tatsächlich vielleicht gar nicht ist.

Ich überlasse Ihnen, sich bei nächster Gelegenheit eine Fernsehausstrahlung oder ein Video genauer anzusehen. Aus meiner Sicht auffällig ist jedenfalls, dass die echten Cinerama-Einstellungen in aller Regel mehr oder minder deutliche Vignettierungen in den Bildecken aufweisen; besonders deutlich bei blauem Himmel. Und dass diese Vignettierungen in einer Vielzahl von Einstellungen fehlt. Einstellungen, die gleichzeitig einen typischen Cinerama-Effekt nicht aufweisen - die gebrochenen Linien an den Bildkanten, auf die wir im beigefügten Bildbeispiel zu verdeutli-

---

[16] *Dass diese Aufzählung so nicht vollständig sein kann, zeigt sich unter anderem daran, dass in HTWWW verschiedene Einstellungen aus Nicht-Cinerama-Filmen Verwendung fanden; so waren beispielsweise alle Bürgerkriegs-Kampfszenen aus »Raintree Country«, die mexikanischen Truppen aus »The Alamo«.*

[17] *Genaueren Aufschluss kann man nur mit einer Kopie auf dem Schneidetisch erhalten, wo man Szene für Szene durchgehen kann.*

[18] *Frage: in einigen wenigen Einstellungen sind die Trennlinien dunkel; offenbar zu einem späteren Zeitpunkt vom Dreiband-Verfahren auf CinemaScope umkopiert. Warum?*

[19] *Leute, die noch einmal Gelegenheit hatten, eine 35mm-CS-Kopie zu sehen, betonen immer wieder, die Wasserfall-Sequenz zeichne sich durch grobes Korn und schlechten Kontrast aus - was sich in der Videowiedergabe nicht beurteilen lässt. Frage: vor oder nach Einfügen der Austauschteile?*

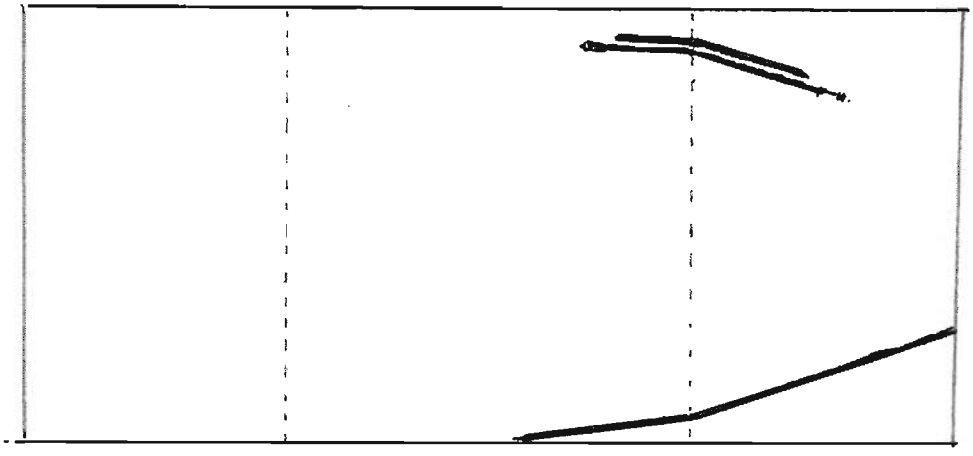
[20] *Aber Vorsicht: allzuleicht übersieht man (gerade bei dunklen Einstellungen) die Trennstreifen, die zudem häufig ihre Lage wechseln: die im Fernsehen ausgestrahlte Kopie ist gescannt, dh. wegen des reduzierten Bildseitenverhältnisses erfolgte eine Auswahl auf jeweils bildwichtige Teile - mal mehr links, mal mehr rechts, selten zentriert in der Mitte.*

chen versucht haben. Diesen Effekt können Sie auch dann beobachten, wenn Sie mal keine geraden Linien als Referenz zur Verfügung haben - achten Sie mal auf die Reiter, die (wiederholt) von rechts nach links durchs Bild reiten. Sie tauchen rechts auf und scheinen auf die Kamera zuzureiten; ab der Bildkante zwischen rechtem und mittlerem Bildpanel erscheinen sie plötzlich in Seitenansicht, und ab dem Übergang zwischen mittlerem und linken Bildpanel sieht man plötzlich die Hinteransicht von Pferd und Reiter. Es ist etwa so, als würden die Reiter auf einem Karussell reiten (also in einem grossen Halbkreis); tatsächlich waren sie auf einer geraden Linie auf die Cinerama-Kamera zu- und an ihr vorbeigeritten.

Wieviele Teile aus HTWWW sind also in 65mm-Ultra-Panavision gedreht worden? Die Frage bleibt unbeantwortet: weniger als die Hälfte, aber weit mehr als einige wenige Einstellungen.

Das war's für heute, Grüsse aus Berlin ....

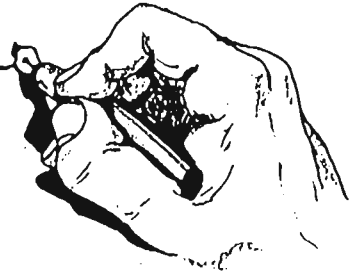
Klaus Martin Boese



Der Cinerama-Effekt: Knickpunkte an den Trennstellen der drei Bildelemente. Leider stand uns als Ausgangsmaterial nur ein farblich nicht zufriedenstellender Druck zur Verfügung, der in Schwarz-weiss eine ziemlich schlechte Reproduktion abgibt. Deswegen unter dem Original-Bild noch einmal eine Schema-Zeichnung.

Jörg Palmen
Stepgesstr. 1
41061 Mönchengladbach

Leserzuschriften



M.Gladbach, den 7.8.96

Sehr geehrter Herr Nentwich!

Nach Erhalt des letzten MOVIE-Heftes sende ich Ihnen hiermit das Anmeldeformular fürs diesjährige Clubtreffen zurück. Ich behalte mir allerdings das Recht vor, spätestens zwei bis drei Wochen vor dem Datum dieses Treffens evtl. wieder abzusagen. Der Grund: Am 23. und 24.11.96 findet in Blackpool (GB) zum zweiten Mal in diesem Jahr eine groBe Filmbörse statt, die in dieser Form nicht mit deutschen Börsen vergleichbar ist. Da ich im März dieses Jahres mit dem PKW in GroBbritannien war und natürlich auch die Firma Derann (zum ersten Mal) besuchte, erfuhr ich dort von dieser Börse, die zufällig genau in meinen Zeitplan paBte. Das Angebot dort ist überwältigend; quasi alles, was man bewuBt oder unbewuBt sucht oder noch nicht in seiner Sammlung hat, kann man dort bekommen. Nicht zu vergessen die Auktion, die auf höchst amüsante Weise von Derek Simmonds geleitet wird und bei der man die unglaublichsten Schnäppchen machen kann. Jedenfalls hat diese Veranstaltung zu 100% Priorität für mich, ich werde dort auf jeden Fall wieder hinfahren. Das bedeutet: Sollte ich vorher merken,daB aus finanziellen Gründen für mich nicht beides möglich ist, werde ich aufs Clubtreffen verzichten und das Geld, bestehend aus Fahrt-, Hotel- und sonstigen Kosten z.B. für den Erwerb von Kopien, einsparen fur den Kurz-Trip nach England.
Dazu muB ich noch -kritisierend- sagen, daB mir die britischen Filmfreunde zum Teil sympathischer sind als die deutschen. Ich wurde von Mr. Simmonds in Blackpool herzlich begrüBt, nachdem ich mich mit ihm zwei Tage zuvor in seiner Firma intensiv über das Thema "Film" unterhalten hatte. Das Gespräch dauerte etliche Stunden.
Eine (persönliche) BegrüBung in Alsfeld letztes Jahr von Seiten der Club-Leitung habe ich dagegen vermiBt. Aber das liegt wohl daran, daB ich erst an dem Samstag und auch erst am frühen Abend erscheinen konnte. Zu diesem Zeitpunkt waren wohl schon einige Programmpunkte abgeschlossen, und die "small talks" waren bereits voll im Gange. Dazu kommt allerdings, daB ich mich sehr über das unfreundliche und kaltschnäuzige Verhalten eines bestimmten Mitglieds geärgert habe, dessen Namen ich hier nicht nennen will; derjenige müBte sich jedoch angesprochen fühlen!

Damit Sie mich nicht miBverstehen: Es ist nicht so, daB der negative Eindruck des letzten Clubtreffens überwiegt, andererseits kann ich halt auch nicht sagen, daB es ein rundum positives Erlebnis war.
Wie gesagt, sollte es also für mich nicht möglich sein, sowohl nach Alsfeld als auch nach Blackpool zu fahren, werde ich auf Alsfeld verzichten und dies vorher rechtzeitig mitteilen. Andernfalls möchte ich aber auf jeden Fall bei der Reservierung eines Tisches für den Flohmarkt am Sonntag morgen bleiben.
Ein paar Worte noch zur geplanten Club-Edition: Da eine Beteiligung daran mit Sicherheit DM 1200,- und mehr (bei einer relativ kleinen Auflage sicherlich sogar DM 2000,- und mehr) kosten wird, muB ich mich leider davon ausschlieBen, zumal ich momentan im Besitz zweier relativ teurer Autos bin und das Thema "Auto" für mich schon immer vorrangig gegenüber dem Thema "Film" war. In der Vergangenheit habe ich natürlich auch schon das eine oder andere Mal soviel Geld fur eine einzige Super 8-Kopie ausgegeben, doch zur Zeit sehe ich das nicht ein, jedenfalls nicht für irgendeinen Disney-Titel (der Film "Falling Down" wäre da schon etwas anderes, jedoch nicht realisierbar, da der Verleiher "Warner Bros." ist).

Mit freundlichen GrüBen

(J. Palmen)

FUJIFILM

FUJI PHOTO FILM (EUROPE) GMBH
HEESENSTRASSE 31 · D-40549 DÜSSELDORF
P.O.B 190321 · D-40522 DÜSSELDORF · GERMANY
PHONE (02 11) 50 89 - 0 · FAX (02 11) 50 89 - 344

Neu ab 1. Januar '96 · New from January 1st, '96
P. O. B 270131 · 40524 Düsseldorf

Our Ref: DK/WE/RB
Your Ref:
Date: 08.08.96

Herrn
Hermann-Josef Pisters
Breiller Gracht 15

52531 Übach-Palenberg

Sehr geehrter Herr Pisters,

bitte entschuldigen Sie die lange Bearbeitungszeit Ihres Schreibens an unser Tochterunternehmen PHOTEX.

Leider können wir Ihnen zur Zeit noch keine genauere Auskunft über den Entwicklungsservice der Single-8-Filme geben, da FUJIFILM TOKIO noch klären muß, ob und wie ein Entwicklungsservice in Japan durchgeführt werden kann. Die größten Probleme bereitet dabei der japanische Zoll, da die Einfuhr von ungeprüftem Bildmaterial nach Japan normalerweise nicht erlaubt ist. Sie wissen sicherlich, daß es in Japan strenge gesetzliche Regelungen bezüglich der Darstellung unbekleideter Menschen gibt. Da nicht auszuschließen ist, daß auf den nichtentwickelten Filmen Bildmaterial vorhanden ist, welches in Konflikt mit dem japanischen Gesetz steht, bemüht sich unser Unternehmen um eine Sonderregelung.

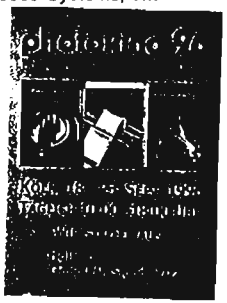
Sie sehen, die Probleme kommen nicht immer von der technischen Seite wie hier in Deutschland. Wir müssen die Entwicklung der Single-8-Filme in Deutschland leider einstellen, da die Menge der zu entwickelnden Filme nicht mehr ausreicht, um die Prozeßchemie stabil zu halten. In Folge davon muß für die Entwicklung jedesmal neue Chemie angesetzt werden, was wirtschaftlich nicht mehr zu rechtfertigen ist.

Darüber hinaus haben die von uns ausverkauften Filme ein Ablaufdatum im Herbst dieses Jahres, d. h. die Single-8-Zeit geht nun definitiv ihrem Ende entgegen.

Wir bedauern diese Entwicklung und verstehen die Enttäuschung der Schmalfilmenthusiasten. Leider gibt es jedoch nicht mehr ausreichend Nutzer dieses Systems, um ein Weiterführen zu rechtfertigen.

Mit freundlichen Grüßen
FUJI PHOTO FILM (EUROPE) GMBH

Jan Wessling
DK - Marketing



Registergericht
Amtsgericht Düsseldorf HRB 10 639
Geschäftsführer

22. 9. 96

Sehr geehrter Herr Wentzoich

Auf der Photokina habe ich bei Fuji nochmals wegen der Entwicklungseinstellung von Single 8 Film nachgefragt. Auf meine Frage wann entgültig die Entwicklung eingestellt wird antwortete Herr Trautmann von der Fa. Fuji

„Es ist geplant Ende 96 die Entwicklung einzustellen. Das hängt jedoch vom Materialaufkommen ab welches bearbeitet werden muß. Bei höherem Aufkommen wäre es denkbar das Entwicklungsende bis zum Frühjahr hinauszuschieben.

Das heißt jedoch nicht das diese Filme nicht mehr entwickelt werden. Wird in Deutschland nicht mehr entwickelt, wird das Material gesammelt, und im Monatsrhythmus nach Japan zur Entwicklung geschickt."

Frage: Wieso ist es möglich das die Filmer aus Großbritannien ihre Filme ohne Probleme nach Japan schicken und wir Deutsche nicht sprich Zollbestimmungen etc.

Antwort: „Ja, bei den Engländern war das von jeher schon etwas anders als bei uns."

Sprachs und ging von dannen

Mit freundlichen Grüßen

Hermann-Josef Pisters
Breiller Gracht 15
52531 Übach-Palenberg
Telefon/Fax 02451/68284

SUCH UND F(N)-Gelegenheitsmarkt !

VERKAUFE SUPER-8-FILME: Nur Samstag Nacht = 150.00 DM * Superman = 100.00 DM * Spiel m.d. L.v. Tod = 150.00 DM * Steiner I & II = je 120.00 DM * Der kleine Sausewind = 120.00 DM * Das Imp. schl. zurück = 80.00 DM * Alien = 40.00 DM * Das Omen I & II = je 40.00 DM * Straße d.Verdammnis = 40.00 DM * Ben Hur = 120.00 DM * Mein Name ist Nobody = 80.00 DM * Fantasia (Tanz d. Stunden) = 50.00 DM * Die Wildg. kommen = 150.00 DM * Die glorr. 7 = 80.00 DM * T & J (Mouse in Manhattan) = 35.00 DM * Small One (Kurzfsg.,Ton-D) = 50.00 DM * Grizzly = 40.00 DM * Die geheimnisv. Insel = 40.00 DM * Der Widersp. Zähmung = 40.00 DM * Giganten am Himmel = 40.00 DM * Das verfl. 7. Jahr = 40.00 DM * Ein Münchner i. H. = 30.00 DM * Sssnake = 40.00 DM * Barrabas = 80.00 DM * Intermezzo (Ingr. Bergmann, kplt.,Ton-E) = 350.00 DM * Der Kongreß tanzt (kplt.- Ton-D.) = 350.00 DM * **GEGEN GEBOT:** Kampf der Welten * Ein Riß i.d. Welt * Der j. Tag * Star Trek * Alle Kopien in gt. Zustand und in Weißblechdosen. Teilw. o. OV. * 16MM-Projektor "Bauer P-7", Obj. 35-65mm, Licht./Mag.Ton-Wiedergabe = 1.100.00 DM (VB) * * [redacted] * * *

****

VERKAUFE 16MM-SPIELFILME: "....und nicht als ein Fremder" (US-Melodram von 1955, mit Olivia de Haviland,Robert Mitchum, Frank Sinatra, Gloria Graham, Broderick Crawford u.a., Regie: Stanley Kramer, 135 Min., s/w, neuw. Kopie, auf Spulen/Dosen) = 480.00 DM * [redacted] * *

****

ZU VERKAUFEN: "Super-8-Komplettfassungen" * Disney's >Dornröschen< (3x180m, col/Ton-D, DolbyStereo, CinemaScope) = 490.00 DM * Hitchcock's >Der unsichtbare Dritte< (2x360m,col/Ton-dt., mono, Normalformat) = 750.00 DM * >Mein gr.Freund Shane< (3x240m, col/Ton-D, mono, Normalformat) = 490.00 DM * Alle Kopien sind neuwertig & in gutem bis sehr gutem Zustand. * [redacted] - am besten zw. 17:00 & 19:00 Uhr anrufen!) * * *

****

VERKAUFE AUF SUPER-8: Das Böse (220m, fabrikneu) = 89.00 DM * Der Exorzist (330m,fabrikneu) = 99.00 DM * 12 Uhr nachts (220m, fabrikneu) = 69.00 DM * Ein Riss i.d. Welt (330m) = 329.00 DM * Unter Geiern (330m) = 299.00 DM * Winnetou III (360m) = 249.00 DM * Wanted (330m, fabrikneu) = 69.00 DM * Der Supercop (330m, fabrikneu) = 89.00 DM * Flammendes Inferno (330m, fabrikneu) = 79.00 DM * Zombie (330m) = 169.00 DM * u.a. **SUCHE AUF SUPER-8:** Winnetou II (T. 2,3), Marathon-Mann (T.1), Flesh (T. 1,2), Man-Eater (T.2), Zombie (T.3) * Umfangreiche Verkaufsliste kostenlos bei: [redacted]) * * *

****

35MM-SPIELFILME AN SAMMLER: "Poltergeist I (CS) und III" * "Die Verurteilten" * "Free Willy" * Preise VB * **Chiffre-Nr. M3-'96** *

****

VERKAUFE AUF SUPER-8: An American in Paris (Gene Kelly, Kplt.-Fassung, neuwertig) * Faust (Murnau, 1926, Kplt.- Fassung, Tonspur) * Die freudlose Gasse (G.W.Papst, 1925, mit Greta Garbo, Asta Nielsen, engl. Zwischentitel, Kplt.-Fassung) * Barbarella (Mark.-Film, 330m) * weitere Titel auf Anfrage. * [redacted]) *

****

BIETE IN NORMAL-8-STUMM: Zeichen- & Puppentrick, Wochenschauen, Kurz-Spiel-Filme a. d. Jahren 1950-1970, deren Logos (AS-Scheideler,Bremaphot, Castle-Film, Film-Office, Globus-F., Mundus-F. Fleischmann, DEFA, Goldeck u.v.m.) schon Legende sind. Reichhaltiges Verzeichnis gg. 1.00 DM RP! * **SUCHE IN NORMAL-8 & SUPER-8-STUMM + TON:** Tatsachenberichte, Wochenschauen, Europ. Eisenbahnfilme, sowie Geräusch-Schallplatten. * Angebote bitte mit kurzer Postkarte (wird in jedem Fall beantwortet) an: [redacted] * *

****

16MM-FILM-VERKAUF: Steenbeck ST-6000/6T (16+35mm), Zustand gut = 3.800.00 DM * Steenbeck ST-1600/4T (16mm), Zustand sehr gut = 2.500.00 DM * Steenbeck ST-2500/2T (16+ 35mm-Umroller), Zustand gut = 1.000.00 DM * Siemens 2000 Licht/Mag.-Ton A/W, Zust. neu = 1.000.00 DM * Bei Interesse bitte melden! * [redacted] * * *

****

SUCHE: Projektions-Objektiv f. Elmo GS-1200 bzw. ST-1200 (1:1,1/12,5-25mm) oder (1:1,0/12,5-25mm) * Super-8-Filme: The Beatles in New York (Interpathe-F.) * Moderne Zeiten (Chaplin, T.3) * Chaplin - Das Pfandhaus * Flying Clipper (Picc.-F.) * München - Weltstadt mit Herz (2308-2309) * Beatles in Tokio-Concert (VA-146, 3-Teiler) * Blues Brothers (2-Teiler) * Spiel mir das Lied vom Tod * Ferner Super-8-Filme mit Ch. Chaplin, Buster Keaton, Stan Laurel & Oliver Hardy * [redacted]) * *

****

VERKAUFE SUPER-8-SCHNITTFASSUNGEN: Fast alles 3-Teiler, v. Star Trek über Ganghofer, bis hin zum Dschungelbuch! Über 100 Teile, 1a Zustand mit OVP, je Teil etwa 15 - 20.00 DM. Liste anfordern oder anrufen! **SUCHE:** hochwertigen guterhaltenen Super-8-Projektor. * [redacted] * * *

****

500 PLAKAT-KARTEN AUS CINEMA: z.B. "Blues Bros., ...denn sie wissen nicht was sie tun, Psycho, Misery, Rosemary's Baby, Platoon, Highlander, Lawrence of A., Der Elefantenmensch, Uhrwerk Orange, Das Boot, Interview mit e. Vampir, Nightwatch, Dressed to kill, Ich denke oft an Piroschka, Münchhausen, Batman, Forever, u.v.m." * Komplettpreis = 99.00 DM (pro Stück -.20 DM) * [redacted] 85)

****

ZU VERKAUFEN: Wieder einige Filme aus der Stummfilzeit - darunter auch Buster Keaton-Filme - und einige Cartoons abzugeben. Zwei Chaplin's in 16mm. Bitte kleine Liste anfordern bei: [redacted]

****

SPIELFILME IN SUPER-8 UND 16MM: Kurz- und Langfassungen preiswert abzugeben, viele interessante Titel, z.B: "Das Dschungelbuch" = 298.00 DM * "Vom Winde verweht" = 698.00 DM * oder "Ben Hur" (3-T.) = 118.00 DM * Ausführliche Liste gg. 1.00 DM (RP). Bitte Format ang. * [redacted]

****

VERKAUF: "16mm-Filmprojektor Meoclub-16-electronic-2", mit L+M-Wiedergabe sowie Aufnahme, Deckellautsprecher und viel Zubehör (Fernbedienung, Mikro, Klebepresse etc.). **NEU**, originalverpackt = 980.00 DM. Auf Wunsch: Objektiv F=35, F=65, F=70, CS-Vorsatz, CS-Halterung, Handumroller, Folienklebepresse, Filmbetrachter sowie div. Ersatzeile. * **16MM-FILMKAMERAS:** "Eclair ACL" mit Objektiv Switar 10mm, Zoom-Angenieux 10x120, Kassette 120m sowie 3x60m, Bolex, Pentaflex, Kodak, Krasnogorsk, Siemens. * **SUPER-8:** Beaulieu 5008-S sowie weitere Filmprojektoren & Hilfsmittel, besonders für Sammlerbedarf. Tausch möglich! Preise jeweils auf Anfrage bei: [redacted]) * * *

****

ICH BRAUCHE PLATZ FÜR NEUE FILME - UND RÄUME MEIN ARCHIV! Bitte fordern Sie meine umfangreichen & aktuellen Verkaufslisten an: Liste 1: Super-8/16mm/35mm-Filme * 2) Spulen, Dosen / Technik & Zubehör für alle Formate * Liste 3: Plakate & Fotos * Liste 4: Bücher & Soundtracks, Sonstiges. * Gegen 2.00 DM in Briefmarken (bitte Listen-Nummer/n angeben) erhalten Sie umgehend das Angebot. **SUCHE:** 600/750m-Super-8-Spulen mit und ohne Dosen, sowie Komplettfassungen aller Art in S-8 und bitte um Ihre Angebote. * [redacted]) * * *

****

SUCHE: "City Lights" (Lichter der Großstadt) von Ch. Chaplin (atlas-Komplettfassung mit Ton (Musik), wie in Movie 4/95 beschrieben) * Welcher Filmfreund kann mir auf die Hauptspur meiner S-8-Kopie "Last Train from Gun Hill" (Kplt.-Fassung) den deutschen Ton aufspielen? **VERKAUFE:**(für Sportfans) "WM-Endspiel '74 Deutschland/Holland" (120m, Doku. v.Interpathe-Film, Originalverpackung) = 60.00 DM * (Rarität für Laurel & Hardy-Sammler): "Tree in an Test Tube" (einziger Farbfilm von L & H, gedreht für die US-Regierung, Ton-E, ca. 40m) = 100.00 DM * [redacted] * *

****

SUPER-8-LISTE.... (Trailer, Cartoons, abendfüllende Filme; fabrikneu & gebraucht) von: [redacted] ! * * *

****

VERKAUFE SUPER-8-KURZFASSUNGEN: Das Imperium schlägt zur. (Ufa-240m) * Der weiße Hai (Piccolo-F.,120m) * Apache Woman (Picc.-F.,360m) * Hügel d. blutigen Stiefel (UFA, 240m) * **SUCHE:** "Tanz der Vampire" (kpl.v. Kempski/Derann-F.,CS/deutsch, nur auf Polyester und in gutem Zustand. * [redacted]) * * *

****

---

ung ·:· letzte Meldung ·:· letzte Meldung ·

SERVICE FÜR FILMKAMERAS & PROJEKTOREN

Durch unser Mitglied Burghard Pörner erfuhren wir von der Existenz einer soliden und seriösen Reparaturwerkstatt für Filmgeräte. Besonders angeboten wird ein Service für die bekannten Marken BAUER, BOLEX, BRAUN, EUMIG & NORIS. Außerdem erfolgt die Reparatur aller sonstigen in- und ausländischen Fabrikate, für Foto- & Filmkameras, Filmprojektoren (8 & 16mm), Diaprojektoren usw. * **REPARATURTECHNIK H. OPPENHEUSER, SCHNURGASSE 27, (SEVERINSBRÜCKE), D-50676 KÖLN (Telefon/Fax: 0221 - 31 75 75) * Geschäftszeiten von 8:00 bis 17:00 Uhr! - Notdienst am Samstag von 08:00 bis 12:00 Uhr!)** + + +

++++++++++

FILMSAMMLER-BÖRSE - MÜNCHEN

Am Samstag, 16. November '96, findet im Pschorr-Keller, Theresienhöhe 7, D-80339 München (10:00 bis 16:00 Uhr) die 30. Deutsche Filmsammler-Börse statt. Auf mehr als 200 Verkaufstischen findet der passionierte Filmfreund und Sammler alles, was das Herz begehrt: Filmprogramme, Plakate, Photos, Bücher, Zeitschriften, Super-8-Filme, Soundtracks, u.v.m. Kauf und Tausch sind möglich. Zu dieser traditionsreichen und weltgrößten Veranstaltung ihrer Art werden wiederum Hunderte von Besuchern aus dem In- und Ausland erwartet. + + +

++++++++++

FARBMATERIAL FÜR DOPPEL-8

Als die Firma KODAK vor einigen Jahren die Produktion von Doppel-8-Farbumkehrfilm definitiv einstellte, glaubten die verbliebenen Anhänger dieses Formats schon, ihre Kameras endgültig einmotten zu müssen. Einige Zeit später brachte dann **KAHL-MEDIA-ART** Doppel-8-Schwarzweißmaterial heraus, was aber sicherlich nur für einen Teil der D-8-Filmer eine Alternative war. Jetzt endlich können auch die eingeschworenen Farbfilmer unter den D-8-Amateuren aufatmen: Das britische WIDESCREEN-CENTRE teilt mit, daß jüngst der auf Kodachrome- bzw. Ektachrome-Technologien basierende CENTACHROME-Umkehrfilm in Doppel-8 verfügbar wurde. Das Material ist in Empfindlichkeiten von 25 und 125 ASA erhältlich bei: **THE WIDESCREEN CENTRE, 48 Dorset Street, London, W1H 3FH, GB (Telefon: 0044 - 171 - 935 2580 * Fax: 0044 - 171 - 486 1272)** + + +

++

TRAILERROLLEN BEI INDEPENDENT-8 GEPLANT

Barry M. Attwood, Inhaber der britischen Firma INDEPENDENT-8, zieht in Erwägung, Kombirollen mit je 3-4 importierten Trailern anzubieten. Scope- und Normalbild-Rollen sind gleichermaßen möglich. Der Preis pro Rolle soll je nach Länge zwischen 20 und 30 engl. Pfund liegen, was gegenüber seinen Preisen für Einzel-Trailer (12-13 Pfund), zwar eine enorme Ersparnis verspricht, andererseits aber auch das Risiko in sich birgt, Titel mitkaufen zu müssen, die man überhaupt nicht haben will. Bevor Mr. Attwood seine Idee in die Tat umsetzt, bittet er daher, um das Interesse der Sammler abschätzen zu können, um Rückmeldungen an folgende Adresse: **INDEPENDENT-8, 86, Ramney Drive, Enfield, Middlesex, EN3 6DX, GB (Telefon: 0044 - 1992 - 652 792)** + + +

++

SVEDA 16MM-SCHWARZWEIß-MATERIAL

Das russische Schwarzweiß-Material SVEDA, von dessen Qualitäten im Super-8-Format sich deutsche Filmamateure seit einigen Jahren dank der Firma ANDEC FILMTECHNIK überzeugen konnten, ist hierzulande nun auch in 16mm lieferbar. Erhältlich ist das Material mit einer Empfindlichkeit von 100 ASA bei FOTO ARSENAL in Nürnberg zum Meterpreis von 00.49 DM. Wer sich die ansonsten zusätzlich anfallenden Entwicklungskosten ersparen will, kann bei ARSENAL gleich noch eine für 8/16 und 35mm-Film geeignete Entwicklungsdose mitbestellen, die für ein Fassungsvermögen von 30m 16- bzw. 8mm-Film ausgelegt ist und 198.00 DM kostet. **FOTO-ARSENAL, Klaragasse 8, 90402 Nürnberg (T:/Fax: 0911 - 203 003)**

++

SUPER-8-SCHNITTSTUDIO

Wer seine Super-8-Filme etwas aufwendiger nachbearbeiten möchte, selbst aber nicht das notwendige Equipment besitzt, sollte mal das STUDIO-8 in Nürnberg kontaktieren. Zusätzlich zu Schnittequipment für Super-8 und 16mm bietet das Studio auch die Möglichkeit zu Tonmischungen mit 8 Spuren, wobei wahlweise auf 16mm-Perfoband oder direkt auf die Magnet-Randspur gemischt werden kann. **STUDIO-8, Martin Schwarz, Okenstraße 4, D-90443 Nürnberg (Telefon: 0911 - 414 648)** + + +

++

GESTORBEN

Ende September verstarben die beiden bekannten deutschen Schauspieler Heinz Engelmann (85) und Claus Holm. Ebenfalls kürzlich verstorben ist die US-Schauspielerin Margaux Hemingway (41), Enkelin des Schriftstellers Ernest Hemingway. + + +

++

FOTO- FILM- VIDEO-BÖRSE

Am Sonntag, 27. Oktober '96 (11 - 16:00 Uhr) findet im Stadthaus von Ulm, Münsterplatz eine Foto- Film- & Videobörse statt. Anmeldebogen über Tischvergabe etc. sind beim Veranstalter anzufordern. Interessierte wenden sich an: **Ulmer Film- und Fotoamateure e.V., Postfach 4125, D-89031 Ulm (Telefon/Fax: 08221 - 7502 oder 0731 - 31436)** + + +

++

BEDIENUNGSANLEITUNGEN FÜR FILMGERÄTE

Ein schwieriges Thema ist die Beschaffung von Bedienungsanleitungen und Schaltplänen für Filmgeräte aller Art. Bis 1995 waren entsprechende Unterlagen noch erhältlich bei: Kammler-Verlag, Körnerweg 2512, D-73765 Neuhausen/F. (T: 07158-8803). Doch zwischenzeitlich hat der Verlag seine Tätigkeitenauf diesem Sektor eingestellt. (Ggfs. sind noch in Einzelfällen Bestellungen hierzu möglich, einfach mal probieren!). In stark eingeschränktem Maße hat die Archivunterlagen dann folgende Firma (lt. Schmalfilm 3-4/1996) übernommen: **Lindemanns Buchhandlung, Nadlerstraße 4-10, D-70026 Stuttgart. (T: 0711 - 233 499 * Herr Götze).** Hier können jetzt Kopien der Original-Unterlagen bestellt werden, allerdings nur für Geräte mit einem Anfall von 1-2 Bestellungen pro Jahr. Für seltenere Geräte bleibt nur noch der Versuch zur Beschaffung der Unterlagen über die jeweilige Service-Stelle. (Liste siehe Schmalfilmausgabe Nr. 1-2/1994). Eine weitere Möglichkeit wäre eine Anfrage an Firma: **Foto-Jovanovic, Wietmarscher Damm 6, D-45744 Geeste (T: 05937 - 71 00)** +

++

Vorschau

Movie-Ausgabe Nr. 4/96 (Oktober – Dezember) erscheint voraussichtlich am 30. November 1996

Mit Berichten und Beiträgen über:

NEUES VOM SUPER-8-MARKT:

* **Frankensteins Rache** (THE REVENGE OF F.) GB '58 — **geplant**
* **Toy Story** (TOY STORY) USA '95 — **geplant**
* **Stirb langsam 3** (DIE HARD 3)) USA '95 — **geplant**
* **Feuerball** (THUNDERBALL) GB '64 — **geplant**
* **Rückkehr d.Yedi-Ritter** (RETURN OF THE Y.) USA '83 — **geplant**
* **Spiel mir d.L.v. Tod** (CERA UNA VOLTA DI WEST) I '68 — **geplant**

++

* **S-8-Retro: "Airport-Filme/Airplane"** — **von Gregor Kunz**
* **S-8-Retro (Spezial):**
  > "Woody - Der Unglücksrabe" (USA '69) — **von E. Nuffer**
  > "Terminator 2" (TERMINATOR 2) USA '90 — **geplant**
  > "Auf der Flucht" (THE FUGITIVE) USA '93 — **geplant**
* **Serie: "Der Magnetton beim Schmalfilm"** — **von K.H. Leonhardt**
* **Serie:** Stummfilmklassiker auf Super-8
  "Der schwarze Pirat" — **von P. Ahrendt**
* **Die Filmbibliothek:** "Das Westernlexikon"
  "Lexikon des erot.Films" **v. K. Dreibholz**
* **Die Soundtrack-Ecke: "Braveheart/Der Postmann"** — **von G. Kunz**

++

CARTOONS * KINO ZU HAUSE * DIE SOUNDTRACK-ECKE * SUPER-8-RETRO * LESER BERICHTEN * DER TECHNIKTIP * DIE 16mm RUBRIK * U.V.M. *

++

Neu auf Super-8
Ausführliche Rezension in diesem Heft

In Erinnerung
und mit Dank an
Harald Nentwich

Diese Ausgabe wurde Ihnen präsentiert von:

WWW.OFF2.DE